# EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN GEOGRAPHISCHES INSTITUT

#### Diplomarbeit

# Nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung in Verbindung mit dem Schutz der Meeresschildkröten

#### Fallstudie auf der Halbinsel Paria in Venezuela

Vorgelegt bei:

Prof. Dr. Heinrich Pachner

von:

Juliane Furch
Brückenstrasse 47/1
73102 Birenbach
ju\_fu@yahoo.de

Tübingen, im September 2008

# EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN GEOGRAPHISCHES INSTITUT

#### Diplomarbeit

# Nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung in Verbindung mit dem Schutz der Meeresschildkröten

#### Fallstudie auf der Halbinsel Paria in Venezuela



Vorgelegt bei: Prof. Dr. Heinrich Pachner

von:

Juliane Furch
Brückenstrasse 47/1
73102 Birenbach
ju\_fu@yahoo.de

Tübingen, im September 2008

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die Arbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, wurden durch Angaben der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.

Tübingen, im September 2008

Juliane Furch

#### Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung1
2. Definitionen und theoretische Grundlagen3
2.1 Nachhaltigkeit und Tourismus
2.2 Nachhaltiger Tourismus4
2.2.1 Nachhaltiger Tourismus als Instrument für eine eigenständige Regionalentwicklung peripherer Regionen
2.2.2 Standards und Verbraucherinstrumente für Nachhaltigen Tourismus10
2.2.3 Ein Beispiel aus der Praxis des Nachhaltigen Tourismus: Das "forumandersreisen"
2.3 Naturschutz durch Tourismus13
2.3.1 Wechselwirkungen Tourismus – Biodiversität (v. a Fauna)14
2.3.2 Tourismus und Meeresschildkröten16
3. Tourismus in Entwicklungsländern21
3.1 Chancen und Risiken touristischer Aktivität in Entwicklungsländern22
3.2 Welchen Tourismus brauchen die Entwicklungsländer? – eine Diskussion 28
4. Tourismus in Venezuela33
4.1 Die Entwicklung des Tourismus in Venezuela33
4.2 Venezuela als Urlaubsdestination34
5. Tourismus auf der Halbinsel Paria in Venezuela36
5.1 Untersuchungsregion "Halbinsel Paria"- Ausgangslage und Problemstellung 37

5.2 Rahmenbedingungen für den Tourismus auf der Halbinsel Paria
5.2.1 Naturraum38
5.2.2 Kultur- und Wirtschaftsraum40
5.2.3 Infrastruktureinrichtungen42
5.2.4 Politische Rahmenbedingungen43
5.3 Empirische Arbeiten über den Tourismus auf der Halbinsel Paria 44
5.3.1 Methoden und Ziele44
6. Ergebnisse der Befragung der Touristen auf der Halbinsel Paria 47
6.1 Befragungen der nationalen und internationalen Touristen47
6.2 Befragung der nationalen Touristen während der Semana Santa 59
7. Nachhaltiger Tourismus zum Schutz der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria65
7.1 Projektidee
7.1.1 Informationszentrum und Souvenirshop über die Meeresschildkröten65
7.1.2 Nächtliche <i>Patrullas</i> mit den Touristen und Besuch des <i>Vivero</i> 67
7.1.3 Umweltbildung für die lokale Bevölkerung68
7.2 Querepare 70
7.2.1 Geographische Lage und wichtige Daten von Querepare70
7.2.2 Touristische Karte der Region um Querepare74
7.2.3 Meeresschildkröten in Querepare77
7.2.4 Die Beziehung der lokalen Bevölkerung zu den Meeresschildkröten79
7.2.5 Experteninterviews zu der Thematik "Nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung zum Schutz der Meeresschildkröten in Querepare"81
7.2.6 Zusammenfassung des Potenzials eines Nachhaltigen Tourismusprojekts in Querepare (FODA –Analyse)84

Literaturverzeichnis	103
8. Fazit	100
7.5.2 Befragung der nationalen Touristen in der Semana Santa	97
7.5.1 Befragung der nationalen und internationalen Touristen	92
7.5 Befragung der Touristen in Hinblick auf die Nachfrage na nachhaltigen Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten	
7.4 Querepare vs. Puy Puy	90

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Dreieck der Nachhaltigkeit
Abbildung 2: Magische Fünfeck- Pyramide einer nachhaltigen touristischen Entwicklung. 6
Abbildung 3: Nachhaltiger Tourismus im Vergleich zu anderen Tourismusformen und Begriffen
Abbildung 4: Chronologie alternativer Tourismuskonzepte
Abbildung 5: Nationalität der Touristen47
Abbildung 6: Altersgruppe der Touristen48
Abbildung 7: Das wievielte Mal sind Sie schon auf der Halbinsel Paria?48
Abbildung 8: Was für eine Reiseart haben Sie bei Ihrem Aufenthalt auf Paria gewählt?50
Abbildung 9: Wo übernachten Sie vorwiegend während Ihres Aufenthalts auf der Halbinsel Paria?51
Abbildung 10: Welche Fortbewegungsmittel nutzen Sie während Ihres Aufenthaltes auf Paria?51
Abbildung 11: Welche der folgenden Urlaubsaktivitäten spielen während Ihrem Aufenthalt auf der Halbinsel Paria eine wichtige Rolle?52
Abbildung 12: Wie sind Sie auf die Halbinsel Paria aufmerksam geworden?53
Abbildung 13: Welche Motive waren für Sie bedeutend, als Sie sich bei der Wahl Ihres Reisezieles für die Halbinsel Paria entschieden haben?54
Abbildung 14: Bitte bewerten Sie anhand der Skalierung die folgenden Merkmale auf der Halbinsel Paria55
Abbildung 15: Würden Sie die Halbinsel Paria als Tourismusdestination weiterempfehlen?
Abbildung 16: Warum würden Sie die Halbinsel Paria als Tourismusdestination weiterempfehlen?56
Abbildung 17: Was gefällt Ihnen besonders auf der Halbinsel Paria?57
Abbildung 18: Was würden Sie gerne ändern?58
Abbildung 19: Mit wem reisen Sie in der Semana Santa an die Strände der Halbinsel Paria?61
Abbildung 20: Wo übernachten Sie vorwiegend während Ihres Aufenthaltes auf Paria?61
Abbildung 21: Wie oft kommen Sie nach Paria?62
Abbildung 22: Warum verbringen Sie Ihren Urlaub an diesen Stränden Parias?62
Abbildung 23: Was gefällt Ihnen besonders an diesen Stränden Parias?63

Abbildung 24: Was würden Sie gerne ändern?63
Abbildung 25: Wissen Sie, dass es auf der Halbinsel Paria Projekte mit Meeresschildkröten gibt?92
Abbildung 26: Wie haben Sie von den Projekten auf der Halbinsel Paria erfahren?92
Abbildung 27: Welche Rolle spielen Reiseführer (z.B. "Lonely Planet") bei der Wahl Ihrer Urlaubsroute?93
Abbildung 28: Hätten Sie Interesse, während Ihres Aufenthaltes auf der Halbinsel Paria ein Informationszentrum zum Schutz der Meeresschildkröten zu besuchen?94
Abbildung 29: Hätten Sie Interesse an einer nächtlichen "Patrulla" teilzunehmen, um die Schildkröten bei der Eiablage zu beobachten?95
Abbildung 30: Welchen Preis fänden Sie für einen Ausflug zu einem Meeresschildkrötenprojekt mit nächtlicher "Patrulla" angemessen?95
Abbildung 31: Würden Sie einen anderen Preis zahlen, wenn Sie wüssten, dass das Geld zu 30% direkt in die lokale Gemeinde und zu 70% in den Schutz der Meeresschildkröten geht?96
Abbildung 32: Wussten Sie, dass an diesen Stränden Parias Meeresschildkröten kommen, um ihre Eier abzulegen?97
Abbildung 33: Haben Sie schon einmal von einem Projekt gehört, welches an diesen Stränden mit Schildkröten arbeitet?
Abbildung 34: Denken Sie, die Meeresschildkröten sind eine Attraktion für die Touristen an diesen Stränden?98
Abbildung 35: Denken Sie, dass das Schildkrötenprojekt mit Ökotourismus arbeiten sollte, um Touristen anzuziehen und um gleichzeitig der lokalen Bevölkerung neue Einkommensquellen zu bieten?

### **Tabellenverzeichnis** Tabelle 1: Tourismus als Wirtschaftsfaktor in Venezuela 2003 .......33 Tabelle 2: Herkunftsländer der nach Venezuela eingereisten Touristen im Jahr 2007 .....35 Tabelle 3: Empirische Arbeiten auf der Halbinsel Paria in Venezuela ......44 Tabelle 4: Befragung der nationalen und internationalen Touristen.......47 Tabelle 5: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen auf Paria ......49 Tabelle 6: Befragung der nationalen Touristen......60 Kartenverzeichnis Karte 1: Tourismus und Biodiversität in Küstenregionen: aktuelle, potentielle Konfliktregionen.......16 Karte 2: Lage der Untersuchungsregion- Halbinsel Paria......37 Karte 3: Herkunftgebiete der befragten nationalen Touristen in der Semana Santa 2008 – Befragungen an den Stränden Puy Puy, Medina und Querepare.......59 Karte 5: Eiablagegebiete der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria ......86 **Fotos** Foto 1: Besucherzentrum des Projecto Tamar in Praja do Forte/ Brasilien ......18 Foto 2: Playa Medina in der Semana Santa 2008......60 Foto 3: Schautafel im Projecto Tamar in Praia do Forte/Brasilien .......65 Foto 5: Strand von Querepare mit Hinweisschild auf das Vorhandensein der Meeresschildkröten und die Verbote am Strand.......70 Foto 6: Luftbild Querepare ......71 Foto 7: Lederschildkröte am Strand von Querepare mit den Assistenten aus der lokalen Bevölkerung und dem Team von CICTMAR ......79

Foto 8: Luftbild Puy Puy......88

#### Abkürzungsverzeichnis

AGÖT: Arbeitsgruppe Ökotourismus

BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

CBD: Convention on Biological Diversity

CBT: Community based tourism

CICTMAR: Centro de Investigación y Conservación de Tortugas Marinas

ECPAT: Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung

EED: Evangelischer Entwicklungsdienst

eins: Entwicklungspolitik Information Nord Süd (Zeitschrift)

EZ: Entwicklungszusammenarbeit

FONDO MIXTO SUCRE: öffentliche Einrichtung des Staates Sucre (zuständig für den

Tourismus)

FPP: Fundación Proyecto Paria

GTZ: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit

**IUCN:** International Union for Conservation of Nature

IWF: Internationaler Währungsfonds

KMU: Klein- und Mittelunternehmer

MINTUR: Ministerio del Poder Popular para el Turismo

Projecto TAMAR: Meeresschildkrötenprojekt in Brasilien (TAMAR: Tartaruga Marinha)

Übers. d. V.: Übersetzung des Verfassers

UNCED: United Nations Conference on Environment and Development

**UNEP: United Nations Environment Programme** 

**UNO: United Nations Organization** 

UNWTO: World Tourism Organization

USP: Unique Selling Proposition – Alleinstellungsmerkmal

WIDECAST: Red para la Conservación de las Tortugas Marinas en el Gran Caribe

WTTC: World Travel and Tourism Council

WWF: World Wide Fund for Nature

#### 1. Einleitung

Der Tourismussektor stellt auf internationaler Ebene seit langer Zeit einen der größten und bedeutendsten Wirtschaftszweige dar. Insbesondere der Ferntourismus konnte in den letzten zwanzig Jahren eine deutliche Steigerung verzeichnen. So wurde auch der Marktanteil der Entwicklungsländer in diesem Segment deutlich gesteigert. Heute ist der Tourismus für jedes dritte Entwicklungsland die Haupteinnahmequelle, wobei die Tendenz steigend ist. Den jeweiligen Ländern wird in letzter Zeit daher immer deutlicher, dass durch den Tourismus ein enormer Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet werden kann. Dies kann vor allem in peripheren, strukturschwachen Regionen, in welchen der Tourismus häufig die einzige realistische Option für wirtschaftlichen Aufschwung und wirkungsvolle Armutsbekämpfung darstellt, von Bedeutung sein. In jenen Regionen findet man häufig ein sehr hohes und oft einzigartiges touristisches Potenzial vor. Da der Tourismus sehr viele Dienstleistungen erfordert, zählt er zu einer der arbeitsintensivsten Wirtschaftsbranchen überhaupt. Dies liegt auch daran, dass im Tourismusbereich nur in begrenztem Maße Arbeitskräfte durch Technik ersetzt werden können. Darüber hinaus bietet der Tourismus viele Arbeitsplätze, in denen nur niedrige bis mittlere Qualifikationen vorausgesetzt werden (GTZ 2007). Der Tourismus kann also durch seine enorme Bedeutung sehr nutzbringend sein für die jeweiligen Länder, sofern er soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Aspekte auf der lokalen und globalen Ebene berücksichtigt. Es ist jedoch auch sehr wichtig die Risiken, welche im ökologischen, soziokulturelle oder ökonomischen Bereich auftreten können, zu beachten. Als Hauptursache für Risiken in der Tourismusentwicklung, können die zu einseitig auf ökonomischen Nutzen gerichteten Aktivitäten des internationalen Wirtschaftszweiges Tourismus gesehen werden. Soziale, kulturelle und ökologische Aspekte werden hier laut WIECZOREK- ZEUL (2006) allzu häufig vernachlässigt. Somit sollte die Tourismusentwicklung in den jeweiligen Ländern in nachhaltiger, sozialverantwortlicher und partizipativer Weise gestaltet werden. Nur wenn auch die Interessen der Einheimischen berücksichtigt werden, kann die Wertschöpfung vor Ort erhöht und so die Lebensqualität der gastgebenden Bevölkerung verbessert werden. Tourismus kann auf diese Weise zur Armutsüberwindung beitragen (WIECZOREK- ZEUL 2006).

Für die Zukunft ist es deshalb sehr wichtig, die Chancen des Tourismus zu erkennen und diese zu nutzen. Risiken hingegen müssen beachtet und analysiert werden, um ihnen bestmöglich entgegenzuwirken.

In dieser Diplomarbeit wird besonders auf den Nachhaltigen Tourismus eingegangen. Hierbei steht die Generationenverträglichkeit im Vordergrund. Generationenverträglichkeit be-

#### 1. Einleitung

deutet, dass mit dem Handeln heute nicht die Optionen zukünftiger Generationen bedeutend eingeschränkt werden dürfen (MÜLLER 2007:XV). Der Nachhaltige Tourismus sollte ethisch und sozial gerecht, kulturell angepasst, ökologisch tragfähig, sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig sein (FORUM UMWELT UND ENTWICKLUNG).

Von großer Bedeutung ist hierbei die Thematik, wie ein gut geführter Nachhaltiger Tourismus zum Naturschutz, hier insbesondere zum Schutz der Meeresschildkröten, beitragen kann.

Der Naturschutz an sich ist spätestens seit der Konferenz in Rio im Jahre 1992 als weltweites Anliegen allgemein anerkannt worden. Formell anerkannt wurden die Naturschutzbelange durch die internationale Staatengemeinschaft mit der Unterzeichnung der Biodiversitäts-Konvention, sowie im weiteren Verlauf mit der Bereitstellung von Mitteln zur Umsetzung der in der Konvention genannten Ziele. Vom 19. bis zum 30. Mai 2008 fand in Bonn die UN- Naturschutzkonferenz statt, bei welcher laut Bundesumweltminister SIGMAR GABRIEL der "Aufbruch zum Schutz der biologischen Vielfalt gelungen ist" (GABRIEL 2008). Allgemein kann man aber sagen, dass trotz aller Bemühungen die Zerstörung von Natur und Umwelt fast ungebrochen fortschreitet (STRASDAS 2001:1). Der Fakt, dass Natur für die Wirtschaft im Allgemeinen ein "Gut ohne Marktpreis" ist (AGÖT 1995:19f), stellt sich als großes Problem dar. Hier besteht aus rein marktwirtschaftlicher Sicht kein Grund sich naturverträglich und ressourcenschonend zu verhalten, wenn keine zusätzlichen Anreize oder Sanktionen bestehen (STRASDAS 2001:1).

Ausgehend von empirischen Untersuchungen, welche im März und April 2008 in Venezuela durchgeführt wurden, soll in dieser Diplomarbeit schwerpunktmäßig der Frage nachgegangen werden, wie ein gut geplanter Nachhaltiger Tourismus zur Regionalentwicklung eines peripheren Raumes und zum Naturschutz beitragen kann. Besonders bedeutend ist hier in Hinblick auf den Naturschutz vor allem die Erhaltung der Biodiversität, insbesondere der Schutz der Meeresschildkröten. Gleichzeitig sollen die Chancen und Risiken eines solchen Meeresschildkrötenprojektes und die Auswirkungen auf die einheimische Bevölkerung auf der untersuchten Halbinsel Paria in Venezuela analysiert werden.

#### 2. Definitionen und theoretische Grundlagen

#### 2.1 Nachhaltigkeit und Tourismus

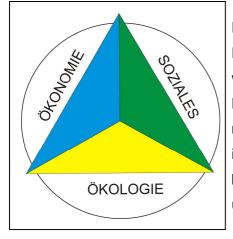
#### Was versteht man unter Nachhaltigkeit?

Es gibt keine einheitliche Definition für den Begriff Nachhaltigkeit. Die größten Gemeinsamkeiten liefert wahrscheinlich die Definition von *sustainable development*, welche von der UNCED im sogenannten Brundtlandbericht vorgeschlagenen wurde:

"Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können" (HAUFF 1987). "Es wird hierbei die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung mit der ökologischen Nachhaltigkeit verbunden" (RAUSCHELBACH 1998:9).

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Man verstand darunter die Bedingung, dass pro Zeiteinheit nur soviel Holz geschlagen werden darf, wie insgesamt wieder nachwächst. Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde daraufhin auf andere Ressourcenbereiche übertragen und erlebte insbesondere nach dem Umweltgipfel von Rio 1992 eine "Renaissance" (MÜLLER 2007:26).

Abbildung 1: Dreieck der Nachhaltigkeit



Die Nachhaltige Entwicklung muss in den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales gesehen werden und kann im sogenannten "Dreieck der Nachhaltigkeit" dargestellt werden. Diese Dimensionen müssen global, stabil und langfristig ausgerichtet sein. Es ist wichtig, dass jede Dimension in ausgewogenem Maße beachtet wird, um zu vermeiden, dass ein Teilgebiet darunter leidet.

Quelle: AGENDA 21 TREFFPUNKT, verändert

#### Was versteht man unter Tourismus?

Unter Tourismus versteht man laut ELLENBERG ET AL (1997:42f) "den freiwilligen Aufenthalt außerhalb der Wohn- und Arbeitswelt… Wir bezeichnen als Touristen Personen, die sich vorübergehend von ihrem Dauerwohnsitz entfernen und dort zur körperlichen und geistigen

Erholung ... verweilen, in dieser Zeit keine Erwerbstätigkeit nachgehen und als Nutzer von Wirtschafts- und Kulturgütern auftreten."

Eine weitere Definition liefert KASPAR (1986:18):

"Man versteht unter Tourismus die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der Reise und dem Aufenthalt von Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlicher noch dauerhafter Wohn- noch Arbeitsort ist."

Die wesentlichen Elemente des Tourismus sind also das freiwillige Verlassen des Hauptwohnsitzes für eine gewisse Zeit (Stunden, Tage, Monate) und die Tatsache, dass die Strecke zu einem anderen Ort oder Gebiet in der Regel mit Verkehrsmitteln zurück gelegt wird. Dabei lässt die Definition den Zweck der Reise offen, es werden lediglich die Fahrten von Arbeitspendlern oder zum Zweitwohnsitz ausgeschlossen.

#### 2.2 Nachhaltiger Tourismus

Es ist sehr schwierig den Begriff des Nachhaltigen Tourismus zu definieren. Allgemein versteht man darunter einen Komplex verschiedener Kriterien, welche alle auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind.

Die am häufigsten verwendete Definition von Nachhaltigen Tourismus liefern der WTTC (World Travel and Tourism Council), die UNWTO (Welttourismusorganisation) und der Earth Council gemeinsam in der Agenda 21 im Jahre 1995:

"Sustainable tourism development meets the needs of the present tourists and host regions while protecting and enhancing the opportunity for the future. It is envisaged as leading to management of all resources in such a way that economic, social and aesthetic needs can be fulfilled, while maintaining cultural integrity, essential ecological processes, biological diversity and life support systems".

"Nachhaltiger Tourismus erfüllt die Ansprüche sowohl von Touristen als auch der Bevölkerung der Zielgebiete, wobei außerdem zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten gesichert und verbessert werden sollen. Ressourcen werden so genutzt, dass ökonomische, soziale und ästhetische Bedürfnisse befriedigt und gleichzeitig kulturelle Integrität, wesentliche ökologische Prozesse, die biologische Artenvielfalt und lebenswichtige Systeme erhalten bleiben." (Übers. d. V.)

Das UNEP liefert im Jahre 2002 folgende Definition.

"Sustainability, for tourism as for other industries, has three interconnected aspects; environmental, socio-cultural and economic. Sustainability implies permanence, so sustainable tourism includes optimum use of resources (including biological diversity), minimization of ecological, cultural and social impacts; and maximization of benefits to conservation and local communities. It also refers to the management structures that are needed to achieve this.

Nachhaltigkeit setzt sich sowohl für Tourismus, als auch für andere Industriezweige aus drei zusammenhängenden Aspekten zusammen, den ökologischen, den sozio-kulturellen und den ökonomischen. Nachhaltigkeit fordert Langzeitoptik und so beinhaltet Nachhaltiger Tourismus eine optimale Nutzung der Ressourcen (einschließlich der Biodiversität), die Minimierung ökologischer, kultureller und sozialer Eingriffe und die maximale Hilfe für den Naturschutz und die lokale Bevölkerung. Der Begriff bezieht sich außerdem auf die Managementstrukturen, welche für die Zielerreichung notwendig sind. (Übers. d. V.)

Eine weitere Definition liefern STECK ET AL (1998:11):

"Nachhaltiger Tourismus muss soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien erfüllen. Nachhaltiger Tourismus ist langfristig, d.h. in Bezug auf heutige wie auf zukünftige Generationen, ethisch und sozial gerecht und kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig."

MÜLLER (1993:13) deutet in seiner Veröffentlichung darauf hin, dass nur von Nachhaltigkeit im Tourismus gesprochen werden sollte, wenn die Entwicklungsprozesse längerfristig auf mehr Umweltverantwortlichkeit, Sozialverträglichkeit und wirtschaftliche Ergiebigkeit ausgelegt sind. Im Zentrum einer nachhaltigen Entwicklung steht für ihn folgende "magische Fünfeck-Pyramide".

Gestaltungsrecht zukünftiger Generationen

Wirtschaftlicher
Wohlstand

Subjektives Wohlbefinden

Gästezufriedenheit

Natur- und Ressourcenschutz

Kulturelle Vielfalt

Abbildung 2: Magische Fünfeck- Pyramide einer nachhaltigen touristischen Entwicklung

Die fünf Eckpunkte der Pyramide werden folgendermaßen erläutert:

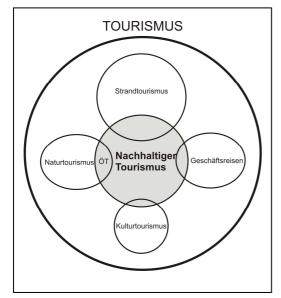
Quelle: MÜLLER 1993:13

- <u>Materieller Wohlstand:</u> Einkommen, Wertschöpfung, Abbau von Disparitäten etc.
- <u>Subjektives Wohlbefinden:</u> Eigenständigkeit, Freiheit, Selbstverwirklichung, kulturelle Identität, Anpassungsfähigkeit etc.
- <u>Gästezufriedenheit:</u> optimale Befriedigung der vielfältigen Gästeerwartungen etc.
- <u>Natur- und Ressourcenschutz:</u> Biodiversität, Ressourcenschutz, landschaftliche Vielfalt etc.
- Kulturelle Vielfalt: kulturelles Schaffen, Pflege einheimischer Kulturen, Kulturgüterschutz, Gastfreundlichkeit etc.

Bei all diesen Punkten muss eine "Langzeitoptik" gewährleistet werden.

Folgende Abbildung soll aufzeigen, wie der Nachhaltige Tourismus im Vergleich zu anderen Tourismusformen und Begriffen steht.

Abbildung 3: Nachhaltiger Tourismus im Vergleich zu anderen Tourismusformen und Begriffen



Aus der Abbildung 3 von STRASDAS (2001:8) geht hervor, dass sich Nachhaltiger Tourismus mit jeder Art von Tourismus in einer gewissen Art und Weise überschneidet. Darüber hinaus kann man sagen, dass man jede Tourismusform in ausgewählten Aspekten nachhaltig gestalten kann.

Quelle: Strasdas 2001:8, leicht verändert

Die Entwicklung und der nachhaltige Aufbau der Tourismuswirtschaft vor Ort können für die Gastgeberländer eine lukrative Einnahmequelle und einen starken Wirtschaftszweig darstellen. Der auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Tourismus kann besonders in abgelegenen Gebieten helfen, Strukturen zu stärken, den einheimischen "communidades" eine wirtschaftliche Alternative zu bieten und so dem Zerbrechen des soziokulturellen Erbes entgegenzuwirken und das Abwandern der Bevölkerung in die Ballungsgebiete zu verhindern. (PROBOST 2008)

STRASDAS (2008) weißt darauf hin, dass die Zahl der Urlauber nicht unbedingt einen entscheidenden Faktor für die Nachhaltigkeit darstellt. Vielmehr ist das Verhalten der jeweiligen Touristen relevant. Hier kann man auch anführen, dass Studienreisende oder Naturtouristen meist einen höheren Energieverbrauch haben, als der klassische Strandurlauber. Der klassische Strandurlauber bleibt meistens an einem Ort und unternimmt in der Regel keine weiteren Fahrten (Rundreise). Insgesamt kann man nach Meinung von STRASDAS (2008) aber nicht unbedingt sagen, dass Pauschalurlauber daher die bessere Ökobilanz haben. In einer Arbeit der FH Eberswalde wurde erwiesen, dass bewusste Konsumenten, Menschen die sich gesund ernähren und sensibel für Umweltbelange sind, meist öfter auf Reisen gehen als die durchschnittliche Bevölkerung. In der Studie konnte ebenfalls nachgewiesen werden, dass diese Gruppe von Menschen häufiger fliegt und damit stärker zur Umweltbelastung beiträgt (STRASDAS 2008).

#### Geschichte des Nachhaltigen Tourismus

Im Tourismus wird schon längere Zeit über eine nachhaltige Entwicklung diskutiert. In den 70er Jahren kam die Diskussion um "Belastungsgrenzen" (*carrying capacities*) auf (KRIPPENDORF 1975). In den 80er Jahren standen die "Wachstumsgrenzen" (*limits of growth*) im Vordergrund und man forderte ein "qualitatives Wachstum" (KRIPPENDORF ET AL 1986). Erst in den 90er Jahren hat man begonnen das allgemeine Nachhaltigkeitsverständnis auf den Tourismus zu übertragen. Man fing zu dieser Zeit auch verstärkt an, für nachhaltige Tourismusformen zu werben und diese zu vermarkten. (MÜLLER 2007:28)

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung alternativer Tourismusformen genauer dargestellt:

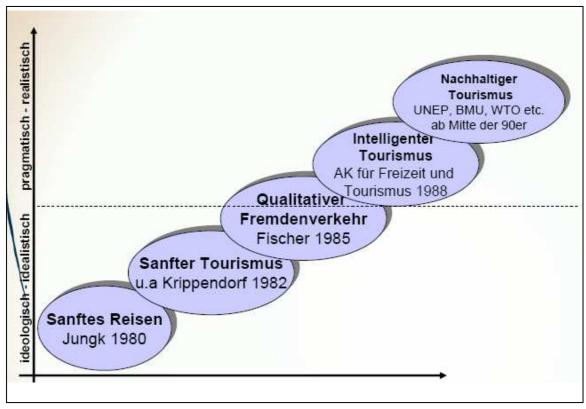


Abbildung 4: Chronologie alternativer Tourismuskonzepte

Quelle: BEYER 2002

## 2.2.1 Nachhaltiger Tourismus als Instrument für eine eigenständige Regionalentwicklung peripherer Regionen

Die Bezeichnung "Peripherie" kommt aus dem Zentrum- Peripherie- Modell, welches die Abhängigkeit der strukturschwachen, rückständigen Peripherie vom wirtschaftlich aktiven, innovativen Zentrum beschreibt. Seine Macht nutzt das Zentrum, um die Kosten seiner Entwicklung auf die Peripherie abzuwälzen und dadurch deren Wachstumsmöglichkeiten zu begrenzen. Auch Kapital und Arbeitskraft fließen ständig von der Peripherie in die Zentren. (SENG-HAAS 1977)

Das Modell beschreibt die strukturellen Gegensätze von der internationalen (Industrieländer vs. Entwicklungsländer) über die nationale (strukturstarke Region vs. strukturschwache Region) bis hin zur (über)regionalen Ebene (Stadt vs. Land). Es basiert auf den Dependenztheorien, welche auf lateinamerikanischen Erfahrungen entstanden sind und als Grund für die Unterentwicklung externe Ursachen, vor allem die außenwirtschaftliche Beziehungen der Industrieländer zu den Entwicklungsländern, sehen. Diese einseitige Abhängigkeit der Entwicklungsländer stamme aus der Kolonialzeit und wurde Neokolonial "zementiert". Nach Meinung der Dependenztheoretiker dualisiere dies die Wirtschaft der Entwicklungsländer und koppele den dynamischen Exportsektor von der traditionellen, stagnierenden Wirtschaft ab. Weiter kritisieren sie, dass statt die Erlöse aus den Exporten für die Diversifizierung der Wirtschaft zu nutzen, diese für den Import von Konsumgütern eingesetzt würden (FREUND 1998:6f).

Die im zweiten Teil dieser Diplomarbeit untersuchte Region "Paria" gilt als Peripherie.

Wie hat nun eine Peripherie die Möglichkeit aus diesem Abhängigkeitsverhältnis heraus zu kommen?

Sie kann sich von dem Zentrum abkoppeln und sich eigenständig entwickeln, indem sie hauptsächlich die Grundbedürfnisse der Bevölkerung mit den eigenen Produktivkräften befriedigt. Auf der Suche nach einem eigenen, an die Tradition angepassten Entwicklungsweg seien die eigenen Kräfte und Ressourcen zu mobilisieren, die Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen und die eigenständige kulturelle Identität zu bewahren. (BROCKHAUS- ENZYKLOPÄDIE 1993)

#### 2.2.2 Standards und Verbraucherinstrumente für Nachhaltigen Tourismus

Um in der Realität die Umsetzung und Kontrolle auch für die Verbraucher deutlicher zu machen, werden häufig Standards und Verbraucherinstrumente definiert. So wurden im Jahre 2005 insgesamt 12 international anerkannte Ziele für einen Nachhaltigen Tourismus konkretisiert (UNWTO 2005b). Diese seien laut HAMELE (2008) jedoch eher als ein Rahmen anzusehen und somit nicht ausreichend. Im November 2007 wurde von verschiedenen Organisationen unter dem Namen "Sustainable Tourism Baseline Criteria Initiative" die Entwicklung einer allgemein anerkannten Liste von Basiskriterien begonnen. Ziel war es, die zunehmende Umsetzung von Prinzipien eines Nachhaltigen Tourismus in der Praxis zu unterstützen, Minimum - Standards für Tourismusbetriebe und Zertifikate für Nachhaltigen Tourismus zu vergeben und einen Rahmen zur Entwicklung eines Standards zur Akkreditierung von Zertifikaten für Nachhaltigen Tourismus zu schaffen. Es sollten keine neuen Vorschläge erarbeitet werden, sondern die führenden internationalen Grundsätze und Richtlinien bestehender Zertifikate (ca. 5000 Einzelkriterien) zusammengeführt werden. Die Kriteriengruppen sind folgendermaßen definiert:

A: Effektives Management für mehr Nachhaltigkeit

B: Möglichst hoher Nutzen für die Zielgebiete

C: Minimierung sozio - kultureller Belastung, möglichst hoher Nutzen für Gesellschaft und Kultur

D: Minimierung von Umweltbelastungen, möglichst hoher Nutzen für die Umwelt

Bei einer Betrachtung der weltweit schon vorhandenen Zertifikate wird die Vielzahl und Unübersichtlichkeit sehr deutlich. Es kommt häufig zur Verwirrung bei Reiseveranstaltern und Verbrauchern, da nicht mehr deutlich zu erkennen ist, welches Zertifikat tatsächlich die gewünschten Kriterien überprüft. Um ein so genanntes "*Green- washing*" zu vermeiden, sollte ein globaler Rahmen für die Zertifizierung und Transparenz geschaffen werden, was durch Organisationen, welche die Zertifikate überprüfen in den letzten Jahren forciert wird. (HAME-LE 2008)

#### 2.2.3 Ein Beispiel aus der Praxis des Nachhaltigen Tourismus: Das "forumandersreisen"

Das "forum anders reisen" ist ein Zusammenschluss von kleinen und mittelständischen Reiseunternehmen. Alle Mitglieder des "forum anders reisen" streben eine nachhaltige Tourismusform an, die langfristig ökologisch tragbar, sowie ethisch und sozial gerecht ist. Dem "forum anders reisen" gehören Reiseveranstalter an, die Reisen mit besonderer Qualität anbieten möchten. Unter Qualität wird hierbei ein besonders intensiver Erlebnis- und Erholungswert der Reisen angesehen. Es sollen außerdem umweltverträgliche und sozialverantwortliche Aspekte berücksichtigt werden, welche sowohl bei der Planung, als auch bei der Durchführung der Reisen im Mittelpunkt stehen. Die Grundsätze eines umweltverträglichen Tourismus sind nach dem "forum anders reisen", die Schonung bzw. der Erhalt natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser, Luft, Flora und Fauna), die in einer umweltfreundlichen Anreise, Unterkünften und Aktivitäten umgesetzt werden. Unter sozialverträglichem Tourismus versteht das "forum anders reisen" die Achtung der Gesellschaft, der Kultur, sowie der Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung im Reiseland. Außerdem soll auf die Partizipation der Einheimischen hinsichtlich struktureller aber auch wirtschaftlicher Einflüsse geachtet werden.

Eine verantwortungsvolle Überprüfung und Einhaltung der ökologischen und sozialen Aspekte ist gemeinsam erklärtes Ziel aller Mitglieder des "forum anders reisen e.V."

Das "forum anders reisen" besitzt einen Kriterienkatalog, welcher MUSS und KANN - Kriterien beinhaltet, wobei man bei Nichterfüllung der Muss- Kriterien automatisch aus dem Forum ausgeschlossen wird. Im Kriterienkatalog wird das Leitbild einer nachhaltigen Tourismusform gemäß der chronologischen Abfolge einer Reise, sowie auf Unternehmensebene die Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales berücksichtigt. (FORUM ANDERS REISEN)

Ein Mitglied des "forum anders reisen" beschreibt die verschiedenen Dimensionen in der Praxis aus der Sicht eines Reiseveranstalters folgendermaßen:

#### ÖKOLOGISCHE DIMENSION

- An- und Abreise in das Reiseland und die Produktion von CO2 auf dem Reiseweg
- Transport während der Urlaubsreise
- Rücksichtnahme auf natürliche Ressourcen, z.B. bei Wasser- und Energieversorgung

#### 2. Definitionen und theoretische Grundlagen

- Müllentsorgung in den Hotelanlagen
- Auswahl der Unterkunft
- Einsatz von Arbeitsmaterial (z.B. Papier, Kataloge etc.)

#### **ÖKONOMISCHE DIMENSION**

- Preisgestaltung der verschiedenen Reisen
- Lokale Wertschöpfung in den Gastgeberländern
- Gerechte und faire Bezahlung für professionelle Leistung

#### **SOZIALE DIMENSION**

- Zusammenarbeit mit örtlichen Reiseveranstaltern
- Führungen und Besichtigungen von Kulturgütern unter einheimischer Führung
- Faire Arbeitsbedingungen und das Einhalten der gesetzlichen Arbeitsrechte sowie der ILO – Kernkonventionen
- Anerkennung des Verhaltenskodex zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung (ECPAT)
- Information über das Reiseland
- Achtung und der Respekt gegenüber der fremden Kultur
- Begegnung und interkultureller Austausch
- Projektbesichtigungen

Quelle: Eigene Darstellung nach PROBOST 2008

#### 2.3 Naturschutz durch Tourismus

Alle Entwicklungsländer verfolgen mit der Förderung des Tourismus vorrangig wirtschaftliche Ziele, wie die Schaffung von Einkommen und Beschäftigung, die Erhöhung der Deviseneinnahmen, sowie die Milderung räumlicher und sozialer Disparitäten (VORLAUFER 2003:4f). Die *UNWTO* und auch immer mehr die Länder selber sehen jedoch in der Förderung des Tourismus zudem auch einen Weg des verstärkten Umweltschutzes (UNWTO 2001).

Ein Hauptproblem des Naturschutzes ist die Tatsache, dass die Natur von der Wirtschaft als "Gut ohne Marktpreis" bezeichnet wird. Es wird daher häufig kein Grund gesehen, sich naturverträglich und ressourcenschonend zu verhalten, sofern keine Anreize oder Sanktionen aufgeführt werden dies zu tun. Vor allem in Entwicklungsländern stellt sich die Problematik als besonders gravierend dar, da erstens häufig die politische Prioritätensetzung anders gelagert ist und zweitens die meisten Regierungen in Entwicklungsländern durch extreme Mittelknappheit und Ineffizienz staatlicher Strukturen gekennzeichnet sind. Zum Versagen des Marktes kommt hier also noch Staatsversagen hinzu (STRASDAS 2001:11).

Eine mögliche Strategie, um trotz dieser Probleme die Natur zu schützen, stellt die nachhaltige Nutzung von Naturgütern dar. Hierbei wird versucht Biodiversität und Naturlandschaften auch ökonomisch in Wert zu setzen. Dieses Prinzip ist Bestandteil der Biodiversitäts- Konvention (Artikel 10) und zentraler Inhalt der Agenda 21 und soll versuchen wirtschaftliche Anreize zu schaffen, um die Natur langfristig zu erhalten (BMZ & GTZ 1996). Eine mögliche Inwertsetzung ist hier die nachhaltige Nutzung durch Tourismus zur Erhaltung der Naturgüter.

#### Warum gerade der Tourismus?

Es gibt nur sehr wenige andere Wirtschaftssektoren, die so sehr auf eine intakte Umwelt angewiesen sind, wie der Tourismus. Die Urlauber wollen intakte Natur erleben und so stellen weiße Strände, saubere Meere, faszinierende Landschaften und eindrucksvolle Arten einen wesentlichen Bestandteil der Tourismusbranche dar (BRANDES). Gerade deshalb sollte sich der Tourismus besonders um den Naturschutz bemühen.

Da der internationale Tourismus zwar bildet und die Menschen verbindet, aber zum Beispiel auch der Umwelt schadet, stellt sich die Frage, ob man lieber die umweltfreundlichste Alternative "Urlaub auf Balkonien" wählen sollte?

STRASDAS (2008) deutet bei der Antwort auf diese Frage darauf hin, dass es für das Klima, aber eben nur für das Klima, besser wäre, wenn alle ihren Urlaub zu Hause verbringen

würden. Wenn nun in manchen Regionen die Touristen ausbleiben würden, hätte dies gravierende wirtschaftliche, aber auch soziale und vielleicht ökologische Probleme zur Folge. Als Beispiel nennt STRASDAS (2008) hier die Karibischen Inseln, welche ohne den Tourismus hauptsächlich vom Export von Zuckerrohr und Bananen leben würden, was eine nicht sehr "landschaftsschonende Wirtschaftsform" darstellt.

#### 2.3.1 Wechselwirkungen Tourismus – Biodiversität (v. a Fauna)

Die "Convention on Biological Diversity (CBD)" definiert Biodiversität, als "the variability among living organisms from all sources including, inter alia, terrestrial, marine and other aquatic ecosytems and the ecological complexes of which they are part; this includes diversity within species, between species and of ecosystems" (CHRIST ET AL 2003:2).

Als prägende Bestandteile der Landschaft haben Flora und Fauna eine große Bedeutung für Freizeit und Tourismus. Für einen Touristen sind es vor allem Merkmale wie Vielfalt, Struktur, Naturnähe und Eigenart, welche die Schönheit einer Landschaft weitgehend bestimmen. Die Schönheit einer Landschaft und ihr damit verbundener Erholungswert bilden die Grundlage der meisten Tourismusformen. So kommt der Flora und Fauna eine ähnlich große Bedeutung zu, wie dem Landschaftsbild selbst. In vielen Regionen der Welt stellen Tiere eine der Hauptattraktionen für den Tourismus dar. Ob bei einem Safaritourismus in Afrika, beim Tauchen nach exotischen Fischen auf den Malediven oder bei der Beobachtung von Murmeltieren in den Alpen steht die Fauna immer im Vordergrund (Müller 2007:88).

Auch die Arbeitsgruppe Ökotourismus nennt bei den ausschlaggebenden Kriterien für das touristische Potenzial einer Region das Vorhandensein von Großtierarten und die leichte "Sichtbarkeit" von Tieren (AGÖT 1995).

Laut BUCKLEY (2002) spielt der Schutz der Biodiversität in Entwicklungsländern eine ganz besondere Rolle, weil viele dieser Nationen eine besonders reiche Biodiversität aufweisen. Schutzgebietsagenturen in diesen Ländern sind aber meist mit nur wenig finanziellen Mitteln und geringer politischer Macht ausgestattet.

In den letzten Jahren konnten häufig positive Erfahrungen im Bereich Tourismus in Schutzgebieten beobachtet werden, wobei sich der Tourismus hier als tragfähiger Bestandteil einer Naturschutzstrategie und als Verbündeter des Naturschutzes profilieren konnte. Leider gibt es auch verschiedene Beispiele, welche aufzeigen können, dass die Einnahmen aus dem Tourismus dem Naturschutz nur bedingt zu Verfügung stehen. In Tansania zum Beispiel

werden die Einnahmen dem nationalen Budget zugeschlagen und nur geringe Anteile davon fließen zurück in die Nationalparks. Mit dem restlichen Geld werden die touristisch bedeutenderen Gebiete gefördert (NIEKISCH 1998:48f).

Häufig kommen seltene und geschützte Arten in Gebieten vor, in denen die lokale Bevölkerung sehr arm ist. Daher kann Artenschutz langfristig nur gut funktionieren, wenn Lösungsstrategien gefunden werden, von denen sowohl die wild lebenden Arten, als auch die im Verbreitungsgebiet lebenden Menschen profitieren können. In der Vergangenheit wurde wenig Rücksicht auf das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung genommen. Es wird jedoch immer deutlicher, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen der Existenzsicherung der armen Bevölkerungsschichten, dem Erhalt der Biodiversität und dem Naturschutz gibt. So hat auch die UNO als ein "Millenium Development Goal", die Biodiversitäts- Konvention aufgenommen. Es soll bis 2010 ein signifikanter Rückgang des Artenverlustes erreicht werden, was ein Beitrag zur Verringerung der Armut und zur Verbesserung der Lebensqualität für alles Leben auf der Erde sein würde (WWF 2007).

Für jene Regionen, in welchen der Verlust an Biodiversität besonders besorgniserregend ist, hat der *Conservation International* einige Biodiversitäts - "*Hotspots*" ausgewiesen, welche besonderen Schutz benötigen (CHRIST ET AL 2003:IV). Die meisten Biodiversität— "*Hotspots*" befinden sich in Ländern, welche gerade aus diesem Grund Schlüsselregionen für die touristische Entwicklung darstellen. Eine steigende Anzahl jener Entwicklungsländer, die über eine besonders hohe Biodiversität verfügen, können daher ein sehr schnelles Wachstum des Tourismus verzeichnen. In vielen dieser Länder, wie Madagaskar oder Belize, stellt die Biodiversität die Haupttouristenattraktion dar (CHRIST ET AL 2003:VIf).

Tourism and biodiversity
in coastal regions:
current potential conflict areas
coastal regions:
current potential conflict areas
current potential confl

Karte 1: Tourismus und Biodiversität in Küstenregionen: aktuelle, potentielle Konfliktregionen

Quelle: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 1997:50

#### 2.3.2 Tourismus und Meeresschildkröten

Meeresschildkröten gehören zu den sogenannten "Flagship – species". Unter "Flagshipspecies" versteht man Arten, welche sehr auffällig, populär und werbewirksam sind. Sie sind ein Anziehungspunkt für Touristen und eignen sich sehr gut für Umweltbildung (FREUND 1998:47). Die Meeresschildkröten in verschiedenen Regionen dieser Erde können daher in Hinblick auf die touristische Entwicklung als ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal (*USP-Unique Selling Proposition*) gesehen werden. Jede Marketingstrategie hat letztlich zum Ziel eine *USP* herauszuarbeiten. Es geht hierbei konkret darum, den Zielgruppen einen klaren, eindeutigen Nutzen des Produkts zu versprechen, der sich deutlich von der Konkurrenz abhebt (MARKETING STRATEGIEN). Im Falle der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria bekommen Touristen an keinem anderen Strand diese Meeresschildkrötenspezies in Verbindung mit der lokalen Kultur der Küstenbewohner Venezuelas zu sehen. Daher ist die Halbinsel Paria mit ihren Meeresschildkröten eine einzigartige Attraktion, welche eine sehr gute Voraussetzung für die touristische Entwicklung darstellt. Bei der Vermarktung sollte die *USP* immer deutlich hervorgehoben werden.

Im Gegensatz zu dem Tourismus mit anderen Meerestieren, stellt sich der Tourismus mit Meeresschildkröten als vergleichsweise einfache Möglichkeit dar, die Tiere Inwert zu setzen. Der Zugang zu den Stränden, an denen die Schildkröten ihre Eier ablegen, ist relativ einfach. Dadurch hat man die unvergleichbare Möglichkeit einen nahen und sicheren Anblick auf die einzigartigen Tiere zu gewinnen (SPOTILA ET AL 2000).

Laut der *IUCN* (*International Union for Conservation of Nature*) sind sechs von sieben Spezies der Meeresschildkröten vom Aussterben bedroht (TROËNG & DREWS 2004:7). Vor allem menschliche Aktivitäten wie Raubbau, Fischerei, Beifang und Lebensraumzerstörungen sind als Hauptgründe für die Abnahmen der Schildkrötenpopulation identifiziert worden. So kann ein gut geplanter und durchgeführter Nachhaltiger Tourismus dazu beitragen, dass die Schildkröten vor dem Aussterben gerettet werden. Hier wird erneut die Wechselwirkung der Fauna und des Tourismus deutlich. Durch das Vorhandensein der Schildkröten werden Touristen angezogen und durch das Geld, das durch den Tourismus erwirtschaftet wird, können Schildkröten geschützt werden. Die Umweltschützer rechnen außerdem vor, dass durch das Schrumpfen der Schildkrötenbestände weltweit auch touristische Angebote und Arbeitsplätze in vielen Entwicklungsländern gefährdet sind (WWF 2004). Der Nachhaltige Tourismus könnte zur Lösung auch dieser Problematik beitragen.

Da Meeresschildkröten vorherrschend in Entwicklungsländern vorkommen, (TROËNG & DREWS 2004) spielt der ökonomische Aspekt der Tiere für die lokale Bevölkerung eine bedeutende Rolle. So lebten die Menschen seit Generationen von den Schildkröten und ihren Produkten. Ohne ihnen eine neue, mindestens gleich lukrative Einkommensquelle zu schaffen, sollte kein nachhaltiges Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten geplant werden. So bietet man der lokalen Bevölkerung zum einen die neue ökonomisch rentable Arbeit, fördert aber zum anderen auch das Bewusstsein für die Tiere selbst, da die Menschen täglich mit ihnen arbeiten und von ihnen leben. Es muss der einheimischen Bevölkerung klar gemacht werden, dass die Touristen nur dann kommen, wenn sie eine intakte Natur vorfinden. So besteht der Anspruch an Projektplaner, der lokalen Bevölkerung zu zeigen, dass

#### Eine lebende Schildkröte viel mehr wert ist, als eine tote Schildkröte!

Bei der Planung der Projekte ist außerdem darauf zu achten, dass es in einem Gebiet mit insgesamt wenigen weiteren touristischen Attraktivitäten unter bestimmten Umständen problematisch ist, ein touristisches Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten einzurichten.

Wenn die Touristen auf ihrer Reise nach Paria das Schildkrötenprojekt als einzige Hauptattraktion sehen, kann eine zu große Belastung auf die Tiere, auf das Ökosystem und auf die lokalen Gemeinden ausgeübt werden. Der Ausflug von einigen Stunden zu diesem Schildkrötenprojekt sollte vielmehr Bestandteil einer Reise mit vielen weiteren Attraktionen sein.

Für sehr gut umgesetzte Projekte können einige Beispiele aus der Praxis genannt werden.

Als erstes Beispiel wird hier eines der bekanntesten Meeresschildkrötenprojekte vorgestellt, das *Projecto Tamar* in Brasilien. *TAMAR* (*Tartarugas Marinhas*) ist ein Netzwerk von mehr als 20 Schutzstationen, welche entlang der brasilianischen Küste und auf den Inseln Brasiliens verteilt sind. Die Hauptziele des Projekts sind der Schutz der Meeresschildkröten, die Partizipation und Entwicklung der Gemeinden und die Förderung von Bildungseinrichtungen (MARCOVALDI & DEI MARCOVALDI 1999).

PROJETO TAMAR - BA - PRATA DO FORTE

Foto 1: Besucherzentrum des Projecto Tamar in Praja do Forte/ Brasilien

Quelle: PROJETO TAMAR

Wenn man nun das in dieser Diplomarbeit untersuchte Fallbeispiel der Halbinsel Paria genauer betrachtet, wird deutlich, dass man Venezuela bei dieser Thematik nicht mit Brasilien vergleichen kann. Es wäre aber sehr sinnvoll positive Entwicklungen des Projecto Tamar in die Planung mit einzubeziehen, grundlegende Unterschiede sollten dabei jedoch beachtet werden. In Brasilien hatte der Tourismus schon vor oder während der Errichtung des TAMAR - Projektes Tradition und das Land war daher schon vorher auf eine große Touristenzahl ausgerichtet worden (GODFREY & DRIF 2001). Auch kommen nach Brasilien im Vergleich zu Venezuela insgesamt mehr Touristen und die Touristenströme sind über das ganze Jahr verteilt. So hat das Projecto Tamar permanent ein Besucherzentrum geöffnet, welches ein Becken für Schildkröten, ein Museum mit interaktiven Ausstellungen und einen Souvenirshop beinhaltet und Turtle - Touren anbietet. Obwohl bei den Turtle - Touren selten ein Schildkrötenweibchen bei der Eiablage gesehen wird, haben diese Touren dennoch eine große Bedeutung, da Informationen durch die Biologen vermittelt werden und die Freilassung der kleinen Schildkröten beobachtet werden können. Man ist daher nicht so extrem auf das Vorhandensein von Schildkrötenweibchen angewiesen. In Venezuela sind die Touristenströme eher auf April, August und Dezember konzentriert. Darüber hinaus gibt es in Brasilien sehr viele Attraktionen neben den Schildkröten, mit denen eine Tour zu dem Schildkrötenprojekt verbunden werden kann, was den Druck auf die Tiere und auf das Ökosystem mindert.

Als zweites Beispiel wird hier ein Projekt vom WWF vorgestellt, welches in drei Regionen Mittelamerikas umfangreich untersucht wurde. Es zeigt, dass durch Nachhaltigen Tourismus mit Meeresschildkröten für die Küstenbewohner weitaus höhere Einnahmen erreicht werden können, als durch den Handel mit Schildkrötenfleisch, Schildkröteneiern und dem Schildpatt. Laut einer Studie des WWF über den ökonomischen Wert der Schildkröten können die Einnahmen, die die Bevölkerung durch den Tourismus erwirtschaften kann fast dreimal so hoch sein (WWF 2004). Deutlich wird dies besonders an dem Fallbeispiel Tortuguero in Costa Rica. Tortuguero ist ein kleiner Küstenort und ein wichtiges Brutgebiet für vier stark gefährdete Meeresschildkrötenarten. Die Bevölkerung lebte hier früher vor allem von der Nutzung der Schildkröteneier und des Schildkrötenfleisches. Sie hatte einen sehr niedrigen Lebensstandard und die Abwanderungsrate der Bevölkerung war relativ hoch. Durch die Etablierung eines Nationalparks (im Jahre 1970), die rechtliche Neuregelungen zur Entnahme von Schildkröteneiern (im Jahre 1963) und die Umstellung auf Nachhaltigen Tourismus konnten viele positive Folgen, sowohl für die Meeresschildkröten, als auch für die Menschen beobachtet werden. Die Population einzelner Schildkrötenarten hat sich enorm gesteigert und die Touristenzahlen stiegen von etwa 200 (1980) auf über 80.000 (2004). Mit den Einnahmen aus dem Tourismus wurden u.a. ein Gesundheitsservice, eine weiterbildende Schule,

ein Kindergarten, sowie die öffentliche Wasserver- und Abfallentsorgung finanziert (WWF 2004).

Auch wenn der Nachhaltige Tourismus als Chance im Hinblick auf den Schutz der Meeresschildkröten gesehen werden kann, sollten auf jeden Fall im Vorfeld Richtlinien und Ziele formuliert werden, die eingehalten werden müssen. Nach Godfrey & Drif (2001) gibt es in der Realität sehr wenige dieser Richtlinien oder Ziele, was zur Folge haben kann, dass der Tourismus eher zerstört, als dass er hilft.

Es wird darauf hingewiesen, dass man nicht mehr von Nachhaltigem Tourismus sprechen kann, wenn die Anzahl der Touristen eine bestimmte Größe übersteigt. Es muss immer beachtet werden, dass Tourismus ein dynamischer und komplexer Prozess ist, der auf Angebot und Nachfrage reagieren muss. Sowohl positive, als auch negative Konsequenzen müssen beachtet werden. Da viele Projekte in der Vergangenheit diese Aspekte sehr wenig beachtet haben, wurden immer wieder Projekte beobachtet, die ihre Ziele nicht erreichen konnten.

#### 3. Tourismus in Entwicklungsländern

Der internationale Tourismus erwirtschaftete als einer der wichtigsten Zweige der Weltwirtschaft im Jahre 2006 10,3 % des globalen BIP und stellte 8,7% aller direkten und indirekten Arbeitsplätze (vgl. WTTC). Die Touristenankünfte in Entwicklungsländern hatten nach Angaben der *UNWTO* im Jahr 2004 mit 271 Mio. Ankünften einen Anteil von 36% am weltweiten Gesamtvolumen. Für etwa ein Drittel dieser Länder sind die Einnahmen aus dem Tourismus die wichtigste Devisenquelle (ADERHOLD ET AL 2006:XIII).

Durch steigendes Einkommen, zunehmende Freizeit infolge abnehmender Jahres- und Lebensarbeitszeit, größerer Fremdsprachenkenntnisse und Reiseerfahrungen eines wachsenden Teils der Bevölkerungen vieler Industrieländer sind auf der Nachfragerseite wichtige Faktoren für die Expansion des Entwicklungsländer-Tourismus in den letzten Jahren hinzugekommen (ARNDT 2006:35).

In der Entwicklungszusammenarbeit spielte der Tourismus bis vor wenigen Jahren praktisch keine Rolle, da vor allem der Ferntourismus in Entwicklungsländer lange Zeit ein schlechtes Image hatte. Besonders von nichtstaatlichen Organisationen wurde seit den 1970er Jahren auf die Gefahren, die der Tourismus mit sich bringen kann, aufmerksam gemacht. Kritik wurde an der ökonomischen Abhängigkeit einer touristischen Monostruktur, sowie an einem Massentourismus, welcher ohne Konzept arbeitet und nur an der Profitmaximierung orientiert ist, geübt. Durch diese Art von Tourismuspolitik treten verstärkt die negativen Auswirkungen des Tourismus in den Vordergrund. Trotz dieser Bedenken steigen die Touristenzahlen weiter an und in den letzten Jahren fand ein Bewusstseinswandel bezüglich des Tourismus statt. Es wird von Entwicklungs- und Tourismusexperten verstärkt darauf hingewiesen, dass Tourismus auch, wenn er nach den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung orientiert ist, entwicklungsfördernd sein kann (HÄUSLER 2004).

#### 3.1 Chancen und Risiken touristischer Aktivität in Entwicklungsländern

Um die touristische Entwicklung sinnvoll und professionell planen zu können, muss man sich mit den möglichen Chancen und Risiken auseinandersetzen. Im Folgenden werden diese tabellarisch dargestellt.

#### **CHANCEN**

#### ÖKONOMISCH

- Höhere Deviseneinnahmen hier sind vor allem die Nettodeviseneinnahmen (jene Restgröße, die sich nach Abzug aller Devisenausgaben für die Erstellung und Aufrechterhaltung des touristischen Angebots ergibt) bedeutend
- Investitionen im Tourismussektor haben Investitionen bzw. Nachfrage in anderen Wirtschaftssektoren zur Folge (volkswirtschaftliche Multiplikatoreffekte), was die gesamte Wirtschaft ankurbeln kann
- Arbeitsplätze und neue lokale Einkommensquellen werden geschaffen (direkt und indirekt, wie in Bau- Land- und Transportwirtschaft), da der Tourismus eine hohe Dienstleistungsorientierung aufweist und nur in Grenzen "automatisierbar" (Menschen können kaum durch Technik ersetzt werden) ist
- Der Tourismus bietet viele Arbeitsplätze auf niedrigem bis mittleren Qualifikationsniveau
- Tourismus kann beim Abbau r\u00e4umlicher Disparit\u00e4ten helfen und periphere Regionen, welchen Ressourcen f\u00fcr alternative Produktionen fehlen, aufwerten (Dezentralisierungseffekt). Er kann dadurch neue Arbeitspl\u00e4tzen schaffen und so die Landflucht verringern
- Infrastruktur wird ausgebaut (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Verkehrsanbindung), was auch den Kommunen und anderen Wirtschaftszweigen zugute kommt
- Wenn touristische Ansiedlungen nicht mit Agrargebieten kollidieren, wenn Ressourcen, wie Wasser, nicht im Übermaß von den Hotels verbraucht werden und wenn die Touristen einheimischen Agrarprodukten den Vorzug geben, können Tourismus und Landwirtschaft sich ergänzen.
- Ein gut geplanter Ausbau der Tourismusbranche führt zu einer Diversifizierung der

Wirtschaft und verringert damit die Krisenanfälligkeit einer monostrukturierten Wirtschaft

#### ÖKOLOGISCH

- Begegnung der Touristen mit natürlicher Landschaft und Wildtieren kann für Touristen Motivation zu mehr Umweltbewusstsein und Engagement für Naturschutz sein
- Tourismus kann das Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung für umweltverträgliches Verhalten schärfen (ohne intakte Umwelt bleiben Touristen und somit wichtige finanzielle Einnahmen aus)
- Tourismus kann monetären und ideellen Beitrag zu Umwelt- und Naturschutz leisten (zum Beispiel Schutzgebiete finanzieren)
- Existierende Landnutzungsformen sind häufig viel umweltschädlicher als die Nutzung durch den Tourismus
- Touristische Umweltauswirkungen k\u00f6nnen durch gutes (betriebliches) Management gesteuert werden

#### **SOZIAL**

- Die einheimische Bevölkerung erhält durch fremde Besucher überregionale Maßstäbe für die Bedeutung der natürlichen Gegebenheiten ihrer Heimat, was die Entwicklung von Regionalstolz und Selbstbewusstsein zur Folge haben kann
- Wenn die lokale Bevölkerung und die Touristen auf eine Begegnung vorbereitet und geschult werden, kann die Aufwertung regionaler Kulturgüter und der kulturellen Identität der Bewohner resultieren (Wiederbelebung bzw.– entdeckung kultureller Werte und Gebräuche und Stärkung der kulturellen Identität, wegen Interesse der Touristen an authentischem Kulturerlebnis)
- Tourismus basiert auf dem Genuss von der natürlichen und kulturellen Umwelt und ist so motiviert diese zu schützen
- Soziale Strukturen k\u00f6nnen durch die Organisation und Umsetzung von Projekten gest\u00e4rkt werden

Quelle: Eigene Darstellung nach ADERHOLD 2006:25; FREUND 1998; GTZ 2007; HÄUSLER 2004; HOPFENBECK & ZIMMER 1993:43ff; NIEKISCH 1998

#### **RISIKEN**

#### ÖKONOMISCH

- Entstehung ungünstiger Netto- Devisenbilanzen (Deviseneinnahmen durch den Tourismus werden durch den erhöhten Bedarf an Importgütern erheblich reduziert)
- Preissteigerung zu Lasten der einheimischen Bevölkerung
- Bodenspekulationen
- Arbeitsplatzangebot häufig nur saisonweise und oft qualitativ minderwertige Arbeiten
- häufig zu lange Arbeitszeiten und eine hohe Abhängigkeit von Trinkgeldern
- Der lokalen, ländlichen Bevölkerung fehlt häufig das notwendige Fachwissen, um unternehmerisch im Tourismus tätig zu werden. Sie fühlt sich daher häufig überfordert und kann oft nicht in maximaler Weise vom Tourismus profitieren.
- Tourismus kann traditionelle Wirtschaftsweisen verdrängen
- Sehr hoher Verbrauch an Strom, Wasser, Land etc.
- verschärfter Kampf um traditionelle Ressourcen (Wasser, Land)
- Tourismus allgemein ist stark abhängig von externen Faktoren (z. B Nachfrageschwankungen). Die Gefahr von plötzlichen Nachfrageeinbrüchen auf Grund von Naturkatastrophen oder instabilen politischen Verhältnissen führt vor allem bei touristischer Monostruktur zu Risiken und Abhängigkeiten
- Tourismusmarkt wird häufig von transnationalen Konzernen beherrscht und Entwicklungsländer haben meist kaum Kontrolle über die touristische Entwicklung
- Abhängigkeiten entstehen vor allem dann, wenn nur wenige große Tourismusunternehmen auf dem Markt eines Landes vertreten sind
- Führungspositionen werden häufig von Menschen aus anderen Regionen oder Industrieländern besetzt
- Häufig profitiert die lokale Bevölkerung unzureichend vom Tourismus, weil Gewinne oft nicht im Land bleiben, sondern ins Ausland transferiert werden
- Tourismus erzeugt nur geringe "trickle- down"- Effekte
- Infrastruktur wird häufig nur an den für den Tourismus interessanten Räumen verbessert

#### 3. Tourismus in Entwicklungsländern

und der Gegensatz zum unterentwickelten Umland wird immer extremer ( regionaler Dualismus wird verschärft)

#### ÖKOLOGISCH

- Gefahr der Übernutzung natürlicher Ressourcen und der daraus resultierenden Ressourcendegradierung vor allem in empfindlichen Ökosystemen, wie Küsten oder Gebirgslandschaften
- Probleme mit der Müllentsorgung
- Wasser und Abwasserproblematik
- Landschaftsversiegelung, -zerstörung, -zersiedelung
- Landschafts- und Luftverschmutzung (v. a. touristische Großprojekte beeinträchtigen Landschaftsbild)
- Pflanzen und Tiergefährdung (Beeinträchtigung der biologischen Vielfalt)
- Nachfrage nach Souvenirs aus Tierprodukten (z.B. Schildkrötenpanzer, Korallen) und deren illegale Ausfuhr kann die Tierwelt stark beeinträchtigen
- Schutzgebiete erheben häufig keine oder nur geringe Gebühren, die die vom Tourismus verursachten Kosten nicht oder kaum übersteigen
- Speziell der Ferntourismus verschärft den Treibhauseffekt und schädigt das Weltklima (hohe Emissionen durch Flugreisen)

#### SOZIAL

- Tourismus kann durch massive Konfrontation mit fremden Werten und Verhaltensweisen gewachsene soziale und kulturelle Strukturen zerstören. Dies kann zur Aufgabe einheimischer Lebensweisen, Übernahme westlicher Lebensstile, Konsummuster etc. und zum Identitätsverlust führen. Neue soziale Schichten können herausgebildet werden und es kann zu sozialen Verwerfungen kommen (bettelnde Kinder an Touristenstränden verdienen mehr als ihre in der Landwirtschaft tätigen Eltern).
- Kontakte mit Touristen k\u00f6nnen bei der einheimischen Bev\u00f6lkerung kaum erf\u00fcllbare Bed\u00fcrfnisse ausl\u00f6sen. Vor allem Jugendliche erhoffen sich aus Kontakten mit Touristen

#### 3. Tourismus in Entwicklungsländern

Prestige und sozialen Aufstieg. Die Imitation scheitert aber häufig aufgrund ihrer ökonomischen Unterlegenheit und Minderwertigkeit. Kriminalität, Fremdenfeindlichkeit etc. können die Folge sein.

- Durch den Bau von touristischen Einrichtungen k\u00f6nnen dort ans\u00e4ssige Menschen enteignet und vertrieben werden und dadurch nicht nur ihre Heimat, sondern auch den Zugang zu ihrer bisherigen Lebens- und Wirtschaftsgrundlage verlieren.
- Gefahr des Auftretens von Kinderprostitution
- Wenn die einheimische Bevölkerung unterschiedlich vom Tourismus profitiert kann es zu Spannungen und Konflikten kommen.

Quelle: Eigene Darstellung nach Aderhold 2006:25; BMZ 1993; FREUND 1998; GTZ 2007; HÄUSLER 2004; HOPFENBECK & ZIMMER 1993:43ff; MAURER 1992; NIEKISCH 1998; VORLAUFER 1996

#### Lösungsansätze im Hinblick auf eine touristische Entwicklung in Entwicklungsländern

Aufgrund der zuvor dargestellten Chancen und Risiken gilt es die Chancen des Tourismus optimal zu nutzen und die Risiken auf ein Minimum zu reduzieren. Dies kann gelingen, wenn ein Ausgleich zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Anforderungen bei der touristischen Entwicklung schon früh und professionell gewährleistet wird.

Als großes Problem stellt sich immer wieder dar, dass ökonomische Effekte des Tourismus recht einfach zu bestimmen sind, während die ökologischen und sozialen Auswirkungen oft nicht in gleicher Weise quantitativ "messbar" sind, sondern nur qualitativen Charakter haben (z.B. Verschandelung der Natur durch touristische Anlagen, Verkehrsstau, Lärmbelästigung für die Einheimischen, etc.) (HOPFENBECK & ZIMMER 1993:41).

Darüber hinaus fehlt es häufig an der notwendigen Marktorientierung. Dies bedeutet, dass kaum Fragen zur Rentabilität des Projekts gestellt werden und nur selten Markt- und Infrastrukturanalysen durchgeführt werden. Oft wird in kleinen Projekten häufig zu wenig Marketing betrieben. Wo große Tourismusunternehmen riesige Summen ausgeben, kommt in manchen kleinen Unternehmen dieser Posten nicht einmal vor (HÄUSLER 2004). Hierbei muss angemerkt werden, dass Marketingmaßnahmen sehr kostspielig und arbeitsaufwändig sind und meist nur mit fundiertem Hintergrundwissen auch zum gewünschten Erfolg führen. Besonders für kleine Projekte ist es sinnvoll hier eine Kosten- Nutzen –Analyse durchzufüh-

ren, um einen besseren Überblick zu bekommen, was in Hinblick auf das Marketing für das eigene Unternehmen sinnvoll wäre.

Als weiteres Problem kann beobachtet werden, dass die einheimischen oder internationalen Berater von Tourismusprojekten häufig sehr gute Kenntnisse im Bereich der Regionalentwicklung, dem Ressourcenschutz oder der Kleingewerbeförderung aufweisen, es jedoch nur wenige Spezialisten im Bereich des Tourismus und der Produktentwicklung gibt. Jedoch kann die Zusammenarbeit im Tourismus laut HÄUSLER (2004) nur mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal gelingen. Auch fehlendes Monitoring kann dazu führen, dass Fehlentwicklungen häufig nicht rechtzeitig erkannt werden und dadurch viele Projekte scheitern (HÄUSLER 2004).

Wenn nun Tourismusprojekte diese Mängel aufweisen, können sie laut HÄUSLER (2004) nicht erfolgreich sein. "Umwelt- und Ressourcenschutz, Monitoring, Sozialverträglichkeit und lokale Partizipation müssen mit Professionalität, unternehmerischen Denken und Marktorientierung einhergehen. Ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Fremdenverkehr sind ohne ökonomische Nachhaltigkeit nicht zu erreichen." Sehr gut wäre hier eine engere Einbindung von Kulturwissenschaftlern in die Tourismusprojekte, da so eventuell die Partizipation der lokalen Bevölkerung verbessert und Konflikten vorgebeugt werden könnte (HÄUSLER 2004). Die Ursache für negative soziokulturelle Effekte, die der Tourismus verstärken kann, kann unter anderem auch an der unzureichenden Vorbereitung von Reisenden und Bereisten auf den stattfindenden Kontakt zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Lebensformen liegen. Um diese negativen Effekte zu vermindern, sollte eine Sensibilisierung der Reisenden und Reiseveranstalter vorangehen (ADERHOLD ET AL 2006:25). Darüber hinaus sollte man Umweltverträglichkeitsprüfungen durchführen, sowie lokale Strategien zur Armutsbekämpfung im Tourismus ausarbeiten (HÄUSLER 2004)

#### 3.2 Welchen Tourismus brauchen die Entwicklungsländer? – eine Diskussion

Vor allem der Massentourismus steht im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung in Entwicklungsländern häufig in der Kritik. Im Folgenden soll ein Einblick in die aktuelle Diskussion über die Thematik, welchen Tourismus die Entwicklungsländer wirklich brauchen, gegeben werden.

In seinem Beitrag in der Zeitschrift eins (Entwicklungspolitik- Information Nord Süd) stellt KLAUS LENGEFELD, Berater für Tourismus und nachhaltige Entwicklung im gleichnamigen Sektorvorhaben der GTZ, eine Ansicht dar, welche im Folgenden diskutiert werden soll.

Um seine Sichtweise besser verstehen zu können, führt er durch ein kurzes Beispiel aus der Automobilindustrie in die Thematik ein. Wenn die Autos in Entwicklungsländern nur noch in auf "Basisgemeinschaften gestützten Kleinunternehmen, welcher der traditionellen Kultur entsprechen" produziert und wenn nur erneuerbare Energien und recyclingfähige Materialien verwendet würden und daher alle über ein Nachhaltigkeitszertifikat verfügten, würde sich dann "die Dritte Welt bald insgesamt nachhaltig entwickeln und die vielen bösen Folgen der großindustriellen Massenproduktion würden von selbst verschwinden"?

"Das klingt und wäre absurd" meint LENGEFELD und fügt an, dass man dieses Beispiel gut mit dem Trend im Tourismus, welcher nur ausgewählte touristische Kleinunternehmen und Initiativen des Tourismus auf Gemeinschaftsebene akzeptiert, vergleichen kann. Kann aber ein solcher Tourismus die hohen Erwartungen der nachhaltigen Entwicklung erfüllen und kann durch ihn die Armut in größerem Maße gemindert, die Umwelt und die Kultur viel eher erhalten werden, als in einem gut geführten großen Strandhotel? Bei einer Berechnung über die durchschnittlichen Einkommen bei einem typischen "Community Based Tourism" (CBT) weißt LENGEFELD auf die doch sehr geringen Gewinne eines solchen Projektes hin. Unter dem Motto "Masse macht Kasse" wird eine Studie der GTZ über die Untersuchungen zu den Geldströmen in und aus All-inclusive-Resorts aus dem Jahre 2005 in der Dominikanischen Republik beschrieben. Es wird hier die große Anzahl von geschaffenen Arbeitsplätzen, sowie der hohe Anteil der verkauften nationalen und lokalen Agrarprodukte hervorgehoben, welche direkt als Form der Armutsminderung gesehen werden können. Darüber hinaus bieten sich viele Möglichkeiten in einfachen Jobs zu arbeiten, welche auch Mitarbeitern aus ärmlichen Verhältnissen eine Chance bieten.

LENGEFELD spricht weiterhin die Problematik der Klein- und Mittelunternehmen an, welche seiner Meinung nach häufig große Schwierigkeiten haben, selbst einfachste Ansprüche an Umwelt- und Sozialverträglichkeitskriterien zu erfüllen. So verdienen zum Teil die Bedienste-

ten in den kleinen Hotels (am Beispiel von Nicaragua) gerade mal die Hälfte von dem, was ihre Kollegen im All-inclusive-Resort erhalten. Auch zum Thema Umweltmanagement führt LENGEFELD Probleme an, welche durch mehrere kleine Hotels und deren Zugangswege entstehen. Es muss hierfür insgesamt eine viel größere Fläche gerodet werden und jedes einzelne Hotel muss mit Energie und Wasser versorgt werden. Außerdem muss jedes Hotel seinen Abfall und das Abwasser individuell entsorgen. Weiter führt er die, seiner Meinung nach, sehr hohe direkt armutsrelevante Wertschöpfung an, welche ein durchschnittliches Allinclusive-Resort zum Beispiel in der Dominikanischen Republik generiert. Um mit CBT -Projekten eine solch hohe Wertschöpfung zu erlangen, müssten diese in so großer Anzahl vorkommen, dass es die soziale und kulturelle Verträglichkeit gefährden könnte. Oft wird dieser Vergleich von Kritikern des Massentourismus als "ökonomische Verkürzung" zurückgewiesen, jedoch führt LENGEFELD an, dass sich "kultureller Austausch, Begegnung auf Augenhöhe..." erst dann erfüllen lassen, wenn auch die materielle Grundlage stimmt. Es gibt immer mehr Beispiele, welche belegen, dass sich Massentourismus, touristische Klein- und Mittelunternehmen und Community Based Tourism durchaus gut vertragen und laut LENGE-FELD gemeinsam noch stärker zu nachhaltigen Entwicklung und Armutsminderung beitragen.

Zuletzt fügt er noch an, dass eine *Win-Win* Situation zwischen Massentourismus und *CBT* sich allerdings nicht automatisch und überall ergibt. Seiner Meinung nach können nur mit den geeigneten Rahmenbedingungen und einer angemessenen Entwicklungsstrategie bei der beide Seiten offener füreinander werden, Gewinne auf allen Seiten erzielt werden. (LENGEFELD 2007:26-30)

Mit der Überschrift seines Beitrags "Nicht nur den Geldwert messen- Mehr all-inclusive-Anlagen ist nicht gleich weniger Armut" antwortet HEINZ FUCHS, Diplom Religionspädagoge und Leiter der Arbeitsstelle *Tourism Watch* des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) auf die Aussagen von KLAUS LENGEFELD.

Urlaub in einer All-inclusive-Anlage ist ein Urlaub in einer geschlossenen Anlage und nicht in einem Land. Die Gäste sehen und erleben von Land und Leuten wenig und Kontakte zu Einheimischen haben sie häufig nur in deren Rolle als Dienstleister oder Servicepersonal. Das Klischee lässt sich fortsetzen, indem der All-inclusive Tourist alles im Überfluss, zu allen Zeiten verfügbar und alles schon bezahlt haben will. In der Realität konnten jedoch einige der Vorurteile zumindest teilweise widerlegt werden. So konnte doch in Studien nachgewiesen werden, dass sich ein großer Anteil der Touristen "mittel" bis "stark" und "sehr stark" für "die Probleme dieser Länder" interessiert.

Im Hinblick auf einige grundlegende Erkenntnisse und Einschätzungen stimmt FUCHS mit LENGEFELD überein. Zuerst sieht er es als wichtig an, dass es eine Vielfalt an touristischen Konzepten und ihr Nebeneinander und Miteinander als nachhaltigstes Grundmodell für touristische Entwicklung gesehen werden kann. Auch ist er ebenfalls der Meinung, dass positive Wirkungen des Tourismus nur hervorgerufen werden könne, wenn Rahmenbedingungen und Entwicklungsstrategien sinnvoll formuliert werden. FUCHS fügt jedoch an, dass es bei Fragen der menschlichen Entwicklung und bei Strategien der Armutsbekämpfung nicht nur um Einkommensfragen gehen darf. Der Tourismus in Konzepten der Entwicklungszusammenarbeit muss weiter über rein technische Zusammenarbeit hinausgehen und auf einer entwicklungspolitischen Ausrichtung im Sinne ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit basieren. FUCHS sieht bei der Diskussion die menschliche Entwicklung als Maßstab an und deutet darauf hin, dass der Wert gemeindebezogener Tourismusprojekte daher weniger in Geldwert zu messen ist. Menschen- und Eigentumsrechte, Bildung, Selbstbestimmung, Empowerment und Gendergerechtigkeit sind für ihn Schlüsselbegriffe armutsorientierter Ansätze in der Entwicklungszusammenarbeit und sollten daher als Grundlage des Engagements von Entwicklungsorganisationen im Tourismus gelten.

"Touristische Großanlagen in regionale Wirtschaftskreisläufe zu integrieren" ist für FUCHS ein nachvollziehbarer und meist auch geeigneter Ansatz, welcher jedoch nur als Teil eines weitergehenden entwicklungspolitischen Tourismuskonzepts gesehen werden muss. Er deutet darauf hin, dass " niemand hoffentlich daraus die Formel ableiten wird –mehr All-inclusive–Anlagen = weniger Armut" (FUCHS 2007:30f).

WOLFGANG STRASDAS, Landschafts- und Tourismusplaner und seit 2002 Professor für Nachhaltigen Tourismus an der Fachhochschule Eberswalde antwortet mit seinem Beitrag "Optionen –Tourismus als Mittel zur Armutsbekämpfung" auf die vorangegangene Diskussion.

Der Tourismus, ein weltweit wachsender Wirtschaftszweig, wurde unter dem Druck der Verhältnisse und auch auf Grund zunehmender Anfragen aus den Partnerländern vor einigen Jahren in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) aufgenommen, allerdings in erster Linie auf Projektebene. Unterstützung finden hier vor allem die Klein- und Mittelunternehmen (KMU). Dem Massentourismus steht man kritisch gegenüber und geht davon aus, dass sich dieser von alleine entwickelt, so dass hier EZ- Interventionen nicht notwendig sind. STRASDAS deutet darauf hin, dass nicht alle Destinationen über attraktive Strände, die massentourismustauglich sind, verfügen. Abgelegene Naturschutzgebiete oder indigene Gemeindeprojekte vertragen häufig keine großen Touristenzahlen. Seiner Meinung nach können durch einen gut gesteuerten, qualitativ hochwertigen Tourismus dennoch beträchtliche

Einkünfte für Schutzgebietsverwaltung und ländliche Gemeinden generiert werden, welche ansonsten wenige alternative Einkommensmöglichkeiten vorfinden würden. Laut STRASDAS kommt daher der *CBT* in der Stellungnahme von LENGEFELD zu schlecht weg. Seiner Meinung nach sollte von vorne herein eine Kooperation mit touristischen Unternehmen angestrebt werden, so dass die lokale Gemeinde nicht überfordert wird, indem sie als selbständiger Unternehmer in einem schwierigen globalen Markt tätig werden muss. So übernehmen diese Unternehmen Aufgaben wie touristisches Management, Marketing, Personalausbildung usw.. Angefangen von der Verpachtung der Land- oder Nutzungsrechten über die Zulieferung lokaler Produkte bis hin zu arbeitsteiligen Joint Ventures sieht STRASDAS viele Möglichkeiten der Kooperationen untereinander (STRASDAS 2007:32).

DINA BAUER arbeitet seit Dezember 2006 im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit als EED- Rückkehrerin im "forum anders reisen e.V." Zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung gehören ihrer Meinung nach die Förderung von Selbständigkeit, Partizipation, sowie die Abschaffung von Abhängigkeiten. Ohne finanzielle Mittel kann man diese Forderungen nicht umsetzen und somit müssen genügend finanzielle Mittel bei einem "Fairen Handel im Tourismus" zur Verfügung stehen, wenn der Tourismus zu deren Einhaltung beitragen soll. BAUER betont, dass Entwicklung auch bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Nur mit einer guten Ausbildung können die Länder des Südens selber entscheiden, wohin die Entwicklung ihrer Region gesteuert werden soll. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, kann von Nachhaltigkeit gesprochen werden. Bei einem "Fairen Handel im Tourismus" sind ihrer Meinung nach monetäre und "soziale" Gewinne von gleichrangiger Bedeutung. Hier muss die Bevölkerung gerecht an den erwirtschafteten Gewinnen des Tourismus beteiligt werden. Als Vorraussetzung sieht BAUER die "gerechten" Preise, welche die Kosten decken und Existenzen sichern müssen, gleichzeitig die Bevölkerung nicht ausbeuten dürfen, die Entwicklung fördern sollen und Umweltschutzmaßnahmen ermöglichen. BAUER führt den wachsenden Anteil der deutschen Bevölkerung an, welcher bereit ist, einen Aufpreis für fair gehandelte Produkte auszugeben. Der Trend kann so auch im Tourismus beobachtet werden. Es besteht jedoch wenig Bereitschaft auf Qualität und Komfort zu verzichten. BAUER ist außerdem der Meinung, dass Kleinunternehmen und CBT der unteren Preiskategorie oder Rucksacktourismus keine besonders entwicklungsfördernden Modelle darstellen. Sie richten ihrer Meinung nach mehr Schaden an, als dass sie der einheimischen Bevölkerung Nutzen bringen. Ihrer Meinung nach sind Massentourismus und große All-inclusive-Anlagen auch keine Alternative, da sie häufig großen internationalen Konzernen gehören, welche einen enormen Einfluss auf die Wirtschaft des Landes haben und daher ein Großteil der Gewinne außerhalb des Landes fließt. Als problematisch sieht sie hierbei die Abhängigkeit an, welche

sich langfristig erhöhen könnte. Wo LENGEFELD die große Anzahl von "einfachen" Jobs als positiv beschreibt, betrachtet BAUER diese Tatsache eher kritisch. Sie deutet auf die seltenen Weiterbildungsmöglichkeiten hin, welche der lokalen Bevölkerung eine Chance auf einen besseren Job ermöglichen könnte. BAUER schließt sich der Meinung an, dass die großen Allinclusive- Anlagen auch einer großen Zahl von Zulieferern ein Einkommen schaffen können, sieht aber gleichzeitig auch die größeren Abhängigkeiten.

Als sinnvolle Alternative führt BAUER die Idee eines gut durchdachten "All-inclusive-Tourismus" kleinerer und mittelständischer Unternehmen (KMU) an, welche einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten können. Für sie wäre ein Modell mit auswählbaren Einzelangeboten für den Kunden vorteilhaft, da das Angebot den Interessen der Reisenden besser angepasst werden kann und sich der Reisende durch das Auswählen der Einzelangebote automatisch intensiver mit der Reise beschäftigt. BAUER deutet zum Schluss noch einmal darauf hin, dass es bei "jeder Art von Tourismus im Rahmen der EZ wichtig ist, dass Tourismus nicht als Allheilmittel für eine nachhaltige Entwicklungsförderung betrachtet wird, sondern dieser immer mit der Entwicklung anderer Sektoren kombiniert werden soll" (BAUER 2007:33-35).

#### 4. Tourismus in Venezuela

#### 4.1 Die Entwicklung des Tourismus in Venezuela

Der Tourismus in Venezuela hat in den letzten 20 Jahren eine bedeutende Entwicklung durchgemacht, jedoch hat er im Land noch lange nicht die Wichtigkeit erreicht, welche aufgrund der vielfältigen Landschaftspotenziale möglich wäre (PACHNER ET AL 2002:50f).

Insgesamt gesehen kann man sagen, dass der Tourismus immer noch eine sehr geringe Rolle in der Wirtschaft Venezuelas spielt. So betrug der Anteil der internationalen Touristeneinnahmen am BIP im Jahr 2003 nur 0,4 %.

Tabelle 1: Tourismus als Wirtschaftsfaktor in Venezuela 2003

Bruttodeviseneinnahmen aus dem internationalen Tourismus 2003	368
( Mio. US\$)	
Anteil der internationalen Tourismuseinnahmen am BIP 2003	0,4
(in %)	
Anteil der Tourismuseinnahmen am Export von Gütern 2003	1,4
(in %)	
Anteil der Tourismuseinnahmen am Export von Dienstleistungen	42,3
(in %)	

Quelle: Eigene Darstellung nach UNWTO 2005a

Hierbei muss darauf hingewiesen werden, dass Venezuela ein vom Erdöl geprägtes Land ist und seine Wirtschaft seit Jahrzehnten von den Erdöleinnahmen abhängig ist. Die Erdöleinnahmen tragen rund 50 Prozent zu den Staatseinnahmen bei und machen 75 Prozent des Exportwerts, sowie ein Viertel des Bruttosozialprodukts aus und haben daher für die Regierung Venezuelas Priorität (AUSWÄRTIGES AMT VENEZUELA: WIRTSCHAFT).

Aufgrund dieser hohen Einnahmen aus dem Erdölsektor spielte der Tourismus als Einkommensquelle lange Zeit kaum eine Rolle. Bedeutend wurde er 1983, als die Währung gegenüber dem US-Dollar stark abgewertet wurde. Wo die Reisen vorher für viele ausländische Touristen zu teuer waren und inländische Touristen im Ausland einen erschwinglicheren und attraktiveren Urlaub verbringen konnten, änderte sich die Situation mit der Entwertung des *Bolívar* im Zuge des Strukturanpassungsprogramms des Internationalen Währungsfonds (IWF) grundlegend. Ausländische Touristen kamen vermehrt nach Venezuela, um dort ihre Ferien zu verbringen und die sinkenden Realeinkommen der venezolanischen Mittelklasse zwangen diese Bevölkerungsschicht zu einem Urlaub im eigenen Land (FREUND 1998:79ff).

Auch Investitionen in den Tourismussektor wurden für ausländische Kapitalanleger erleichtert. Mit der Freigabe des *Bolívar* wuchsen jedoch auch die Inflationsrate und die allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Daraus resultierte eine instabile politische Lage, welche in Unruhen zu Beginn der 90er Jahre und zu einem beinahe gelungenen Putschversuch des Präsidenten Hugo Chávez Frías im Frühjahr 2002, deutlich wurden. Darüber hinaus kam es Ende 1999 durch Dauerregen zu verheerenden Rutschungen im Küstengebiet um Caracas. Aufgrund dieser Ereignisse und aufgrund der steigenden Kriminalität mussten Ende der 90er Jahre starke Einbußen im Tourismussektor hingenommen werden. Weitere Rückschläge in der Tourismusbilanz mussten durch die Terroranschläge vom 11.09.2001 in New York verzeichnet werden (PACHNER ET AL 2002:50f)

Auch weil die Erdölindustrie direkt und indirekt nicht einmal 100.00 Menschen beschäftigt, steht die im Moment an der Macht stehende Regierung Chávez vor der Herausforderung, die hohen Erlöse aus der Erdölwirtschaft produktiv zu investieren, um die Abhängigkeit vom Erdöl zu reduzieren und darüber hinaus einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit und der Unterbeschäftigung zu leisten. Im Tourismusbereich wurden unter der Regierung Chávez schon einige Initiativen ergriffen, wie die Schaffung eines Tourismusministeriums oder die Gründung einer nationalen Fluglinie, welche zum Transfer von know-how und der Schaffung von zahlreichen Arbeitsplätzen führen soll (Auswärtiges Amt Venezuela: Wirtschaft).

#### 4.2 Venezuela als Urlaubsdestination

Venezuela hat eine Vielzahl attraktiver Natur -und Kulturräume zu bieten und so kann das Land jedes Jahr viele Touristenankünfte verzeichnen. Einige Regionen im Land können als Haupttouristengebiete ausgemacht werden:

Die Ferieninsel Isla Margarita im Staat Nueva Esparta ist eine dieser Destinationen. Die Insel war bereits vor 1983 als Freihandelszone das wichtigste Ferien- und Einkaufsziel des Landes. Neben der Insel sind große Teile der karibischen Strände am Festland von touristischer Bedeutung. Auch im Landesinneren gibt es viele Anziehungspunkte und so ist zum Beispiel die Stadt Ciudad Bolívar ein Ausgangspunkt für den Natur- und Abenteuertourismus im südlichen Teil Venezuelas, wo Touristen häufig die berühmten Tafelberge mit ihrer Naturvielfalt und ihren Wasserfällen besichtigen. Neuere Tourismusformen werden in den Schwemmlandebenen (*Llanos*) angeboten. Die Touristen haben dort die Möglichkeit in großen Vieh – *Hatos* in komfortablen Ferienhäusern (*Cabañas*) zu übernachten und bei Touren zur Tierbeobachtung teilzunehmen. In den zentralen Anden ist die Stadt Mérida Ausgangspunkt für

#### 4. Tourismus in Venezuela

viele Touren. Trotz des ganzjährig günstigen Klimas sind deutlich zwei Saisonspitzen im Gästeaufkommen zu erkennen. Die Zeiten von Dezember bis Februar und von Juli bis August werden primär durch die klimatischen Bedingungen und die Ferienzeiten in den Herkunftsländern bestimmt. Bei den Venezolanern sind die Weihnachtszeit, Karneval und Ostern (Semana Santa) sehr beliebte Ferienzeiten (PACHNER ET AL 2002:51ff).

Im Jahr 2007 haben insgesamt 770 567 ausländische Touristen Venezuela besucht. Davon kamen 92 870 und somit 12,05% aus den USA (vgl. Tabelle 2). An zweiter Stelle folgt das Nachbarland Venezuelas Kolumbien, welches mit einem Anteil von 11,93% und 91 958 nur knapp hinter den USA steht. Auch soll hier darauf hingewiesen, dass häufig Menschen aus Nachbarländern mit der Hoffnung auf ein besseres Leben als Touristen einreisen und dann im Land bleiben.

Tabelle 2: Herkunftsländer der nach Venezuela eingereisten Touristen im Jahr 2007

Herkunftsländer der nach Venezuela eingereisten Touristen im Jahr 2007		
Herkunftsländer	Anzahl (absolut)	in %
USA	92870	12,05
Kolumbien	91958	11,93
Spanien	67188	8,72
Brasilien	51876	6,73
Italien	48977	6,36
Deutschland	35915	4,66
Peru	30890	4,01
Argentinien	29221	3,79
Kanada	24643	3,20
UK	24256	3,15
Frankreich	21915	2,84
Mexiko	21414	2,78
Holland	18786	2,44
Portugal	17719	2,30
Ecuador	16981	2,20
Trinidad und Tobago	15696	2,04
Andere Länder	160262	20,80
Gesamt	770567	100,00

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten von: MINTUR

#### Probleme der Tourismusindustrie in Venezuela:

Die mangelnde Professionalisierung der Akteure, der Institutionen und Organisationen sind laut PACHNER ET AL (2002:55) die Hauptproblemfelder der Tourismusindustrie in Venezuela. Hierzu zählen ein mangelhaftes Innen- und Außenmarketing, ein äußerst moderates Preis-Leistungsverhältnis und vor allem der Mangel an kontinuierlicher und solider Tourismuspolitik auf allen Ebenen. "Es scheint noch nicht verstanden worden zu sein, dass Tourismuspolitik eine Querschnittsfrage darstellt, die eine Absprache von nationaler, regionaler und kommunaler Politik darstellt, sowie der Abstimmung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Aspekte bedarf" (PACHNER ET AL 2002:55).

#### 5. Tourismus auf der Halbinsel Paria in Venezuela

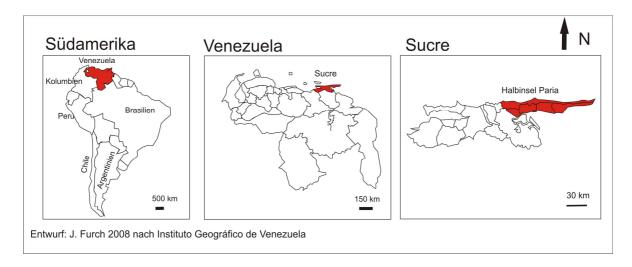
Der Tourismus auf der Halbinsel Paria begann gegen Ende der 1980er Jahre. Heute wird für die Halbinsel als "tierra de ensueño" – Land der Träume geworben. Der FONDO MIXTO SUC-RE, eine öffentliche Einrichtung des Staates Sucre, welche für den Tourismus zuständig ist, beschreibt Paria als Land der Träume, weil es von allem etwas hat. Man findet wunderschöne Landschaften, dutzende versteckte und ursprüngliche Strände, mit Regenwald bedeckte Berge, welche zum Teil bis ans Meer reichen und die Gastfreundlichkeit der Menschen, die einen auf Paria willkommen heißen. Außerdem wird für Paria geworben, weil es eine sehr hohe Biodiversität aufweist ("aqui se entiende qué es la biodiversidad") und mit seinen besonderen Tier –und Pflanzengattungen begeistert. Vielleicht das bedeutendste Potenzial der Halbinsel sind die über 700 km langen paradiesischen Strände Parias. Einzigartig sind auch die kulturellen Veranstaltungen, die durch spanische, afrikanische, indigene und kreolische Einflüsse geprägt sind. Der FONDO MIXTO SUCRE wirbt außerdem mit einer Vielfalt an Unterkunftsmöglichkeiten, welche von komfortablen Hotels bis hin zu farbenfrohen und gemütlichen Posadas reicht. Durch die zwei Flughäfen Carúpano und Güiria ist die Halbinsel Paria qut zu erreichen.

In einem Werbeprospekt des FONDO MIXTO SUCRE heißt es:

Paria ist dort, wo Venezuela jeden Tag erwacht!

#### 5.1 Untersuchungsregion "Halbinsel Paria"- Ausgangslage und Problemstellung

Karte 2: Lage der Untersuchungsregion- Halbinsel Paria



Die Halbinsel Paria liegt im Nordosten Venezuelas im Staat Sucre, einem der 23 Staaten in welche Venezuela unterteilt ist. Paria liegt in der Kontaktzone zwischen Karibik und Atlantik. In West-Ost-Richtung ist die Halbinsel 150 km lang und von Nord nach Süd beträgt ihre Breite 15-30km (FREUND 1998:1f). Paria befindet sich im Bereich des wechselfeuchten tropischen Klimagürtels und liegt somit im Einflussbereich der Passatwinde. Man kann eine Regenzeit von Juli bis Dezember und eine Trockenzeit von Januar bis Juni beobachten (GOBERNACIÓN DEL ESTADO SUCRE 2003).

Von Norden nach Süden wechseln sich auf engem Raum verschiedene Ökosysteme ab. Im Norden findet man den trockenen, kakteenreichen Küstensaum der *Costa Norte*. Etwas weiter südlich schließt sich die küstenparallele *Cordillera de la Costa* an, welche rasch auf 1300m ansteigt und in den unteren Stufen von teils Laub abwerfenden, in den oberen Lagen zunehmend von immergrünen Bergwald geprägt wird. Nach Süden hin taucht die *Cordillera* unter das amphibische Schwemmland des *Río San Juan* und zeichnet sich durch Mangrovensümpfe und weitschwingende Flußmäander (*Caños*) aus (FREUND 1998:1f).

Die Halbinsel Paria wird innerhalb Venezuelas als Peripherie angesehen. Dies hat sowohl exogene, als auch endogene Ursachen. Als exogene Faktoren waren für Paria der Kakao-Export nach Spanien und Frankreich während der Kolonialepoche, sowie der Erdölboom Venezuelas im 20.Jhd. entscheidend. Sie hatten den Zerfall der Landwirtschaft und die Abwanderung zahlreicher Arbeitskräfte in die Hauptstadt und Industriezentren zur Folge. Die weite Entfernung der Halbinsel zur Hauptstadt und zu den Industriezentren des Landes, reliefbedingte Schwierigkeiten für die Erschließung, sowie der Mangel an qualifizierten Arbeits-

kräften, stellen die wichtigsten endogenen Faktoren dar, aufgrund welcher Paria in eine periphere Lage gelangt ist (FREUND 1998:8f).

### 5.2 Rahmenbedingungen für den Tourismus auf der Halbinsel Paria

Die Haupteinkommensquellen der lokalen Bevölkerung liegen vor allem im Fischfang und in der Landwirtschaft. Im Bereich des Kakao-Anbaus kann Paria auf eine wichtige Tradition zurückblicken. In den urbanen Siedlungen stellen das Gewerbe, Dienstleistungen und staatliche Verwaltung die häufigsten Einkommensmöglichkeiten dar. Insgesamt ist die finanzielle Wertschöpfung, sowie das Einkommens- und Bildungsniveau niedrig, jedoch die Geburtenzahlen, die Arbeitslosigkeit und die Landflucht hoch (FREUND 1998:1f).

Im folgenden Abschnitt werden tabellarisch die Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Gefahren (FODA – Analyse), welche bei der touristischen Inwertsetzung Parias berücksichtigt werden sollten, dargestellt.

#### 5.2.1 Naturraum

# **STÄRKEN (FORTALEZAS)**

- reizvolle Küste mit versteckten, ursprünglichen Stränden
- Cocotales erfüllen Klischee von Urlaub an tropischen Palmenstränden
- landschaftliche Vielfalt auf engem Raum
- sehr hohe Biodiversität (aqui se entiende qué es la biodiversidad)
- Vorhandensein von Flagship- Species (z.B. Meeresschildkröte, Seekuh und Kolibri)
- das sonnenreiche, ganzjährig warme Klima ist speziell bei Touristen aus kühleren Breiten beliebt
- Regen- und Trockenzeit stellen keine drastische Limitierung dar
- Thermalquellen: Heilwirkung
- zahlreiche Flüsse, welche als Ausflugsziele vor allem bei Venezolanern beliebt sind
- Caños des Orinoco- Deltas: Bootsfahrten zur Naturbeobachtung möglich
- Cueva de Guácharo: Besichtigung der Höhle mit ihren einzigartigen Vögeln
- Winde und Wellen z. T. f
  ür Segeln, Windsurfen und Wellenreiten geeignet

# **MÖGLICHKEITEN (OPORTUNIDADES)**

- Bergwandern ist bei Anlage und permanenter Erhaltung von Pfaden gut möglich
- Flagship- Species z.B. Meeresschildkröte könnten zusätzlich zur Ausweitung des Ausflugsangebots dienen
- man könnte eine Kombination aus Natur- und Sporttourismus vermarkten

# SCHWÄCHEN (DEBILIDADES)

- touristische Nachfrage kann bei akuten Erdbebenaktivitäten plötzlich ausbleiben
- Durch erhöhte Windgeschwindigkeiten in der Trockenzeit nimmt der Wellengang zu und das Baden wird wegen Strömungen vor allem an der Costa Norte gefährlich
- Wirbelsturmrisiko besteht, ist aber nicht so groß, dass es Tourismus grundsätzlich in Frage stellt
- Wassermangel in Trockenzeit oder häufige Regenfälle in Regenzeit sind für den Strandtourismus hinderlich
- Fehlen von gut ausgebildeten Touristenführern mit Information über Flora und Fauna

## **GEFAHREN (A**MENAZAS)

- mögliche Nutzungskonflikte der Erdöl- und Erdgaswirtschaft mit dem Tourismus
- Wasserversorgung: Probleme wegen unzureichender Wartung. Aufgrund der starken Entwaldung ist Wasserverfügbarkeit extrem gesunken → die Versorgung der Bevölkerung wird schwierig → Tourismus als Konkurrent bei Kampf um Wasser
- der Bau von touristischer Infrastruktur kann die Flora und Fauna beeinträchtigen
- wenn die Zahl der Touristen eine bestimmtes Größe übersteigt, besteht die Gefahr, dass die Tiere (z.B. die Schildkröten) sich so sehr gestört fühlen, dass sie verschiedene Gebiete in Zukunft meiden

Quelle: Eigene Darstellung nach FREUND 1998:33ff

#### 5.2.2 Kultur- und Wirtschaftsraum

# **STÄRKEN (FORTALEZAS)**

- aufgeschlossene, freundliche, selbstbewusste Mentalität der einheimischen Bevölkerung
- Selbstbewusstsein der Parianer verleiht der Gesellschaft Stabilität fremde Einflüsse können möglich sein, ohne die eigenen Identität zu gefährden
- es kann eine Rückbesinnung auf die traditionellen kulturellen Werte stattfinden
- Bei Natur- und Agrotourismus werden häufig natürliche und regional vorkommende Stoffe wie Holz oder Palmen als Baumaterial benutzt → wirkt bei den Touristen sehr authentisch und bei Einheimischen werden die traditionellen Bauformen wieder mehr anerkannt und gewinnen wieder an Wert

# **MÖGLICHKEITEN (OPORTUNIDADES)**

- Frühere wirtschaftliche Blütezeit im Zusammenhang mit Agrarexport bietet heute Ansatzpunkte für Agrotourismus (z.B. Kakaotourismus)
- Bisher sind die meisten Städte Parias nur Durchfahrtsorte, welche durch Aufwertung des historischen Stadtbildes an Attraktivität gewinnen könnten
- Großes Potenzial an jungen Arbeitskräften für den Tourismus
- durch neue Arbeitsplätze und erhöhten Lebensstandard kann der Tourismus zur Reduzierung der Abwanderung beitragen
- Tourismusbetriebe brauchen viel Obst und Gemüse→ wenn man lokale Bauern zum Obst- und Gemüseanbau bringen könnte, könnte man ihnen ein neues und stabileres Einkommen sichern; höhere finanzielle Erträge von der gleichen Fläche; Beitrag zur Reduzierung der Brandrodung
- Die besondere Criollo Qualit\u00e4t ("echt/rein" im Sinne von organischer Landwirtschaft)
  der Kleinbauern k\u00f6nnte f\u00fcr den touristischen Konsum besser hervorgehoben und
  verg\u00fctet werden
- Gegenseitiger Nutzen bietet sich zwischen traditioneller Kleinfischerei und dem

Tourismus, da Nachfrage nach touristischen Bootsfahrten und nach Frischfisch

auch ungebildete Arbeitskräfte können im dienstleistungsorientierten Tourismus unterkommen

# **SCHWÄCHEN (D**EBILIDADES)

- Ländliche Siedlungen sind aufgrund geschichtsloser Uniformität touristisch unattraktiv
- wenige qualifizierte Arbeitskräfte
- Malaria als limitierender Faktor
- durch Landwirtschaft heute fast keine Natur- sondern nur Kulturlandschaft vorhanden (fast nur noch Sekundärwald)
- Die beiden Nationalparks Península de Paria und Turuépano sind in Bezug auf ihre Schutzziele de facto wirkungslos, jedoch eignen sie sich für touristische Werbung, welche besonders für Naturtouristen konzipiert wurde

### **GEFAHREN (AMENAZAS)**

- Nutzungskonflikt Landwirte vs. Umweltschützer und Tourismus: durch Brandrodung

   → Verwüstung der Wälder → knappes Gut Wasser daran gebunden + bedeutende
   touristische Ressource könnte verloren gehen
- Fischerei könnte zum Erliegen kommen, wenn touristische Bootsfahrten, die ein weit höheres Einkommen einbringen, ausgebaut würden
- Preisanstieg auch für einheimische Bevölkerung, wenn höhere Nachfrage der touristischen Gastronomie nach Frischfisch und somit mehr Nachfrage bei gleichem Angebot
- Der Nutzungsanspruch der Fischerei und des Tourismus auf die brandungsarmen Strände ist problematisch, da die Fischer häufig mit Fischabfällen den Strand verschmutzen und durch Öl- und Benzinrückstände die Wasserqualität beeinträchtigt wird.
- Fischersiedlungen sind häufig sehr ungepflegt und durch soziale Probleme geprägt.

#### 5. Tourismus auf der Halbinsel Paria in Venezuela

Wenn nun die touristischen Einrichtungen zum Schutz vor Kriminalität eingezäunt werden, würde man den Fischern den Zugang zu den Stränden einschränken und ihnen somit die Existenzgrundlage entziehen.

Quelle: Eigene Darstellung nach FREUND 1998:51ff

#### 5.2.3 Infrastruktureinrichtungen

# STÄRKEN (FORTALEZAS)

- Es existieren bereits vorbildlich geleitete Projekte im Agrotourismus (Rio de Agua, Hacienda Bukare), für welche die Infrastruktur bereits vorhanden ist
- Vielfalt an touristischen Unterkunftsmöglichkeiten: von angenehmen Hotels bis zu farbenfrohen und gemütlichen *Posadas*
- zwei Flughäfen Carúpano und Güiria auf der Halbinsel Paria

### MÖGLICHKEITEN (OPORTUNIDADES)

Bei steigenden Touristenzahlen ist ein Ausbau der Infrastruktur zu erwarten

#### **SCHWÄCHEN (D**EBILIDADES)

- sehr klein "gekammertes" Reliefs → Erschließung Parias wird bis heute behindert
- das unruhige Relief erschwert die Erschließung und Zugänglichkeit der Costa Norte
- Schäden an der Infrastruktur durch seismische Aktivität
- Verkehrsanbindung nach Caracas und Nachbarbundesstaaten nur unzureichend
- Fehlende Verkehrsanbindung der Halbinsel von Carúpano nach Osten erschwert den touristischen Transport erheblich. Die Beschilderung fehlt und somit müssen viele Hotels ihre Gäste selber abholen, wodurch die betriebswirtschaftlich hohen Kosten für Kleinanbieter fast nicht tragbar sind.
- Nebenstrassen sind meist in sehr schlechtem Zustand

#### **GEFAHREN (AMENAZAS)**

- Fehlende Abwasserauffangsysteme: Einleitung ungeklärter Abwässer direkt ins Meer kann zur weiteren Verschmutzung der Meere führen
- Wenn die Infrastruktur weiterhin so schlecht bleibt, besteht die Gefahr dass immer weniger Touristen in Zukunft kommen
- der Ausbau der touristischen Infrastruktur kann zur weiteren Beeinträchtigung und Zerstörung der Flora und Fauna führen

Quelle: Eigene Darstellung nach FREUND 1998:54ff

Es wird nun deutlich, dass vor allem die schlechte Infrastruktur ein bedeutendes Problem bei der touristischen Erschließung Parias darstellt. Es ist jedoch zu bemerken, dass schlechte Erreichbarkeit kein Ausschlusskriterium ist, wenn eine besonders hohe natürliche Eignung besteht (AGÖT 1995), was auf der Halbinsel Paria der Fall ist.

#### 5.2.4 Politische Rahmenbedingungen

Für die Touristen sieht das AUSWÄRTIGE AMT am 22/07/2008 für das Land Venezuela allgemein eine deutliche Gefährdung, sowohl für Individual-, als auch für Gruppenreisende. Es wird auf die hohe Kriminalitätsrate, vor allem in den Großstädten hingewiesen. Als besonders gefährlich werden auch die Isla Margarita und die Grenze zu Kolumbien gesehen (AUSWÄRTIGES AMT: REISE- UND SICHERHEITSHINWEISE). Sowohl die Hinweise des AUSWÄRTIGEN AMTS, als auch Krisen, wie jene zwischen Kolumbien, Venezuela und Ecuador im März 2008, welche beinahe zu einem Krieg geführt hätte, können die touristische Nachfrage negativ beeinträchtigen. Darüber hinaus können Touristen durch die immer wieder drastischen Änderungen, die seit der Wahl von Hugo Chávez Frías durchgeführt wurden, wie das Verbot des privaten Fernsehrsenders, die Zeitumstellung und die allgemein extrem Anti – USA - Haltung, abgeschreckt werden.

#### 5.3 Empirische Arbeiten über den Tourismus auf der Halbinsel Paria

Während eines Aufenthaltes im März und April 2008 in Venezuela wurde eine Reihe von empirischen Arbeiten durchgeführt, welche im Folgenden genauer dargestellt werden.

#### 5.3.1 Methoden und Ziele

Tabelle 3: Empirische Arbeiten auf der Halbinsel Paria in Venezuela

Befragte	Zeitraum	Ort	Verwendete Methode der empiri-	Anzahl
Gruppen			schen Sozialforschung	
Nationale	Semana Santa	Querepare,	Quantitativ: Schriftliche Befragung per	30
Touristen	17-23.03.2008	Puy Puy,	Fragebogen	
		Medina		
(Inter)	13.03 12.04.2008	Paria	Quantitativ: Schriftliche Befragung per	Englisch:18
Nationale			Fragebogen	Deutsch: 30
Touristen				Spanisch:10
Experten	13.0312.04.2008	Paria	Qualitativ: Interviews	5

Quelle: Eigene Darstellung

Bei den empirischen Arbeiten über den Tourismus auf der Halbinsel Paria wurden insgesamt drei verschiedene Befragungen durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine Kartierung der touristischen Einrichtungen in der Region um Querepare, genauer, zwischen Rio Caribe und San Juan de las Galdonas, durchgeführt.

#### **BEFRAGUNGEN**

Die Monate März und April liegen mit Ausnahme der Semana Santa insgesamt gesehen nicht in der Hochsaison des Tourismus in Venezuela. Die *Semana Santa* ist vor allem für nationale Touristen eine sehr bedeutende Urlaubswoche und die Strände füllen sich in dieser Woche immer enorm.

## 1.) Befragung der nationalen Touristen

Die erste Befragung fand in der Semana Santa 2008 an den Stränden Querepare, Puy Puy und Medina statt. Hier wurden mit Hilfe von Fragebögen insgesamt 30 Befragungen durchgeführt. Die befragten Touristen waren ausschließlich nationale, venezolanische Staatsbürger, welche direkt am Strand mündlich befragt wurden. Die Antworten wurden auf dem Fragebogen notiert.

#### Ziele der Befragung

Ziel dieser Befragung war es, ein Profil jener Touristen darzustellen, welche die Strände in der *Semana Santa* besuchen. Es sollte untersucht werden, mit wem die Venezolaner an die Strände in der *Semana Santa* reisen, wo sie vorwiegend übernachten und wie oft sie allgemein nach Paria kommen. Auch die Motive, warum Sie gerade dorthin kommen und was ihnen besonders gefällt, bzw. was sie gerne ändern würden, sollten untersucht werden.

Darüber hinaus war es ein Ziel der Befragung, die Einstellung der Urlauber bezüglich der Projektidee "Schutz der Meeresschildkröten durch einen Nachhaltigen Tourismus" zu untersuchen.

#### 2.) Befragung der nationalen und internationalen Touristen

Bei dieser Befragung wurden insgesamt 58 Personen in der Zeit von 13.03. – 12.04.2008 an verschiedenen Lokalitäten der Halbinsel Paria befragt. Die Befragung fand zum einen Teil mündlich in verschiedenen *Posadas* oder am Strand statt, zum anderen Teil wurden die Fragebögen in diversen Lokalitäten ausgelegt und von den Touristen selbständig ausgefüllt. Der Fragebogen wurde auf Deutsch, Englisch und Spanisch übersetzt und an die Touristen in der jeweiligen Sprache ausgegeben.

Der Fragebogen, welcher im Anhang einsehbar ist, beinhaltet vor allem geschlossene Fragen. Darüber hinaus wurden auch, besonders bei Fragen zu der Bewertung oder Zufriedenheit einige offene Fragen konstruiert, welche später in der Auswertung zu gruppierten offenen Antworten zusammengefasst wurden.

#### Ziele der Befragung

Mit der Befragung sollte die touristische Klientel, welche nach Paria kommt genauer untersucht werden. Es ging zunächst darum, die Aktivitäten der Touristen vor ihrem Aufenthalt auf Paria zu untersuchen. Es sollten Informationen darüber gesammelt werden, wie sie von der Halbinsel Paria als Tourismusdestination erfahren haben und welche Motive sie dann bewegt haben wirklich nach Paria zu reisen. Auch die Zeit, die sie auf Paria verbringen sollte hier genauer untersucht werden, wobei unter anderem Fragen zur Fortbewegung auf Paria oder nach den Urlaubsaktivitäten gestellt wurden. Darüber hinaus wurden noch Bewertungen, Zufriedenheit und Änderungsvorschläge untersucht. Um ein Gesamtbild der Touristen zu erhalten, wurden zuletzt soziodemographische Daten, wie Herkunft oder Alter erhoben.

Auch wurde die Befragung dieser Touristen hinsichtlich des Interesses an dem Besuch eines Meeresschildkrötenprojekts als besonders wichtig angesehen, da aufgrund einer solchen

Untersuchung die Nachfragerseite deutlich aufgezeigt werden kann und somit Empfehlungen für die Projektidee formuliert werden können.

Die Ergebnisse dieser Befragung könnten darüber hinaus zu Marketingzwecken verwendet werden. So könnten zum Beispiel anhand der Ergebnisse zielgruppenspezifische Marketingmaßnahmen vorgenommen werden.

#### 3.) Experteninterviews

Eine qualitative Befragung fand in Form eines Leitfadeninterviews mit verschiedenen Experten statt. Es sollte hierdurch die weitreichende Untersuchung über die Potenziale eines nachhaltigen Tourismusprojekts mit den Meeresschildkröten in Querepare (bzw. Puy Puy) vervollständigt werden. Die Experten wurden zum Tourismus, zu den Meeresschildkröten, sowie zu der sozialen Situation der Dörfer befragt.

#### **KARTIERUNG**

Durch die Erstellung einer touristischen Karte soll die wichtigste touristische Infrastruktur in der Region um Querepare, aber auch an allen weiteren Stränden zwischen Rio Caribe und San Juan de las Galdonas, aufgezeigt werden. So sollen Möglichkeiten und Engpässe eines möglichen Tourismusprojekts dargestellt werden.

Mit Hilfe der Kartierung sollten einige Fragen beantwortet werden:

- Wo befinden sich in der Region um Querepare die n\u00e4chsten Unterkunftsm\u00f6glichkeiten f\u00fcr Touristen und w\u00e4re es prinzipiell m\u00f6glich von der Distanz und den Stra\u00dfen her, von diesen Unterk\u00fcnften aus, Touren von ca. 3 Stunden zu den Schildkr\u00f6ten nach Querepare zu veranstalten?
- Mit welchen anderen touristischen Attraktionen könnte man die Tour zu einem Schildkrötenprojekt verbinden?
- Welche Ortschaften befinden sich um Querepare und wie groß sind diese? Mit dieser Information sollen Fragen zum Vorhandensein von Arbeitskräften, die für ein Tourismusprojekt benötigt würden geklärt werden. Darüber hinaus könnten aus diesen Orten Transportmittel für die Touristen organisiert werden?
- Welcher andere Strand würde gegebenenfalls noch in Frage kommen, um ein solches Projekt zu realisieren?

#### 6. Ergebnisse der Befragung der Touristen auf der Halbinsel Paria

### 6.1 Befragungen der nationalen und internationalen Touristen

Die Anzahl und Orte der befragten nationalen und internationalen Touristen auf der Halbinsel Paria werden in folgender Tabelle dargestellt.

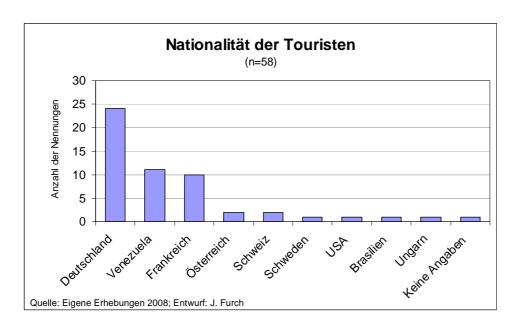
Tabelle 4: Befragung der nationalen und internationalen Touristen

	Playa Copey	Carúpano	Querepare	Medina	Puy Puy
Stichprobenumfang	28	13	11	5	1
Befragungszeitraum	13.0312.04.2008				

Quelle: Eigene Darstellung

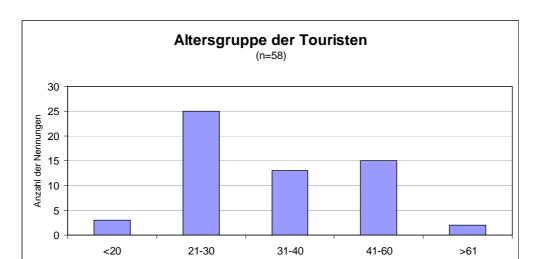
Soziodemographische Merkmale der befragten Touristen

Abbildung 5: Nationalität der Touristen



Von den 58 befragten Touristen stellten die deutschen Staatsbürger mit 24 Personen die größte Gruppe dar. Hier soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass diese Abbildung nicht den realen Anteil der Nationalitäten der Touristen, welche Paria besuchen, aufzeigt. Es fand vielmehr eine sehr gute Kooperation einiger deutscher Posadabesitzer in Playa Copey statt und so ergab sich die Möglichkeit dort häufig, viele und kooperative Touristen, vor allem

mit deutscher Staatsbürgerschaft anzutreffen. Mit 11 befragten Touristen stellen die venezolanischen Touristen die zweitgrößte befragte Gruppe dar.



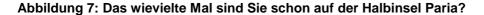
in Jahren

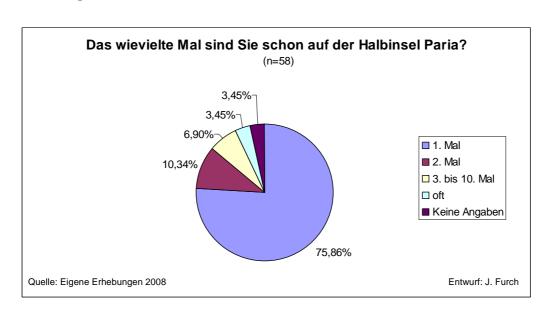
Abbildung 6: Altersgruppe der Touristen

Die meisten befragten Touristen waren zwischen 21 und 30 Jahre alt. Allgemein war die größte Gruppe im Alter zwischen 21 und 60 Jahren. Nur wenige waren unter 20 oder über 61. Erklärt werden könnte dies damit, dass die Infrastruktur auf Paria sehr schlecht ist und auch das Klima für ältere Menschen vielleicht eher ungeeignet ist. Die unter 20 jährigen waren alle in Begleitung der Familie auf Paria unterwegs.

#### Angaben zum Urlaub auf der Halbinsel Paria

Quelle: Eigene Erhebungen 2008; Entwurf: J. Furch





Der mit Abstand größte Anteil der befragten Touristen (75,86%) war zum ersten Mal auf der Halbinsel Paria. Von jenen Touristen, welche angaben schon öfters als ein Mal auf Paria gewesen zu sein, sind die Hälfte Venezolaner. Insgesamt waren drei der elf befragten Venezolanern das erste Mal auf Paria.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten dieses Untersuchungsergebnis zu deuten. Aus der Tatsache, dass die meisten befragten Touristen das erste Mal auf der Halbinsel Paria ihren Urlaub verbrachten, kann geschlossen werden, dass es eher wenige "Wiederholungstäter", also Personen, welche häufiger an denselben Urlaubsort fahren, gibt.

Bei den Touristen aus Europa kann man davon ausgehen, dass sich wahrscheinlich nur wenige Europäer eine so weite Reise, welche viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen kann, leisten können. Darüber hinaus wählen viele Touristen bei erneuten Fernreisen häufig neue, ihnen noch nicht bekannte Destinationen aus.

#### <u>Aufenthaltsdauer</u>

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der befragten Touristen auf der Halbinsel Paria allgemein ist in folgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 5: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen auf Paria

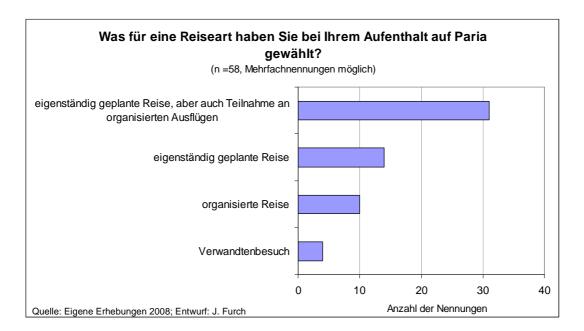
Ort der Befragung	Copey	Carúpano	Querepare	Medina	Puy Puy
durchschnittliche	10,4	93,33	3,2	2,4	3
Aufenthaltsdauer					
auf Paria in Tagen					

Quelle: Eigene Darstellung

Zur Erläuterung der sehr großen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Befragten in Carúpano muss gesagt werden, dass hier einige Personen ihren Aufenthalt auf Paria nicht alleine mit einer Urlaubsreise, sondern auch mit einem Praktikum von mehreren Monaten verbunden haben. Die meisten befragten Touristen in Querepare kamen mit einer Gruppenreise, welche sie durch das ganze Land führt und welche meist einen dreitägigen Aufenthalt auf Paria beinhaltet. Die fünf befragten Personen in Medina waren im Durchschnitt 2,4 Tage auf Paria, wobei die Aufenthaltsdauer im Einzelnen zwischen 1 und 5 Tagen schwankt. Der Wert

von Puy Puy ist nicht repräsentativ, da hier nur eine Person befragt wurde. Dieser Wert wird nur der Vollständigkeit halber aufgeführt.

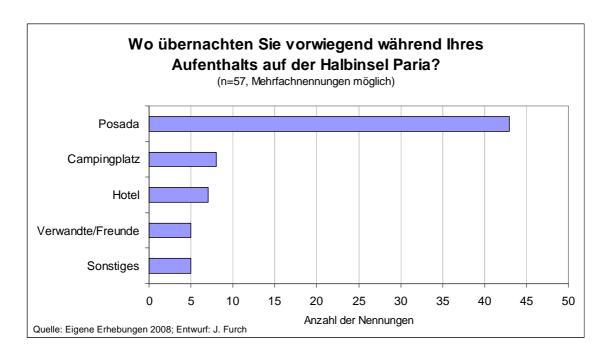




31 Personen haben ihre Reise auf Paria eigenständig geplant, nahmen aber auch an organisierten Ausflügen teil. In vielen *Posadas* werden hier Tages- oder Mehrtagesausflüge angeboten, welche häufig genutzt werden, da die Infrastruktur in vielen Bereichen so schlecht ist, dass die eigenständige Reise erheblich mehr Zeit, Nerven und eventuell ein höheres Sicherheitsrisiko beinhalten würde. Im Moment gibt es allerdings nicht sehr viele Anbieter, so dass die Preise der Ausflüge doch erheblich über jenen liegen, die bei individueller Durchführung entstehen würden. Sie werden dennoch von vielen Touristen aufgrund der oben genannten Gegebenheiten akzeptiert.

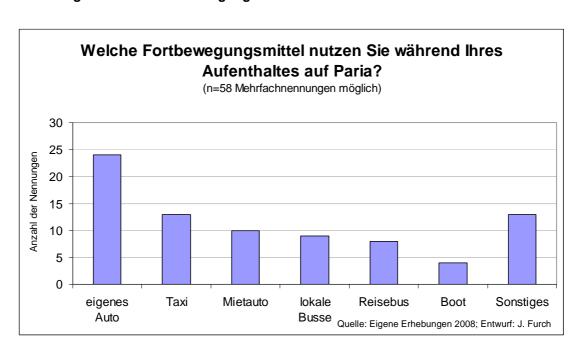
Fast alle befragten Personen der organisierten Reise wurden am Strand von Querepare befragt. Die Touristen kommen mit einer Reisegruppe durch ihren Reiseveranstalter in diese Region Parias.

Abbildung 9: Wo übernachten Sie vorwiegend während Ihres Aufenthalts auf der Halbinsel Paria?



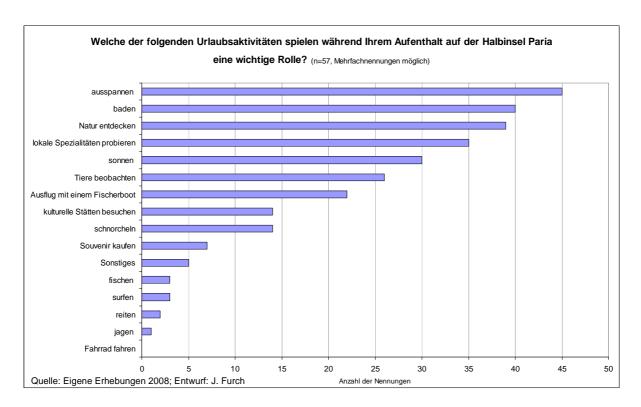
Es wird deutlich, dass mit 43 Personen ca. 75 % der Touristen in *Posadas* übernachten. In der Kartierung der Region um Querepare, welche im weiteren Fortlauf der Diplomarbeit aufgezeigt wird, ist deutlich zu sehen, dass es insgesamt viel mehr Übernachtungsmöglichkeiten in *Posadas*, als in Hotels gibt. Auch Campen ist auf Paria, vor allem während der *Semana Santa*, eine beliebte Form der Übernachtung.

Abbildung 10: Welche Fortbewegungsmittel nutzen Sie während Ihres Aufenthaltes auf Paria?



Die Mehrzahl der befragten Touristen war mit dem eigenen Auto unterwegs. Dies kann an den sehr schlecht ausgebauten Verkehrswegen liegen. Mit dem Privatauto hat man besser die Möglichkeit an die häufig sehr schlecht erschlossenen Attraktionen zu gelangen. Auch Taxis werden häufig genutzt. Nur wenige Touristen nutzen die lokalen Busse, wobei hier angemerkt werden muss, dass die Verbindungen der öffentlichen Verkehrsmittel sehr unregelmäßig, unzuverlässig und zum Teil mit Gefahren (schlechte Transportmittel, überhöhte Geschwindigkeit auf schlechten Strassen etc.) verbunden sind.

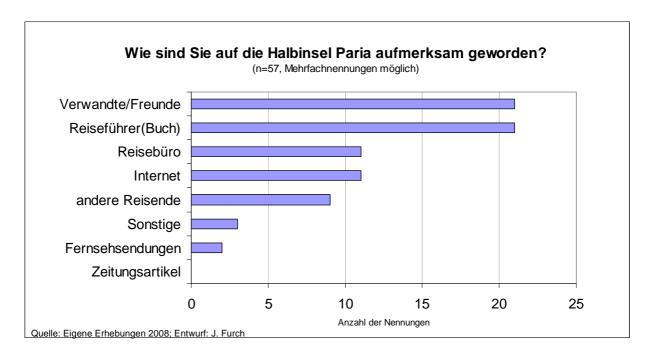
Abbildung 11: Welche der folgenden Urlaubsaktivitäten spielen während Ihrem Aufenthalt auf der Halbinsel Paria eine wichtige Rolle?



An erster Stelle der Urlaubsaktivitäten steht mit 45 Nennungen das "Ausspannen". Auch "Baden" spielt für 40 Personen eine wichtige Rolle. Sehr wichtig für diese Diplomarbeit ist außerdem die Anzahl der Nennungen bei "Natur entdecken" und "Tiere beobachten". Mit 39 bzw. 26 Nennungen scheinen sich die Touristen, die Paria kennen lernen möchten, sehr für die Natur zu interessieren. Wichtig wird dies auch im Zusammenhang mit der Idee ein Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten auf Paria einzurichten.

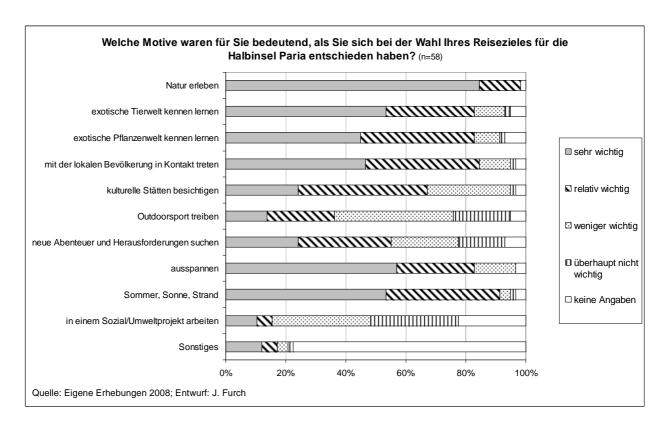
#### Angaben zur Planung des Urlaubs auf der Halbinsel Paria

Abbildung 12: Wie sind Sie auf die Halbinsel Paria aufmerksam geworden?



Mit jeweils 21 Nennungen sind die befragten Touristen zum größten Teil durch Verwandte/ Freunde oder durch einen Reiseführer auf die Halbinsel Paria aufmerksam geworden. Aus Zeitungsartikeln oder Fernsehsendungen haben nur sehr wenige von Paria gehört, wobei hier eine Möglichkeit bestände, dieses Marketinginstrument weiter auszubauen, um den Bekanntheitsgrad Parias zu steigern. Häufig sind Verwandte und Freunde, also Mund zu Mund Propaganda, ein sehr wichtiges Verbreitungsinstrument. Mit einem guten Service und Angebot vor Ort kann man die Zufriedenheit der Touristen steigern und dadurch erreichen, dass sie ihre positiven Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben. Auch eine gezielte Information der Reiseveranstalter könnte den Bekanntheitsgrad Parias steigern.

Abbildung 13: Welche Motive waren für Sie bedeutend, als Sie sich bei der Wahl Ihres Reisezieles für die Halbinsel Paria entschieden haben?



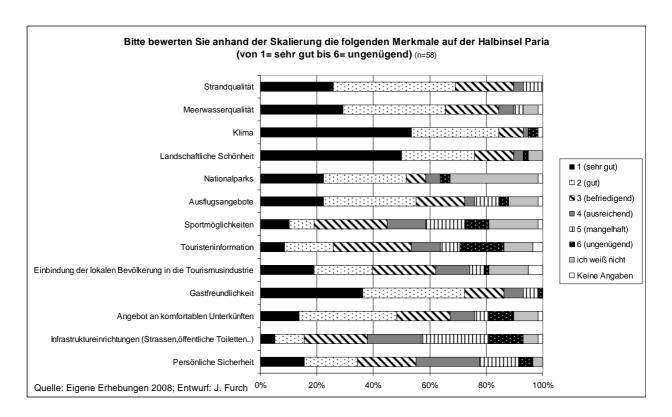
Bei der Entscheidung für das Reiseziel Paria war für mehr als 80% der befragten Touristen "Natur erleben" ein "sehr wichtiges" Motiv. Alle weiteren Befragten gaben dieses Motiv als immerhin "relativ wichtig" an. Auch die "exotische Tierwelt kennen lernen" fanden über 50% "sehr wichtig". Diese Aussagen sind eine wichtige Grundlage für die in dieser Arbeit weiterführende Untersuchung zum Meeresschildkrötenprojekt. Etwas weniger als 50% der Befragten fanden weiterhin als "sehr wichtig" bei der Wahl ihres Urlaubsziels eine "exotische Pflanzenwelt kennen lernen" und "mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt zu treten". Dies alles spricht für eine touristische Klientel, welche in Richtung des Nachhaltigen Tourismus tendiert.

Für über 50% waren die Motive "ausspannen" und "Sommer, Sonne, Strand" "sehr wichtig". Dies sind die klassischen Motive eines Strandurlaubs. Zusammen mit den vorangegangenen Motiven zeichnet sich ein Bild der Touristen ab, die einerseits an Land und Leuten interessiert scheinen und in ihrem Urlaub auch ihre Erholungsbedürfnisse befriedigen wollen.

Bei der offenen Antwort "Sonstiges" wurden Motive, wie "fotografieren" oder "in einem anderen Land leben" angegeben.

## Bewertung, Zufriedenheit, Änderungsvorschläge

Abbildung 14: Bitte bewerten Sie anhand der Skalierung die folgenden Merkmale auf der Halbinsel Paria



Von den Merkmalen der Halbinsel Paria wurden das "Klima" und die "Landschaftliche Schönheit" zu ungefähr 50% mit der Note "sehr gut" bewertet. Die Merkmale "Strand— und Meerwasserqualität" und "Gastfreundlichkeit" wurden von ca. 30% als "sehr gut" angesehen. Die "Nationalparks", die "Ausflugsangebote" und die "Einbindung der lokalen Bevölkerung in die Tourismusindustrie" erhielten von 20% ein "sehr gut". Im Hinblick auf eine nachhaltige Tourismusentwicklung müsste hier die Einbindung der lokalen Bevölkerung viel deutlicher ausgeprägt sein. Viele der Merkmale erhielten weiterhin zum Großteil schlechtere Noten als "befriedigend". Die Merkmale "Sportmöglichkeiten", "Touristeninformation" und "Persönliche Sicherheit" erreichen bei der Note "sehr gut" zwischen 10 und 20%. Sie erreichen jedoch auch häufig die Note "befriedigend" und schlechter als "befriedigend".

Den geringsten Anteil der Beurteilungen mit "sehr gut" erhält das Merkmal "Infrastruktureinrichtungen". Hier haben nur ca. 5% der Befragten ein "sehr gut" gegeben und der Hauptteil der Befragten gab Noten zwischen "befriedigend" und "ungenügend".

Man kann die Ergebnisse aus Abbildung 14 gut mit den in Abbildung 13 genannten Motiven vergleichen. Die Hauptmotive der Touristen hängen alle weitgehend mit der Natur zusam-

men. Hier wurden bei der Bewertung der Merkmale zu großem Teil sehr gute Noten vergeben. Man kann hieraus schließen, dass jene Touristen, die sich aufgrund der angegeben Motive für Paria entschieden haben, in diesem Bereich wohl nicht enttäuscht wurden.

Das wichtigste Motiv bei der Wahl <u>einer Urlaubsregion</u> ist für 20 von 36 Touristen die "Landschaftliche Schönheit". Die "Strandqualität" ist immerhin für 6 Personen das wichtigste Motiv bei ihrer Wahl.



Abbildung 15: Würden Sie die Halbinsel Paria als Tourismusdestination weiterempfehlen?

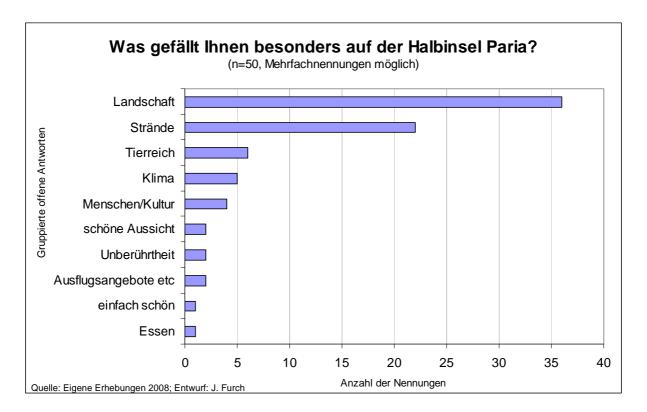
Über 93% beantworten diese Frage mit Ja. Hier nennt wieder die Mehrzahl der Befragten die schöne Landschaft als Hauptgrund (s. Abbildung 16)





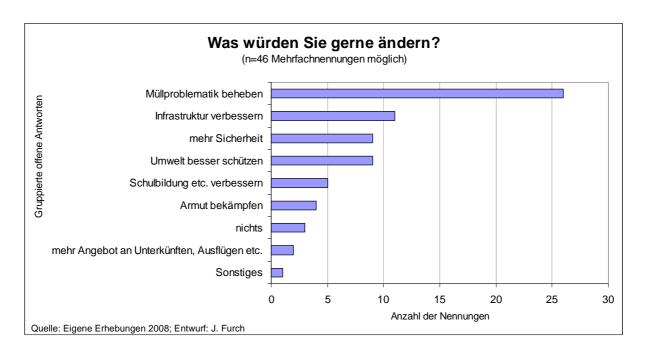
Bei der Auswertung dieser offenen Frage wurden ähnlichen Antworten zusammengefasst und gruppiert.

Abbildung 17: Was gefällt Ihnen besonders auf der Halbinsel Paria?



Auch bei der allgemeinen Frage, was den Touristen besonders auf der Halbinsel Paria gefällt, kann die vorangegangene Tendenz erneut beobachtet werden. Mit 36 Nennungen wurde die "Landschaft" wieder am häufigsten genannt. Auch die "Strände" stehen mit 22 Nennungen deutlich über den weiteren Angaben. An dritter Stelle kommt das "Tierreich" mit 6 Nennungen. Da in der vorangegangenen Frage zu den Motiven, warum die Touristen nach Paria kommen, die "exotische Tierwelt kennen lernen" oft als "sehr wichtig" bezeichnet wurde, können hier noch weitere Ausbaumöglichkeiten erkannt werden. Hier scheint ein Projekt mit den Meeresschildkröten als sehr geeignet.

Abbildung 18: Was würden Sie gerne ändern?

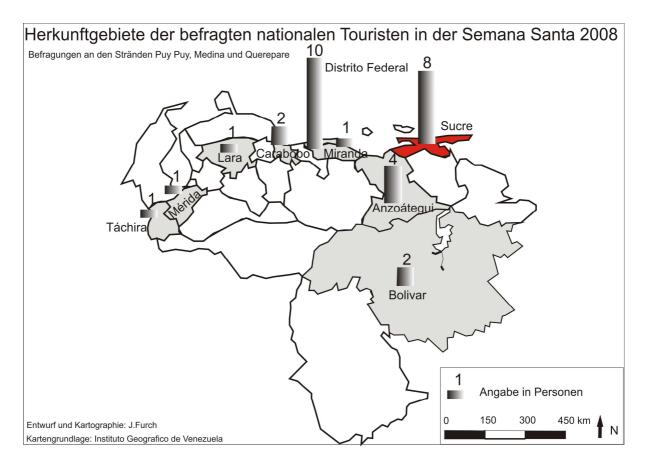


Die Abfallentsorgung auf Paria ist, wie in vielen Entwicklungsländern, noch nicht sehr fortschrittlich. So fordern auch 26 von 46 Personen, welche diese Frage beantworteten, dass die Müllproblematik behoben wird. 11 Personen würden gerne die "Infrastruktur verbessern" und jeweils 9 würden gerne "mehr Sicherheit" haben, sowie die "Umwelt besser schützen" wollen.

Ein Nachhaltiger Tourismus könnte in vielen dieser Bereiche einen positiven Beitrag leisten, indem er die Probleme erkennt und versucht sie zu lösen.

#### 6.2 Befragung der nationalen Touristen während der Semana Santa

Karte 3: Herkunftgebiete der befragten nationalen Touristen in der Semana Santa 2008 – Befragungen an den Stränden Puy Puy, Medina und Querepare



Traditionell ist die *Semana Santa*, also die Woche vor Ostern, ein Fest der Familie, an welchem die Menschen in vielen Teilen Lateinamerikas ihren Urlaub mit der Familie am Strand verbringen. Diese Woche ist für viele Strandorte von großer Bedeutung, da hier immer sehr viele Touristen kommen und Strände, die normalerweise fast menschenleer sind, von den Touristen eingenommen werden.

Foto 2: Playa Medina in der Semana Santa 2008



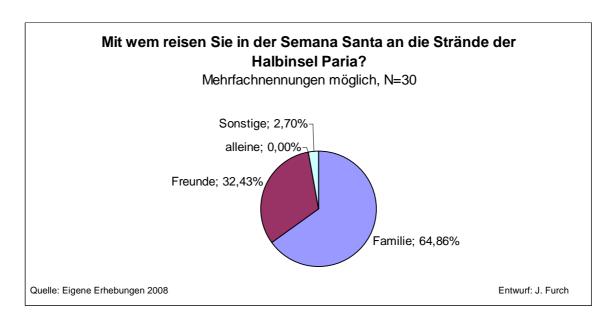
Die Anzahl und der Ort der befragten, nationalen Touristen in der Semana Santa wird in folgender Tabelle dargestellt.

Tabelle 6: Befragung der nationalen Touristen

	Playa Medina	Puy Puy	Querepare	
Stichprobenumfang	15	12	3	
Befragungszeitraum	Semana Santa 17.0323.03.2008			

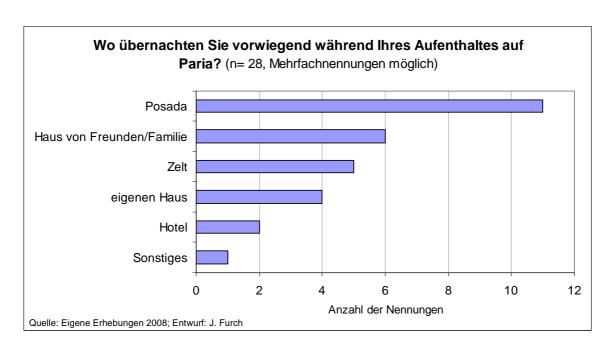
Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 19: Mit wem reisen Sie in der Semana Santa an die Strände der Halbinsel Paria?



Von den 30 in der *Semana Santa* befragten Venezolanern reisen 64,86% mit der Familien an die Strände der Halbinsel Paria. Es ist auffällig, dass am Strand von Puy Puy mehr Jugendliche, gemeinsam mit ihren Freunden, die *Semana Santa* verbringen. Aufgrund des starken Wellengangs und der Strömungen ist das Meer gut zum Wellenreiten, jedoch weniger gut zum baden geeignet. Dagegen ist das ruhige Meer der Playa Medina eher eine Destination für Familien auch mit kleinen Kindern.

Abbildung 20: Wo übernachten Sie vorwiegend während Ihres Aufenthaltes auf Paria?



Die Mehrheit der nationalen Touristen übernachtet in *Posadas*. Es ist jedoch auch auffällig, dass eine große Zahl dieser Touristen bei Freunden oder der Familie wohnt. Darüber hinaus zelten viele Touristen am Strand von Puy Puy. Campen ist nur an diesem Strand und nur in den hierfür speziell ausgewiesenen Bereichen erlaubt.

wie oft kommen Sie nach Paria? n=30

erste Mal; 33,33%

mehrere Male pro
Jahr; 53,33%

zweite Mal; 10,00%

jedes Jahr in der
Semana Santa;
3,33%

Quelle: Eigene Erhebungen 2008

Entwurf: J. Furch

Abbildung 21: Wie oft kommen Sie nach Paria?

Über 50% der befragten Touristen kommen mehrere Male pro Jahr nach Paria. Es ist jedoch erstaunlich, dass 33,33 % das allererste Mal auf der Halbinsel Paria waren, wobei hier die Mehrzahl dieser Touristen, welche das erste Mal auf Paria waren am Strand von Puy Puy angetroffen wurden.

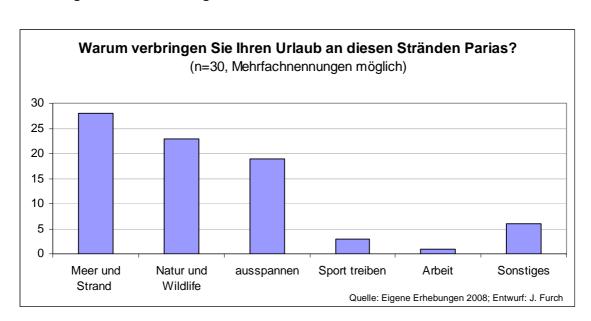


Abbildung 22: Warum verbringen Sie Ihren Urlaub an diesen Stränden Parias?

Ähnlich wie bei der Befragung der nationalen und internationalen Touristen stehen die Motive "Meer und Strand", "Natur und Wildlife", sowie "ausspannen" an vorderster Stelle.

Was gefällt Ihnen am Besten an diesen Stränden Parias? (n=30, Mehrfachnennungen möglich) Meer und Strand Landschaft Ruhe/wenige Menschen Sauberkeit nette Menschen Posadas Schildkröten alles schön 0 5 10 15 20 25 Anzahl der Nennungen Quelle: Eigene Erhebungen 2008; Entwurf: J. Furch

Abbildung 23: Was gefällt Ihnen besonders an diesen Stränden Parias?

Mit 20 Nennungen steht hier "Meer und Strand" an erster Stelle. Allgemein sind die Nennungen im Vergleich mit den internationalen und nationalen Befragungen sehr ähnlich. An erster und zweiter Stelle stehen "Meer und Strand" und das Gesamtbild "Landschaft" allgemein, wobei bei den internationalen und nationalen Touristen die Landschaft an erster Stelle steht. Vor allem an der Playa Puy Puy wurde häufig die "Ruhe" und die "wenigen Menschen" als positiv hervorgehoben. Am Strand von Puy Puy sind in der Semana Santa viel weniger Menschen, als zum Beispiel an der Playa Medina.

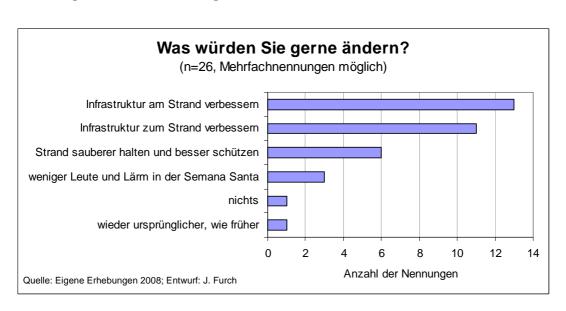


Abbildung 24: Was würden Sie gerne ändern?

Auch hier können ähnliche Antworten bei den zwei befragten Gruppen beobachtet werden. Es wird jeweils die schlechte Infrastruktur, sowie die Müllproblematik beanstandet. Die Strasse nach Medina ist zu einem Teil nicht asphaltiert und bringt daher gerade in der Semana Santa einige Probleme mit sich. Hier fahren in dieser Woche so viele Menschen an den Strand, dass sich zum Teil schon Kilometer vor dem Strand lange Staus bilden. Die lokale Bevölkerung, welche am Straßenrand lebt, versucht vom Tourismus zu profitieren, indem sie zum Beispiel Obst oder Gemüse an die vorbeifahrenden Menschen verkauft. Andere befeuchten regelmäßig die staubige Straße, um die Staubentwicklung einzudämmen und kassieren den Lohn für ihre Arbeit bei den Touristen ab. Die Staubproblematik ist verheerend in der Semana Santa, so dass viele Anwohner nach dieser Woche über Lungenbeschwerden klagen.

Am Strand selber gibt es nur sehr wenig Infrastruktur. An der Playa Medina kann man in den schönen, an die Umwelt angepassten Cabañas übernachten. Ansonsten werden von der lokalen Bevölkerung Garküchen aufgebaut und man hat die Möglichkeit neben dem Essen noch verschiedene Strandaccessoires zu erwerben. Auch wird am Eingang zum Strand von Playa Medina ein Tagesbetrag abkassiert, mit welchem unter anderem die Strandwacht bezahlt wird, welche ausschließlich in dieser Woche arbeitet. Darüber hinaus wird hierbei jedem Autofahrer eine Mülltüte ausgehändigt, so dass jeder dazu aufgefordert wird, den selber produzierten Müll wieder mitzunehmen.

Auch an der Playa Puy Puy wird ein Tagesbetrag abkassiert, an Angeboten ist ansonsten aber viel weniger vorhanden. Es gibt auch hier schöne, an die Umwelt angepasste Cabañas, jedoch campen die meisten Touristen am Strand. Da die Anzahl der Jugendlichen höher ist, wurde hier auch von mehreren Seiten die Lärmbelästigung durch zu laute Musik in der Semana Santa beklagt, wo andere befragte Touristen in Puy Puy die "Ruhe" als etwas besonders positives nannten (s. Abbildung 23).

In Querepare ist viel weniger los, als an den anderen zwei Stränden. Hier haben die venezolanischen Touristen nur die Möglichkeit bei Freunden oder Verwandten zu übernachten, wenn sie mehrere Tage bleiben wollen. Campen ist zum Schutz der Meeresschildkröten verboten und es gibt keine für die Öffentlichkeit vorgesehenen *Cabañas*.

### 7. Nachhaltiger Tourismus zum Schutz der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria

Vorstellung der Projektidee am Strand von Querepare und ein Vergleich mit Playa Puy Puy

### 7.1 Projektidee

### 7.1.1 Informationszentrum und Souvenirshop über die Meeresschildkröten

Mit einem Informationszentrum über die Meeresschildkröten sollten den Touristen die Meeresschildkröten nähergebracht werden. Die Besucher sollten allgemein etwas über die Tiere erfahren und verstehen, warum diese geschützt werden müssen. Das Informationszentrum könnte in einer überdachten Behausung eingerichtet werden und sollte verschiedene Schautafeln, sowie weitere anschauliche Informationen über die Schildkröten enthalten. Durch interaktives Informationsmaterial könnte man eine noch intensivere Auseinandersetzung mit der Information erreichen.

Bei der Planung eines solchen Zentrums ist es wichtig, die verschiedenen Zielgruppen, welche man ansprechen will, zu beachten. So sollten Schautafeln für Wissenschaftler anders konzipiert sind, als solche für Familien mit Kindern. Das *Projecto Tamar* hat in Praia do Forte/Brasilien ein sehr anschauliches Informationszentrum aufgebaut. Hierbei wurde auf verschiedene Zielgruppen gleichzeitig eingegangen. So ist zum Beispiel die Schautafel so aufgebaut, dass eine große Zeichnung die wichtigste Information darstellt. Diese Zeichnung ist einfach gestaltet und befindet sich auf Augenhöhe der Kinder. Für alle weiteren, ausführlicheren und wissenschaftlicheren Informationen steht es dem Besucher frei, den klein gedruckten Text am oberen Rand der Schautafel zu lesen.

Foto 3: Schautafel im Projecto Tamar in Praia do Forte/Brasilien



Positiv an einem Informationszentrum ist die Unabhängigkeit von der Natur. Die Touristen würden so immer das zu sehen bekommen, was ihnen auch angekündigt wurde. Gerade bei wild lebenden Tieren besteht häufig die Gefahr, dass die Touristen, wie hier bei den Schildkrötentouren, kein Tier zu sehen bekommen und dadurch sehr enttäuscht werden. Das Informationszentrum ist hierbei eine wichtige Grundlage, um die Besucher zufriedenzustellen und das Anliegen des Projekts deutlich zu machen. Darüber hinaus wird hier mindestens eine Person benötigt, welche sich um das Zentrum kümmert und Fragen der Touristen beantwortet. So könnte ein neuer Arbeitsplatz geschaffen werden.

Ein an das Informationszentrum angeschlossener Souvenirshop, hat sich in vielen Projekten zum Schutz der Meeresschildkröten bewährt. Gerade in Querepare gibt es Personen, die sehr gut mit Holzschnitzereien arbeiten können und daraus kleine Schildkröten für Ohrringe oder Anhänger schnitzen. Auch können hier andere Bewohner aus der lokalen Bevölkerung, zum Beispiel Hausfrauen, welche sonst schwierig eine Einkommensquelle finden, Souvenirs herstellen, die dann an die Touristen verkauft werden könnten. Es ist außerdem eine gute Möglichkeit, die Touristen durch den Verkauf von Postkarten und Fotos von Schildkröten davon abzubringen, die Tiere verbotenerweise nachts zu fotografieren. Aus Erfahrungen auf Fuerteventura kann hier gesagt werden, dass die meisten Touristen, welche ein solches Projekt besuchen, sehr gerne dieses auch unterstützen möchten und daher immer an Souvenirs interessiert sind.

Problematisch ist ein solches Informationszentrums vor allem aufgrund der teuren Anfangsinvestitionen. Es stellt sich die Frage, wer die Kosten für die Schautafeln und für weitere Investitionen übernehmen könnte. Man müsste für diese Investitionen also zuerst einen Investor finden. In der Zukunft sollte das Informationszentrum dann durch die Gewinne aus dem Tourismus finanziert werden. Darüber hinaus müsste sich ein Ort finden, an welchem das Informationszentrum eingerichtet werden könnte. Aufgrund der häufig wechselnden Witterung und den damit verbundenen Regenfällen wäre ein überdachter Raum notwendig. Dieser sollte auch mit Elektrizität versorgt werden, da man so unabhängig von Tageslicht ist, was in Verbindung mit den Schildkröten ein wichtiger Aspekt ist.

### 7.1.2 Nächtliche Patrullas mit den Touristen und Besuch des Vivero

Die Schildkrötenweibchen kommen an verschiedenen Stränden Parias meistens nachts zur Eiablage an den Strand. Hierbei beginnen sie zunächst ein Nest zu graben, um dann dort ihre Eier abzulegen und später wieder ins Meer zurückzukehren. Man kann bei der Lederschildkröte, jener Schildkrötenart, welche für diese Diplomarbeit eine besondere Rolle spielt, von ca. 40 min sprechen, welche die Schildkröte vom Austritt aus dem Wasser bis zu ihrer Rückkehr dorthin braucht. Es ist ein besonderes Ereignis diesen Prozess mitzuerleben und so vermarkten viele Schildkrötenprojekte das Beobachten dieses Schildkrötenweibchens unter Schlagwörtern wie "Turtle Tours" etc.. Wissenschaftler sind davon überzeugt, dass das Tier in dem Moment, in dem es beginnt die Eier abzulegen in einen Trancezustand fällt. Daher wird immer wieder versichert, dass man ab diesem Zeitpunkt unter bestimmten Umständen die Schildkröte beobachten kann, ohne diese extrem zu stören. Dies gilt natürlich nur, solange die Zahl der beobachtenden Menschen gering ist und sich diese respektvoll verhalten. So darf man weder mit weißem Licht, noch mit Fotoapparaten mit Blitz, welche auf die lichtempfindlichen Schildkröten gerichtet sind, stören.

Eine weitere Attraktion kann der Besuch des Vivero darstellen. An vielen Stränden werden die Eier der Schildkröten bei den Patrullas aus dem Nest entnommen, um diese vor Feinden und vor der Flut zu schützen. Die Eier werden dann in ein sogenanntes Vivero geschaffen, einer Aufzuchtstation, in welcher die markierten und gezählten Eier bis zum Schlüpfen der kleinen Schildkröten beobachtet werden. Das Erste, was die Jungtiere nach dem Schlüpfen suchen, ist der Weg zum Meer. Da das Vivero eingezäunt ist, werden die kleinen Schildkröten an den oberen Bereich des Strands gebracht, um von dort selbständig den Weg ins Wasser zu finden. Wissenschaftler betonen, dass dieser Weg durch den Sand sehr bedeutend für den weiteren Lebensweg der Tiere ist. Auf diese Weise haben Sie die Möglichkeit sich zu orientieren und nach ihren Reisen durch die Meere immer wieder an ihren Geburtsstrand zurück zu kommen, sodass die weiblichen Schildkröten dort ihre Eier ablegen können. Dieses Ereignis der "Liberación de las tortugitas" wird an vielen Stränden, an denen Schildkröten eine Rolle spielen, zu einem wichtigen touristischen Ereignis. So hat es ein Projekt in Guatemala geschafft, dieses Ereignis so zu vermarkten, dass sämtliche Reiseführer das Event, welches immer am gleichen Wochentag zur gleichen Uhrzeit stattfindet, anzukündigen. Die Touristen haben dort die Möglichkeit eine kleine Schildkröte für kurze Zeit zu "adoptieren" und diese dann an einer Startlinie ins Meer zu entlassen. Der Gewinner erhält zum Beispiel ein T-Shirt mit dem Aufdruck des Schildkrötenprojekts. Für die kleinen Schildkröten ist diese Vorgehensweise dann problematisch, wenn sie viele Stunden vor der geplanten Liberación schlüpfen und in Tanks oder ähnlichem festgehalten werden. Sie versuchen hierbei schon mit aller Kraft in Richtung Meer zu gelangen und verlieren somit wichtige Energie, die sie später zum Überleben brauchen werden. Es gilt hier, einen Kompromiss zu finden, der dieses Handeln reglementiert. Viele Projekte argumentieren damit, dass vielleicht zwanzig der Jungtiere als touristische Attraktion dienen, aber mit dem Geld, das dabei eingenommen wird, Schutzprojekte für mehrere tausende Schildkröten finanziert werden können. Dies sollte jedes Projekt für sich in einer Kosten- Nutzen Analyse untersuchen.

Bei all diesen Aktivitäten ist es besonders wichtig die Touristen über die verschiedenen Möglichkeiten und Verbote zum Schutz der Schildkröten aufzuklären. Dies geht von dem Lichtund Fotografierverbot über das Verbot mit dem Auto am Strand zu fahren, bis hin zu Lagerfeuer und Campingverbot am Strand. Um die Schildkröten bestmöglich zu schützen, sollte die Einhaltung der Verbote kontinuierlich überwacht werden.

### 7.1.3 Umweltbildung für die lokale Bevölkerung

Meeresschildkröten können sehr anschaulich für Umweltbildung herangezogen werden. So werden häufig Schulen in Schildkrötenprojekte eingeladen, um den Kindern die Wichtigkeit des Schutzes näher zu bringen und es kann ein bedeutender Wissenstransfer stattfinden. Besonders Kinder der Küstenbewohner kommen häufig mit den Schildkröten in Kontakt, wenn ihre Eltern, meist illegal, Produkte der Schildkröten verkaufen oder zum Essen mitbringen. Da die Elternteile häufig ziemlich ignorant gegenüber den Schildkrötenschützern reagieren, ist es sehr sinnvoll, die Schutzwürdigkeit zunächst den Kindern zu vermitteln. Wenn diese den Schutzgedanken verstanden haben, erreicht man häufig nach längerer Zeit auch das Verständnis der Erwachsenen.

Foto 4: Schüler in Mexiko nehmen an der "Liberación de las tortugitas" teil



Es ist essentiell all diese Projektideen zusammen mit der lokalen Bevölkerung zu planen und diese von Anfang an in das Projekt zu integrieren.

Darüber hinaus ist es bedeutend, einen Businessplan aufzustellen, um im Voraus die Ausgaben zu berechnen und die Aufteilung der Gewinne zu besprechen. Der Preis für die Touristen, welche an einer Schildkrötentour teilnehmen wollen, sollte so hoch liegen, dass die lokale Bevölkerung davon profitiert und damit auch öffentliche Einrichtungen, wie Schulen etc. finanziert werden können. Weiterhin soll dem

Schildkrötenschutz genug Geld zur Verfügung gestellt werden, um die Projekte fortzuführen.

Aufgaben, welche die lokale Bevölkerung aufgrund mangelnden Fachwissens überfordern könnten, sollten mit Hilfe von Beratern aus den jeweiligen Fachgebieten durchgeführt werden. Man minimiert so die häufig vorhandene Angst der lokalen Bevölkerung vor dem Scheitern eines solch großen Projekts und gibt ihnen die Möglichkeit durch die Berater weiteres Fachwissen zu erwerben. Tätigkeiten auf dem internationalen Tourismusmarkt können aufgrund ihrer extremen Komplexität auch von externen Experten durchgeführt werden.

### Fazit der Projektidee

Die Projektidee stellt sich als sehr vielseitig und umfangreich dar. Um sie zu verwirklichen sind hohe Anfangsinvestitionen und viel Überzeugungsarbeit bei der einheimischen Bevölkerung nötig. Mit dem Geld, das durch den Tourismus eingenommen wird, sollen die verschiedenen Ziele verfolgt werden. Es soll hierbei darauf hingewiesen werden, dass kostenintensive Ziele, wie der Bau einer Krankenstation etc. erst nach einer gewissen Zeit durch das Ansparen eines Teils des eingenommenen Geldes aus dem Tourismus realisiert werden könnten. Um sicherzustellen, dass die Einnahmen nicht ausbleiben, muss man darauf achten, dass die Preise für die Touristen so gestaltet werden, dass diese nicht davon abgehalten werden, das Projekt zu besuchen.

### 7.2 Querepare

Foto 5: Strand von Querepare mit Hinweisschild auf das Vorhandensein der Meeresschildkröten und die Verbote am Strand



### 7.2.1 Geographische Lage und wichtige Daten von Querepare

Der Ort Querepare liegt westlich des Ortes San Juan de las Galdonas auf 62°52`O und 10°42`N im Municipio Arismendi auf der Halbinsel Pa ria.

Die Zugangsstrasse zum Dort ist asphaltiert, die Zufahrt für Fahrzeuge wird aber durch eine extreme Steigung erschwert (RONDÓN MÉDICCI 2006:53). Öffentliche Verkehrsmittel nehmen diese Steigung nur in Kauf, wenn sie extra dafür bezahlt werden. Kaum einer der Dorfbewohner besitzt ein Auto, und so muss alles den ca. 2 km langen Berg zur Haltestelle der *Por Puestos* hinauf bzw. hinabgeschafft werden. Von der Haltestelle aus hat man die Möglichkeit nach Westen Richtung Rio Caribe oder nach Osten Richtung San Juan de las Galdonas zu fahren. In San Juan de las Galdonas, einem kleinen Fischerdorf, findet man nur die grundlegenden Güter für den täglichen Bedarf, sowie ein öffentliches Telefon. Im weiter entfernten Rio Caribe gibt es schon mehrere Läden. Eine große Auswahl an Gütern des täglichen, mittelfristigen und langfristigen Bedarfs findet man in Carúpano, der nächstgrößeren Stadt.

Der Ort Querepare hat ungefähr 130 Einwohner und die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung liegt in der Landwirtschaft. Es gibt nur sehr wenige Menschen, die noch von der Fischerei leben. Man findet im Dorf 29 bewohnte Häuser und eine Einrichtung, die als Kindergarten

und Grundschule genutzt wird. Es existieren weder grundlegenden Gesundheitseinrichtungen, noch eine Telefonverbindung. Es gibt hier auch keine Behörde, die für die öffentliche Sicherheit sorgen könnte. In Querepare gibt es momentan zwei kleine Geschäfte, wo man Kleinigkeiten, wie Kekse, Cola und Bier kaufen kann.

Das Dorf liegt etwas von dem 1,8 km langen Strand entfernt. Direkt am Strand gibt es keine Wohnhäuser. Man findet dort aber eine touristische Einrichtung mit 10 Hütten, welche vor allem in der Tourismus - Hochsaison im April und August bis Dezember genutzt wird (RONDÓN MÉDICCI 2006:53f). Seit kurzer Zeit wurde hier ein weiteres Projekt unter französischer Leitung unter dem Namen Bioethno- Camp eröffnet, welches in Zukunft vor allem "turismo cientifico" (wissenschaftliche Exkursionen) anziehen soll.

Foto 6: Luftbild Querepare



Quelle: Google maps, verändert

### 7.2.2 Tourismus in Querepare

### **Touristische Potenziale**

Die Meeresschildkröten können als wichtigstes touristisches Potenzial in Querepare gesehen werden. In den Zeiten zwischen Februar und September, wenn die Schildkrötenweibchen an den Strand kommen und CICTMAR (Centro de Investigación y Conservación de Tortugas Marinas) in Querepare arbeitet, kann man hier die Weibchen bei der Eiablage beobachten. Darüber hinaus hat man die Möglichkeit das sogenannte Vivero zu besuchen. Das Vivero ist ein eingezäuntes Gebiet am Strand, in welches die Schildkröteneier, die bei den nächtlichen

Patrullas gesammelt werden, gebracht werden. Jedes am Strand gefundene Nest wird registriert und meist werden die Eier im Anschluss in das *Vivero* gebracht und dort erneut eingegraben. Die Nester werden nun jede Nacht bewacht und man wartet auf den Moment, an dem die Schildkrötenjungen schlüpfen und bringt sie dann an den oberen Strandabschnitt. Bei einem Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten haben die Besucher hier die Möglichkeit die frisch geschlüpften Jungtiere und ihren Weg vom oberen Strandabschnitt ins Meer zu beobachten.

Als weiteres Potenzial findet man in Querepare einen langen Strand mit starkem Wellengang, welcher von zahlreichen Palmen gesäumt ist und so dem Klischee eines typischen karibischen Strands gerecht wird.

Am Ende des Strandes befindet sich eine Lagune, an welcher gefischt werden kann. An der Lagune und in den nahegelegenen Bergen kann man außerdem wandern gehen und dabei auf exotische Tier- und Pflanzenarten treffen. Die Dorfbewohner von Querepare sprechen sogar davon, dass in der Lagune eine Anakonda leben soll.

Querepare liegt sehr weit entfernt von den nächsten Siedlungen und so haben die Touristen die Möglichkeit hier eine sehr intakte Kultur der venezolanischen Küstenbewohner kennenzulernen und die Ruhe zu genießen.

### Aktuelle Situation des Tourismus in Querepare

Im Moment gibt es in Querepare eine aktive touristische Einrichtung welche in Besitz eines französischen Reiseveranstalters ist. Der Veranstalter organisiert Gruppenreisen und die Touristen verbringen auf ihrer Reise durch das Land meist ein bis zwei Nächte in Querepare, während sie tagsüber die nahegelegenen Attraktionen, wie Playa Medina etc. besuchen. Die Anlage wird von einem Venezolaner verwaltet und an den Tagen, an denen Touristen kommen, findet ein Teil der einheimische Bevölkerung Arbeit in der Einrichtung. Eine einheimische Frau kocht an diesen Tagen für die Touristen und mehrere Personen werden dafür eingestellt das Gelände zu säubern, es zu bewachen und auch in der Abwesenheit der Touristengruppen alles in Ordnung zu halten. An den Abenden spielt häufig eine Band aus dem Dorf für die Touristen und ein Künstler versucht aus Holz geschnitzte Tiere zu verkaufen.

Schon seit einiger Zeit hat *CICTMAR* begonnen den Touristengruppen einen kurzen Vortrag über die Meeresschildkröten in Querepare zu präsentieren. Diese Präsentation ist sehr bedeutend, um die Touristen zu sensibilisieren und sollte daher viel stärker ausgebaut werden.

Die Touristen sollen hierbei grundlegende Informationen über die Schildkröten erhalten und vor allem über das Verhalten am Strand und gegenüber den Tieren informiert werden. Neben der Präsentation haben die Touristen auch heute schon während ihres Aufenthaltes in Querepare die Möglichkeit, die Schildkröten bei der Eiablage zu beobachten.

Im Hinblick auf die aktuelle Situation können einige Punkte als problematisch angesehen werden, welche durch eine genaue Problemanalyse und daraus abgeleiteten Lösungsvorschlägen behoben werden könnten.

- Die Touristen werden momentan von ihrem Reiseveranstalter nicht vorher informiert, dass es an diesem Strand Meeresschildkröten gibt
- Sie werden verbotenerweise am Strand entlang bis zu ihren Unterkünften mit dem Auto gefahren. Die Ankunft ist meistens bei Nacht, so dass das extreme Licht des Autos erneut gegen die Verbote am Strand verstößt. Darüber hinaus sehen sie so eher selten das am Strand vorhandene Hinweisschild mit den Verboten an diesem Strand (vgl. Foto 5) und halten sich folglich auch selten an die Regeln.
- Die Touristen müssen weder für den kurzen Vortrag, noch für die Schildkrötenbeobachtung etwas bezahlen das Projekt profitiert also in monetärer Hinsicht momentan nicht von den Touristen.

Es wäre hier sinnvoll, zuallererst mit dem Reiseveranstalter zu sprechen. Man sollte mit diesem einen Preis vereinbaren, welchen man für den Vortrag und die Schildkrötenbeobachtung pro Tourist verlangen will. Dieser sollte dann offiziell den Strand als Schildkrötenstrand ausschreiben und den zusätzlichen Preis in das Komplettpaket der Touristen mit einbeziehen. Wenn nun die Touristen in Querepare ankommen, sollte sehr bald ein ausführlicherer und besser geplanter Vortrag stattfinden, sodass diese die Möglichkeit bekommen, die somit bekannten Regeln einzuhalten. Auch könnte man ein weiteres Schild direkt an der touristischen Anlage anbringen, um so die Touristen immer wieder an die Verbote zu erinnern.

All diese Vorschläge sind sinnvoll, solange nicht genügend Geld für ein richtiges Informationszentrum zur Verfügung steht. Sobald dies der Fall ist, sollte dieses genutzt werden.

Alle Arbeiten, die bei diesen Prozessen durchgeführt werden müssen, sollten von der einheimischen Bevölkerung übernommen werden. Um diese besser auf den Kontakt mit den Touristen vorzubereiten, ist hier eine vorherige Schulung sinnvoll. Die anspruchsvolleren

Aufgaben könnten hierbei vorerst von einer ausgebildeten Fachkraft übernommen werden, um die lokale Bevölkerung zu entlasten.

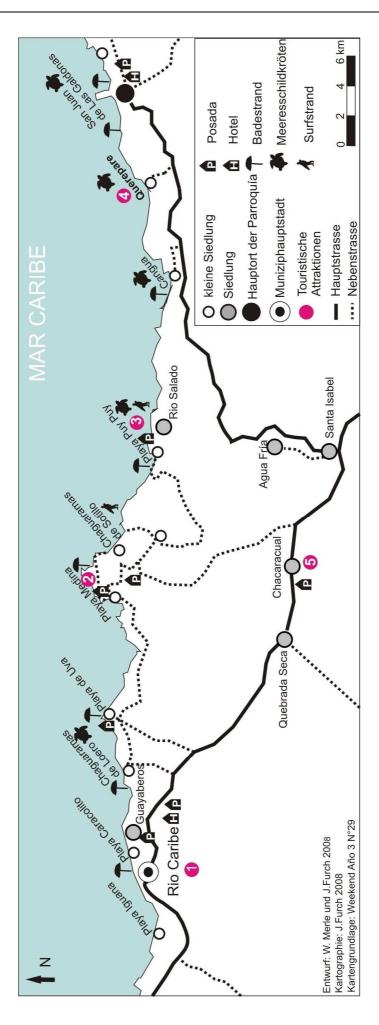
### 7.2.2 Touristische Karte der Region um Querepare

Die touristische Karte um die Region Querepare zeigt die wichtigsten vorhandenen touristischen Attraktionen und die touristische Infrastruktur zwischen Rio Caribe und San Juan de las Galdonas.

Auf der Karte ist die viel weiter im Westen gelegene Stadt Carúpano nicht zu sehen. Sie ist die zweitwichtigste Stadt Sucres und wird auch "ciudad de la alegría" aufgrund ihres bekannten Karnevals, genannt. Neben dem Karneval ist die Stadt für ihre "chorizos", ihre Häuser und Kirchen im kolonialen Stil und ihre umliegenden Strände bekannt. Der Fondo Mixto hebt besonders die exzellenten Posadas und Hotels in dieser Stadt hervor. Außerdem hat man die Möglichkeit in Carúpano historisch- kulturelle Museen zu besichtigen. (Fondo Mixto Sucre). Carúpano besaß in der Vergangenheit einen der bedeutendsten Häfen Lateinamerikas und später im 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts einen der bedeutendsten Häfen der Welt. Der Kakao war einer der wichtigsten und ersten wirtschaftlichen Einnahmequellen (Gobernación del Estado Sucre 2003:61ff). Von Rio Caribe bis über die gesamte Halbinsel Paria zieht sich die Kakaozone, aus der einer der besten und geschätztesten Kakaos der Welt stammt (Fondo Mixto Sucre). Carúpano ist für den Tourismus auf Paria eine bedeutende Stadt. Zum einen ist die Stadt selber Ziel der Touristen, zum anderen ist sie für viele Touristen Ausgangspunkt für ihre Reisen an die von Carúpano weiter östlich gelegenen Strände.

San Juan de Las Galdonas, im Osten der Karte gelegen, ist ein kleines Fischerdorf mit einem Hotel und einigen *Posadas*. Am Ortsausgang Richtung Osten findet man sehr schöne Strände. Noch weiter östlich, am Strand entlang, werden die Verkehrswege immer schlechter und man kommt auf einer abenteuerlichen Strasse nach San Juan de Unare und allen weiteren Stränden. An all diesen Stränden gibt es keine touristischen Einrichtungen, aber die Landschaft ist ursprünglich und unberührt.

Weitere Attraktionen in näherer Umgebung von Querepare sind die nahe gelegene Büffelfarm und die Thermalbäder, sowie die Zuflüsse des Orinoko.



### Erläuterung zu den touristischen Attraktionen auf Karte 4





Die bunte Stadt Rio Caribe, Hauptstadt des Municipio Arismendi ist eine weitere bedeutende Stadt der Halbinsel Paria und wird als "Tor nach Paria" bezeichnet. Sie wurde 1713 gegründet und wurde sehr vom Kakao und der Fischereiwirtschaft beeinflusst. Wer heute die im Osten gelegenen Strände Parias besuchen will, muss fast zwangsweise durch Rio Caribe fahren. Rio Caribe beeindruckt durch viele bunte Häuser und einige Posadas im typisch karibischen Stil. Sein Karneval ist ebenso wie der von Carúpano weltberühmt. (FONDO MIXTO SUCRE)

(Quelle: Eigene Darstellung)





Die Playa Medina gilt als einer der schönsten Strände Venezuelas. Das Klischee eines Karibikstrandes wird hier voll erfüllt. Das klare, türkisfarbene, ruhige Wasser des Meeres, der weiche helle Sand und die Kokospalmen ziehen hier immer wieder Touristen an. Übernachten kann man in einer der am Strand vorhandenen Cabañas, die perfekt in die Landschaft integriert wurden.





Aufgrund des starken Wellen gangs eignet sich der Strand von Puy Puy sehr gut zum Wellenreiten. Besonders an Wochene nden und vor allem in der Semana Santa kommen hier viele Jugendliche aus Venezuela und aus anderen Teilen der Welt, um die pe rfekten Wellen zu nutzen. In Puy Puy hat man die Möglichkeit in schönen, an die Natur angepassten Cabañas zu wohnen oder man kann am Strand campen.





Die Meeresschildkröten sind das besondere Potenzial von Querepare. Vor allem die größte der lebenden Meeresschildkröten, die Lederschildkröte, könnte bald zum Anziehungspunkt für die Touristen werden.





Die Hacienda Bukare ist eine Kakaoplantage, auf welcher eine der ersten Kakaopflanzungen auf der Halbinsel Paria im Jahr 1908 angelegt wurde. Heute hat man hier die Möglichkeit die gesamte Schokoladenproduktion zu verfolgen und seit Anfang 2008 existiert ein Schokoladenmuseum. Den Besuchern stehen Übernachtungsmöglichkeiten in der kolonialen Hacienda zur Verfügung (GOBERN ACIÓN DEL ESTADO SUCRE, 2003:61ff)

### 7.2.3 Meeresschildkröten in Querepare

Am Strand von Querepare kommt vor allem die Lederschildkröte (Dermochelys coriacea), die größte lebende Meeresschildkröte, vor (TORTUGAS MARINAS DE PARIA). Sie kann bis zu zwei Meter groß und bis zu 500 kg schwer werden. An Land kann die Schildkröte träge erscheinen, im Wasser jedoch erreicht sie Spitzengeschwindigkeiten von bis zu zehn Stundenkilometern. Sie verdankt ihren Namen dem außergewöhnlichen Panzer, welcher im Gegensatz zu anderen Arten nicht aus Knochen und Hornpanzer besteht, sondern aus einer dicken lederartigen Haut, in der mosaikartige kleine Knochenplatten eingesetzt sind. Meeresschildkröten leben im offenen Ozean und nur die Weibchen kommen zur Eiablage an den Strand um dort ihre Eier zu vergraben. Wirbellose Tiere, wie Quallen und Tintenfische sind die Hauptnahrung der Lederschildkröten. Quallen leben unter anderem von Fischlarven. Wenn sich die Zahl der Lederschildkröten verringert, kann die Anzahl an Quallen deutlich zunehmen und die Fischbestände können dadurch stark reduziert werden. (WWF 2005). Lederschildkröten sind die Reptilien, welche den weitesten Lebensraum besitzen. Sie können in tropischen, subtropischen, aber auch in gemäßigten Breiten überleben. In der Eiablagezeit reist das Weibchen an tropische Strände und kann auf dem Weg zu seinem Geburtsstrand eine Strecke von bis zu 10.000 km zurücklegen.

In Venezuela ist die Lederschildkröte die zweitwichtigste Spezies, wenn man die Anzahl ihrer abgelegten Eier und die Zahl der an Land kommenden Mutterschildkröten betrachtet. Die Eiablagezeit in Querepare beginnt im März und endet im Juli, wobei man eine deutlich höhere Anzahl an Nestern in den Monaten Mai und Juni beobachten kann. Meeresschildkröten haben sehr viele natürliche Feinde, so dass nur ein geringer Teil der Tiere überlebt. Durch die zusätzliche Bedrohung durch den Menschen sind sie heute vom Aussterben bedroht und stehen auf der Roten Liste der *IUCN* (*International Union for Conservation of Nature*). In Venezuela wird diese Tatsache im Gesetz festgehalten (TORTUGAS MARINAS DE PARIA).

Durch die Menschen sind die Schildkröten in vielerlei Hinsicht bedroht. Die Küstenbewohner nutzen die Tiere als Nahrungsquelle ebenso, wie viele vom Handel mit den Schildkröteneiern, dem Fleisch und den verschiedenen Körperteilen, welche zum Teil für Kunsthandwerk verwendet werden, leben. Das direkt nach Tötung des Tieres vorhandene Blut wird häufig entnommen, da ihm heilbringende Eigenschaften nachgesagt werden.

In Mittelamerika hat sich ab Anfang der 1980er Jahre die Harmonie zwischen Mensch und Tier weiter verschlechtert. Schildkröteneier galten plötzlich als potenzförderndes Mittel und man findet heute noch eine enorme Nachfrage nach den Eiern in Bars oder auf Märkten. Die Eier, welche zuvor keinen Geldwert hatten, wurden nun verkauft, da sie zum eigenen Verzehr zu wertvoll waren (LEUPOLZ 2008).

Obwohl in vielen Ländern Lateinamerikas bereits seit Jahren Gesetze zum Schutz der Schildkröten bestehen, findet man immer wieder Produkte der Schildkröten, welche zum Verkauf angeboten werden.

Eine weitere Bedrohung für die Tiere sind die Netze der Fischer, in welchen sich die Tiere immer wieder verfangen und qualvoll ersticken. Auch passiert es häufig, dass durch die Verschmutzung der Meere Tiere sterben indem sie Plastiktüten etc. mit Quallen verwechseln und an den Folgen des Verzehrs verenden.

### Meeresschildkrötenschutz in Querepare

Das Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten in Querepare existiert seit 2002 und ist unter der Leitung der Organisation *CICTMAR*, einer nicht profitorientierten "Asociación Civil", welche ein Mitglied von *WIDECAST(Red para la Conservación de las Tortugas Marinas en el Gran Caribe)* ist und mit Hilfe vieler nationaler und internationaler Institutionen arbeitet (GUADA & RONDÓN MÉDICCI 2007:7).

Ein Ziel des Projekts ist außer der auf meeresbiologischen Zielen basierenden Hilfe, die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung und das Voranbringen der nachhaltigen Entwicklung in Küstenorten auf der Halbinsel Paria. Hierzu sollen durch den Verkauf von Kunsthandwerk und durch Ökotourismus neue Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung geschaffen werden.

Um der Bevölkerung den Sinn des Schutzes der Meeresschildkröten deutlicher zu machen, wurden in der Vergangenheit verschiedene Aktionen durchgeführt, die zur Sensibilisierung beitragen sollen. So wurden Poster und Infomaterial gedruckt und an den verschiedensten Orten ausgehängt. Auch wurden Workshops und Vorträge für verschiedene Akteursgruppen, wie Lehrer, Fischer, lokale Bevölkerung, Schüler etc. organisiert. Darüber hinaus wurden Assistenten aus der lokalen Bevölkerung ausgebildet, um im Schildkrötenschutz mitarbeiten zu können und so eine neue Einkommensmöglichkeit zu bekommen.

Foto 7: Lederschildkröte am Strand von Querepare mit den Assistenten aus der lokalen Bevölkerung und dem Team von CICTMAR



### 7.2.4 Die Beziehung der lokalen Bevölkerung zu den Meeresschildkröten

Um die Beziehung der lokalen Bevölkerung zu den Meeresschildkröten genauer zu untersuchen, wird hier auf eine Magisterarbeit zurückgegriffen, welche dieses Verhältnis anhand vierer Gemeinden auf der Halbinsel Paria, darunter auch Querepare, untersucht hat. Für die Befragung wurden insgesamt 246 Personen ab 18 Jahre interviewt (RONDÓN MÉDICCI 2006:54)

In der Geschichte haben Schildkröten schon immer eine wichtige Rolle in der kulturellen und sozioökonomischen Entwicklung der Küstenbewohner gespielt. In der Vergangenheit wurden die Schildkröten auf allen Kontinenten von der Urbevölkerung in verschiedener Weise genutzt, große Einbußen in der Schildkrötenpopulation waren durch diese Nutzung aber nicht zu verzeichnen. Die verschiedenen indigenen Gruppen sahen die Schildkröten als Teil ihrer Kultur an und es wurden Legenden, religiösen Charaktere oder Spirituelles mit den Tieren in Verbindung gebracht (PARRA 2002). Für viele indigene Gruppen waren die Schildkröten eine unabdingbare Proteinquelle auf ihrem Speiseplan (CHACÓN 2001). Die indigene Bevölkerung von Lateinamerika nutzte die Schildkröten nur als Nahrungsquelle und nicht als Einkom-

mensquelle, was sich durch die Ankunft der Spanier entscheidend änderte (CHACÓN 2001). So begann Ende des 16. Jhd. der Handel mit Schildkrötenfleisch in der Karibik und schon im 17. Jhd. weitete er sich auf großräumigere Bereiche aus.

Bei der Befragung, welche 2006 veröffentlicht wurde, gaben über 90% aller Einheimischen an, die Schildkröten als Nahrungsmittel genutzt zu haben. Vor allem Eier und Fleisch wurden am häufigsten genutzt. Zum Teil wurde auch von der Nutzung als Kunsthandwerksrohmaterial, sowie von der Heilwirkung des Blutes gesprochen. Insgesamt sprachen 50% der befragten Personen davon, in der Vergangenheit Eier am Strand entnommen zu haben. In Querepare gab keiner der Befragten an, die Eier heute noch zu essen. Insgesamt gesehen gaben 6,4 % (von 246 Personen) aller Befragten an, heute noch Schildkrötenfleisch zu essen (RONDÓN MÉDICCI 2006:70).

Als Zusammenfassung der Befragung kann festgehalten werden, dass die Männer seit Generationen zum Fischen gefahren und nachts an den Strand zur Eiersuche gegangen sind. So haben diese auch mehr Kontakt zu den Schildkröten. Die Frauen kommen wahrscheinlich nur mit den Tieren in Kontakt, wenn die Männer das Fleisch nach Hause bringen und die Frauen dieses zubereiten, wenn sie die Eier der Schildkröten essen oder wenn ausnahmsweise eine weibliche Schildkröte tagsüber an den Strand kommt. So haben die Frauen insgesamt weniger Kontakt mit den Tieren, als die Männer (RONDÓN MÉDICCI 2006:70).

Für die untersuchten Strände Parias kann gesagt werden, dass die Tiere also hauptsächlich als Nahrungsmittel für die eigene Familie genutzt wurden oder selten an Freunde weiter geschenkt wurden. Mit sehr wenigen Ausnahmen wurde also kein ökonomischer Nutzen aus den Schildkröten gezogen. Dass heute vor allem in Querepare überhaupt keine Eier mehr konsumiert werden, kann zum großen Teil an dem Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten liegen. Jede Nacht arbeiten Meeresbiologen und Hilfskräfte an dem Strand und bringen die Eier in ein sicheres *Vivero* (RONDÓN MÉDICCI 2006:70).

# 7.2.5 Experteninterviews zu der Thematik "Nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung zum Schutz der Meeresschildkröten in Querepare"

### Interview vom 04. April 2008 mit FRANCISCO JAVIER VELÁSQUEZ MUDARRA – Biologe und Koordinator bei CICTMAR in Querepare

Herr VELÁSQUEZ MUDARRA findet die Idee eines nachhaltigen Tourismusprojektes mit Schildkröten in Querepare sehr gut. Seiner Meinung nach kann man so sehr gut erreichen, dass die Gemeinde von Querepare und die Schildkröten sich näher kommen. Es ist bedeutend, die Bevölkerung von der Wichtigkeit des Schildkrötenschutzes zu überzeugen und eine gute Sensibilisierung der Menschen gegenüber der Natur zu erreichen. Das Projekt ist außerdem eine sehr gute Möglichkeit, dass die in Querepare lebende, sehr arme Bevölkerung, wirtschaftlich von den Schildkröten profitiert.

Seiner Meinung nach sollte die lokale Bevölkerung das Projekt führen und ein Großteil des Gewinnes sollte somit direkt der lokalen Bevölkerung zu Gute kommen. Um das Projekt gewinnbringend zu machen, sollte die Bevölkerung von Experten auf diesem Gebiet, wie Tourismuswirte oder Mitarbeiter aus einem Reisebüro, beraten werden.

Außerdem würde seiner Meinung nach ein Tourismusprojekt eine sicherere Geldquelle für die Finanzierung des Schildkrötenschutzes darstellen.

Ein Problem kommt laut VELÁSQUEZ MUDARRA dann auf, wenn die Gemeinde nicht miteinbezogen wird oder nur ein Teil der Gemeinde davon profitiert. Ein Ziel des Nachhaltigen Tourismus besagt seiner Meinung nach, dass die Gemeinde über eine gute Umweltbildung und über Kurse eine sehr starke "spirituelle Verbindung" mit diesen "tollen Reptilien" erreichen soll. "So kann die Harmonie zwischen den Menschen und den Schildkröten hergestellt werden".

Die aktuelle Beziehung zwischen der Gemeinde und den Schildkröten sieht er als insgesamt gut an. Jedoch gibt es Leute, die es nicht gut finden, dass einige Dorfbewohner Schildkröten schützen. Obwohl das Dorf sehr klein ist, gibt es viele Spannungen zwischen den Bewohnern untereinander und sie einigen sich nie auf etwas, "jeder lebt für sich alleine". Es gibt kein Bewusstsein in Richtung Schildkrötenschutz. Dieses Bewusstsein zu schaffen ist seiner Meinung nach "unsere Aufgabe, aber dafür brauchen wir Zeit und Geld und das gibt es nicht".

Er betont, dass immer weniger Geld zur Verfügung steht und dass man erreichen muss, dass die Menschen vor Ort die Arbeiten von *CICTMAR* anerkennen, damit sie es wertschätzen und für immer von den Schildkröten profitieren.

Er sieht das Dorf also momentan immer noch ausgegrenzt von dem Schildkrötenprojekt. Positiv zu sehen ist jedoch, dass die Fischer und die Kinder die Projektleitung benachrichtigen, wenn Schildkröten an den Strand kommen

Die Gemeinde hat sich aber in letzter Zeit im Vergleich zu früher etwas mehr in das Projekt integriert, aber es muss immer noch viel Arbeit investiert werden, um diese Tendenz fortzuführen.

Die sozialen Umstände im Dorf werden nach Meinung von VELÁSQUEZ MUDARRA immer schlechter. Er deutet darauf hin, dass dieses Jahr die Menschen zeitweise wegen der Armut und der Nahrungsmittelknappheit des Landes fast nichts zu essen hatten.

Die Bevölkerung lebt hauptsächlich von dem Anbau von *Ocumo chino* (indianische Knollenfrucht), Kakao und von der Forstwirtschaft. Von Fischerei, einer eigentlich lukrativen Beschäftigung in dieser Region, lebt fast keiner mehr. Er meint, dass durch die Fischerei leicht Geld in die Gemeinde kommen könnte, um davon zum Beispiel eine Krankenstation zu bauen. Insgesamt gesehen gibt es aber sehr wenige Arbeitsmöglichkeiten und die Menschen haben mit gesundheitlichen Problemen und Drogenproblemen zu kämpfen. Auch Analphabetismus ist noch weit verbreitet.

Auf der Nachfragerseite sieht Herr VELÁSQUEZ MUDARRA sehr viel Potenzial für ein touristisches Projekt. Seiner Meinung nach sind Schildkröten beeindruckende Tiere, die von allen Menschen geliebt werden. Seine Erfahrung seit sieben Jahren hat ihm gezeigt, dass sowohl nationale als auch internationale Touristen fasziniert sind, wenn sie eine Schildkröte bei der Eiablage beobachten dürfen. Es ist für ihn eine unglaubliche Erfahrung, "die Touristen mit diesem Ausdruck von Staunen und Zufriedenheit im Gesicht zu sehen".

Daher ist es seiner Meinung nach eine gute Idee, einen "Tourismus mit wenigen Menschen" zu erreichen, welcher "diese wunderschönen Tiere so wenig wie möglich beeinflusst".

Bei den limitierenden Faktoren für ein solches Projekt spricht Herr VELÁSQUEZ MUDARRA die Problematik der Mentalität der Dorfbewohner an. Seiner Meinung nach sind sie faul und warten nur darauf, dass alles von alleine passiert. Darüber hinaus beschweren sie sich darüber, dass sie momentan überhaupt nicht von den Schildkröten profitieren können. Er stimmt Ihnen in diesem Punkt zu und deutet darauf hin, dass es ein großes Ziel ist, der Bevölkerung beizubringen, dass das Tier lebend viel mehr wert ist, als tot.

Im Dorf selber profitieren im Moment nur sehr wenige Menschen von dem Projekt, das sind die *Assistentes de Campo*, die für *CICTMAR* arbeiten und eine Frau die das Essen macht. Es müssten seiner Meinung nach hier viel mehr Menschen davon profitieren.

Er sieht das Problem der Biologen vor Ort momentan darin, dass sie sich sehr stark auf das Tier an sich konzentrieren und sich weniger für die Menschen interessieren. Und seiner Meinung nach kann ein Projekt nie erfolgreich sein, wenn die Gemeinde nicht integriert wird.

Daher betont er, dass das nachhaltige Tourismusprojekt sehr wichtig ist, um der Gemeinde ein besseres Leben zu ermöglichen und gleichzeitig diese wunderschönen Tiere zu schützen, "welche das Recht besitzen weiterhin in den Weltmeeren zu leben und ihre Eier an den Stränden dieser Erde auch in der Zukunft noch abzulegen".

### Interview vom 15. April 2008 mit EMILIO JOSÉ ESPINOZA - PINO, Programmierer aus Rio Caribe und guter Kenner von Querepare

Laut ESPINOZA – PINO ist der Nachhaltige Tourismus die einzige Möglichkeit einen wirklichen Nutzen aus der wirtschaftlichen Dynamik zu ziehen, die der Tourismus in der Region Paria mit sich bringt. Er betont, dass bis jetzt leider viele Versuche, wegen unprofessioneller Vorgehensweise, keine bedeutende Änderung erreichen konnten.

Seiner Meinung nach muss ein solches Projekt von einer ausführlichen Studie über die umwelt- und sozioökonomischen Auswirkungen unterstützt werden. Diese muss ständig kontrolliert werden und soll somit das Einhalten der guten Arbeiten in diesem Bereich garantieren.

Wenn das Projekt in Querepare durchgeführt wird, muss laut ESPINOZA – PINO eine eigene Dynamik der Gemeinde von Querepare entstehen. Hier soll nun den Touristen, mit Unterstützung von Experten, in "anschaulicher, lebendiger Weise die interessante Ökologie, die diese Spezies umringt", aufgezeigt werden. So kann man seiner Meinung nach bei der dann partizipierenden lokalen Bevölkerung eine positivere, aktivere Haltung gegenüber dem Schutz der Umwelt erreichen. Die Gemeinde muss also als Ganzes, als Hauptakteur, einbezogen werden, ansonsten wird dies die Reichweite jeder Initiative bedeutend einschränken.

Die Herausforderung, die Gemeinde zu integrieren (was natürlich auch einen Teil der wirtschaftlichen Gewinne beinhaltet) ist vielleicht der schwierigste Teil der ganzen Planung

Im Dorf trifft seiner Meinung nach die Idee des Schutzes der Meeresschildkröten auf eine, im Umweltbereich sehr wenig aufgeklärte Bevölkerung, welche gleichzeitig stark mit den kulturellen Elementen verwurzelt ist. Traditionell stehen das Fleisch und die Eier der Schildkröten auf dem Speiseplan der lokalen Bevölkerung. Ohne eine neue dynamische Wirtschaftsalternative, die diesen Verlust ausgleichen könnte und ein größeres Verständnis für die globalen Probleme, die der Verlust eines Ökosystems mit sich bringt, wird in dieser Region kaum eine Änderung in der Handlungsweise geschehen.

ESPINOZA – PINO selber sieht im Moment auf vielseitige Weise einen Bewusstseinswandel der Gemeinde. Zum Einen wird der Wichtigkeit des Schutzes der Schildkröten zugestimmt, zum anderen gibt es Handlungen, die den Naturraum dieser Tiere negativ beeinflussen. Er nennt hierbei die Problematik der Autos am Strand, der Unterkünfte, welche direkt am Strand gebaut werden, sowie Abfälle, die im Sand entsorgt werden.

Ein weiterer Punkt, der in jeder *Temporada* für Verwirrung sorgt, ist das Vorhandensein von Eiern und Fleisch der Schildkröten auf dem Schwarzmarkt, was vor allem in der Zeit, als *CICTMAR* noch nicht in dieser Region tätig war, gehäuft beobachtet werden konnte.

Er deutet darauf hin, dass es im Dorf Arbeitsplätze in der lokalen Wirtschaft (Landwirtschaft, Baugewerbe und/oder Fischerei) gibt, dass jedoch durch die Schwierigkeiten des Transports und zum Teil auch durch die Desorganisation der Produzenten kein sehr attraktiver Gewinn dabei erzielt werden kann.

Seiner Meinung nach ist der Tourismus bis heute keine stabile Einkommensquelle geworden. Er meint jedoch auch, dass selbst, wenn die Zahl der Touristen steigen würde, es die fehlende Planung nicht erlauben würde, der lokalen Bevölkerung reale Gewinne zu ermöglichen.

Probleme im Dorf sieht er bei den sehr schlecht ausgebauten Grundeinrichtungen (Wasser, Licht, Gas, Telefon) und dem Fehlen einer Krankenstation mit den Basiseinrichtungen. Darüber hinaus deutet er auf den schlechten Zustand der Grundschule hin.

ESPINOZA – PINO nennt als einschränkenden Faktor für ein nachhaltiges Tourismusprojekt in Querepare zunächst die niedrige Schulbildung der Gemeinde. Darüber hinaus deutet er auf das Fehlen von Vorschriften hin, welche in dieser Region wichtig wären. Außerdem spricht er von der Unfähigkeit der Sicherheitsorgane, die die Einhaltung der Gesetze überwachen sollen, ihrer Aufgabe aber nicht nachkommen. Problematisch sieht er auch das Fehlen eines Sponsors für das Projekt von *CICTMAR*.

# 7.2.6 Zusammenfassung des Potenzials eines Nachhaltigen Tourismusprojekts in Querepare (FODA –Analyse)

### STÄRKEN (FORTALEZAS)

- Schildkröten sind ein Anziehungspunkt für Touristen
- Schildkrötenschutz durch Tourismus wird anhand vieler Projekte in der ganzen Welt als sinnvoll angesehen
- Querepare ist verhältnismäßig gut an die Infrastruktur angeschlossen
- In Querepare arbeitet CICTMAR mit Biologen, welche über weitreichendes Wissen über die Meeresschildkröten verfügen und dieses weitergeben können
- Die lokale Bevölkerung hat Erfahrung im Umgang mit Touristen, da seit einiger Zeit immer wieder Gruppenreisende wenige Nächte in der Einrichtung am Strand wohnen
- Einige junge Männer aus Querepare arbeiten bereits längere Zeit mit den Schildkröten, sowie immer häufiger mit Touristen und können somit in diesen Bereichen schon Erfahrungen aufweisen.
- Querepare liegt relativ nahe an vielen weiteren Attraktionen der Halbinsel Paria (Medina, Puy Puy, Hatos de Agua, Thermalbäder etc.). Die Schildkröten, als eine weitere Attraktion, könnten hier gut in eine Reise integriert werden.
- San Juan de las Galdonas liegt ziemlich nahe und bietet gute Unterkunftsmöglichkeiten für Touristen
- In San Juan de las Galdonas werden schon (Tages)touren zu diversen Attraktionen angeboten und man könnte hier eine neue Attraktion leicht einführen
- Es ist bereits eine touristische Einrichtung in Querepare vorhanden

### **CHANCEN (OPORTUNIDADES)**

- Der Tourismus kann eine zusätzliche, alternative Einkommensquelle für die sehr arme, lokale Bevölkerung sein
- Durch finanzielle Einnahmen aus den Tourismusprojekten mit den Schildkröten kann die lokale Gemeinde die Wichtigkeit des Schutzes erkennen
- Tourismus kann eine sichere Geldquelle für das Schildkrötenschutzprojekt darstellen
- Tourismus kann Geld für die Gemeinde bringen, um öffentliche Einrichtungen, wie Schulen, Krankenhäuser etc. zu finanzieren
- Es ist wichtig neben den nächtlichen *Patrullas* ein Informationszentrum zu haben. Dadurch wird die Fokussierung auf die eierlegende Mutterschildkröte verringert.
- Handwerkliches Geschick einiger Dorfbewohner sollte gefördert werden. Kunsthand-

werksprodukte könnte dann an die Touristen verkauft werden.

 Fehler können über Umwelt- und Sozialverträglichkeitsstudien früher erkannt und behoben werden

### SCHWÄCHEN (DEBILIDADES)

- Mentalität der Dorfbewohner schwierig, sie sind träge und es gibt viele Spannungen untereinander
- Aus Erfahrung dauert es ca. 10-15 Jahre, um die Bevölkerung von der Wichtigkeit des Schutzes zu überzeugen (W. MERLE). In Querepare steht man in diesem Punkt noch ziemlich am Anfang.
- Niedriges Bildungsniveau der Gemeinde
- Finanzielle Mittel zum Aufbau eines Tourismusprojekts fehlen
- Es gibt kaum Vorschriften und die vorhandenen werden aufgrund mangelnder Kontrolle kaum eingehalten (Autos am Strand etc.)
- Schildkrötenschutzprojekt von CICTMAR fehlt dauerhafter Förderer
- Drogenproblematik innerhalb der lokalen Bevölkerung
- Nächtliche Aktivitäten der Drogenhändler können die touristischen Aktivitäten mit den Schildkröten beeinträchtigen
- Querepare ist nicht direkt an öffentliche Verkehrsmittel angeschlossen
- In der aktuelle Situation ist es unmöglich touristische Aktivitäten durchzuführen, wenn nicht die Behörde Schutz und Beistand leistet (W. MERLE)

### **GEFAHREN (AMENAZAS)**

- Es soll keinen Schildkrötenurlaub geben, sondern die Attraktion Schildkröte soll Teil eines Urlaubs sein, da sonst ein zu hoher Druck auf die Tiere ausgeübt wird (W. Merle)
- Wenn ausschließlich Schildkrötenurlaub, dann nur speziell für Wissenschaftler
- Wenn keine Experten bei der Realisierung des Projektes mitarbeiten, kann die Gefahr bestehen, dass es zu unprofessionell organisiert wird und scheitert
- Die lokale Bevölkerung muss partizipieren, sonst besteht die Gefahr, dass Ablehnung und Unverständnis gegenüber dem Projekt entstehen.

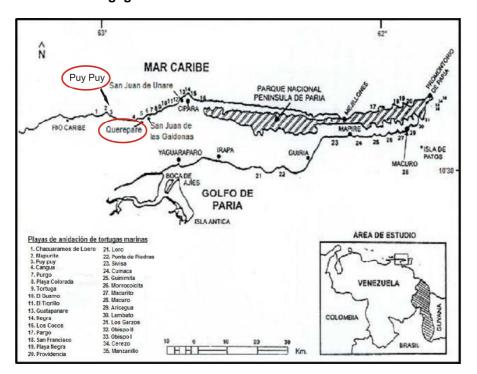
Quelle: Eigene Darstellung

Anhand der Stärken, Schwächen, Gefahren und Chancen, welche hier aufgezeigt wurden, kann eine genaue Untersuchung der Eignung des Ortes Querepare als Standort für ein

Nachhaltiges Tourismusprojekt vorgenommen werden. In Querepare gibt es einige sehr bedeutende Stärken, welche ein Tourismusprojekt begünstigen würden. Es bieten sich darüber hinaus viele Chancen, welche genutzt werden könnten, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Hinsichtlich der Eignung für ein Tourismusprojekt gibt es jedoch eine bedeutende Anzahl von Schwächen und Gefahren, welche als limitierend gesehen werden müssen. Aufgrund dieser einschränkenden Faktoren soll im nächsten Abschnitt der Standort Puy Puy als Alternativstandort vorgestellt werden. Bei der Befragung von Wilfried Merle von der *Fundación Tomás Merle* macht dieser darauf aufmerksam, dass er sich ein solches Projekt sehr gut am Strand von Puy Puy vorstellen könnte. Er deutet darauf hin, dass dort schon vor ca. 15 Jahren mit dem Schutz der Schildkröten begonnen wurde. Auch wurden hier Kampagnen ins Leben gerufen, um in der Schule durch Bildungsarbeit vom Schutz der Schildkröten zu überzeugen. Er deutet darauf hin, dass am Strand von Puy Puy manche Probleme, wie zum Beispiel das Drogenproblem, nicht so ausgeprägt sind. Darüber hinaus gibt es dort eine kooperationsbereite lokale Führung, die ihm bei der Projektverwirklichung als unabdingbar erscheint (MERLE 2008).

### 7.3 Puy Puy

Der Strand von Puy Puy liegt westlich von Querepare. In dieser Untersuchung wird nur der Ortsteil La Playa welcher direkt am Strand liegt, betrachtet, da dieser für die Entwicklung des Tourismus mit Meeresschildkröten zunächst die wichtigste Rolle spielt.



Karte 5: Eiablagegebiete der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria

Quelle: RONDÓN MÉDICCI 2006, leicht ergänzt

Der Ort Puy Puy entstand im Jahre 1774 aus einer ehemaligen *Finca*, welche sich dem Anbau von Kakao und Kokospalmen widmete. Seit dieser Zeit war der Strand immer wieder Treffpunkt für Venezolaner und Ausländer (Puy Puy). Heute findet man in Puy Puy vor allem zwei touristische Einrichtungen. Die *Posada* "*El Rincon de Puy Puy*" liegt direkt im Dorf und verfügt im Moment über 16 Zimmer. Nach eigenen Aussagen versucht diese *Posada* den Naturschutz und den Nachhaltigen Tourismus voranzubringen (Puy Puy). Die zweite touristische Einrichtung, welche auf Foto 8 besonders hervorgehoben wird, setzt sich aus 18 ockerfarbenen Ferienhäuschen (*Cabañas*) mit bemoosten Ziegeldächern zusammen. Die Anlage gehört der venezolanischen Firma *Corpomedina C.A.*, welche bemüht ist, auf der Halbinsel Paria mit einem verantwortungsbewussten Tourismus die Lage der Einheimischen zu verbessern. Die *Cabañas* in Puy Puy gehören außerdem dem *Proyecto Paria* an, einem losen Zusammenschluss kleiner Unternehmer, die einen Tourismus anstreben, der Traditionen achtet, die Umwelt nicht zerstört und die Einkommen der lokalen Bevölkerung vor Ort erhöht (LERCHENMÜLLER 2000).

Die Zufahrstrasse nach Puy Puy wurde 1963 durch das Landwirtschaftsministerium ausgebaut und 1988 asphaltiert (FREUND 1998:145). Die nun relativ gut zugängige Strasse ist eine wichtige Voraussetzung für den Tourismus am Strand von Puy Puy. Auch LKWs haben nun die Möglichkeit an den Strand zu fahren und der Transport von touristischen Gütern wird hierdurch erheblich vereinfacht.

Im Jahr 1996 war ein großer Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Einige haben sich auch neben der Landwirtschaft dem Fischfang gewidmet. Mit den Fischerbooten wurden und werden auch Touren für Touristen angeboten, aber die Boote werden vorwiegend für die Fischerei genutzt (FREUND 1998:156).

Die lokale Bevölkerung ist in vielen Bereichen in den Tourismus eingebunden. Die Männer arbeiten vor allem als Kellner oder Nachtwächter, sie säubern Strände und bauen neue Cabañas, die Frauen kochen oder putzen für die Touristen (FREUND 1998:157).

Eines der wichtigsten touristischen Potenziale von Puy Puy sind die Meeresschildkröten. Durch Studien, welche in den letzten Jahren an diesem Strand immer wieder von nationalen und internationalen Organisationen über die Meeresschildkröten durchgeführt wurden, wurde der Bekanntheitsgrad des Strands erheblich erweitert (PUY PUY). Darüber hinaus ist der Strand von Puy Puy aufgrund seiner guten Wellen international als Surfstrand bekannt.

Puy Puy liegt außerdem relativ nahe an der Playa Medina und am *Parque Nacional Peninsula de Paria*. Daher kann man von hier aus sehr gut eine Tour mit diesen beiden Attraktionen verbinden.

Foto 8: Luftbild Puy Puy



Quelle: Google maps, verändert

Um eine genauere Analyse in Hinblick auf ein nachhaltiges Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten in Puy Puy durchzuführen wird im Folgenden ein Experteninterview mit HEDELVY GUADA vorgestellt.

# Interview vom 14. August 2008 mit HEDELVY J. GUADA – Biologin und Koordinatorin von WIDECAST für Venezuela; Koordinatorin von CICTMAR; langjährige Erfahrung in verschiedenen Meeresschildkrötenprojekten

HEDELVY GUADA arbeitet seit vielen Jahren mit den Meeresschildkröten, gibt Kurse an der Universität in Venezuela und hat verschiedene wichtige Positionen auch auf internationalem Niveau im Bereich Meeresschildkrötenschutz inne. Im Moment leitet sie vor allem die zwei Projekte in Cipara und Querepare. Aufgrund ihrer weitreichenden Kenntnisse liefert sie hier sehr wichtige Informationen bezüglich eines nachhaltigen Tourismusprojekts mit den Meeresschildkröten in Puy Puy.

Frau Guada erzählt, dass ihr seit 1992 bekannt ist, dass am Strand von Puy Puy Meeresschildkröten ihre Eier ablegen. Ein Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten begann ihrer Meinung nach zwischen 1993 und 1994 und wurde von dem Lic. Genaro Solé von der "Fundación para la defensa de la Naturaleza" beraten. Beraten wurde vor allem Jimmy Ferrier von der Fundación Proyecto Paria (FPP), welcher seinerseits wiederum Henry Benavente, Marcos Yánez und andere Arbeiter von Corpomedina in Puy Puy beim Schutz der Schildkröteneier half.

Während die Stiftung FPP zu Anfang die komplette Arbeit unterstütze, befand sie den Umweltschutzpart später als weniger bedeutend. Corpomedina half weiterhin beim Schildkrötenschutz mit, indem die Materialien für das Vivero besorgt wurden. Darüber hinaus wurde eine Beschilderung aufgestellt und ein Parkplatz auswiesen, um die Fahrzeuge daran zu hindern, an den Strand zu fahren.

Bei der Frage, was sie über ein Nachhaltiges Tourismusprojekt mit den Meeresschildkröten in Puy Puy allgemein denkt, antwortet HEDELVY GUADA, dass sie die Idee "exzellent" findet. Sie betont außerdem, dass sie, bevor sie die Projekte in Cipara und Querepare begonnen hat, Puy Puy als einen Strand mit perfekten Bedingungen für den Beginn eines solchen Projektes gesehen hat.

Allgemein betont sie, dass es für die lokale Bevölkerung sehr wichtig ist, wenn sie auf verschiedene Weise von dem Projekt profitieren könnten. Ihrer Meinung nach würde so der "Druck" auf die Eientnahme gemindert werden und die Touristen würden nicht, wie es im Moment häufig der Fall ist, unkontrolliert am Strand handeln, wenn eine Schildkröte an Land kommt. Sie betont, dass momentan häufig Schildkrötenweibchen ins Meer zurückkehren ohne ihre Eier abzulegen, da sie sich von den Touristen gestört fühlen.

Bei der Frage, was ihrer Meinung nach ein nachhaltiges Tourismusprojekt mit den Meeresschildkröten in Puy Puy einschränkt, deutet sie auf das Unternehmen hin, welche die *Cabañas* am Strand verwaltet. Ihrer Meinung nach hat dieses Unternehmen bis jetzt nicht genug Interesse gezeigt, um den Schildkrötenschutz voran zu bringen. Sie betont, dass ein solches Projekt diesem Unternehmen doch mehr Gewinne bringen könnte, da die *Cabañas* öfter besetzt wären. Darüber hinaus zeigt die lokale Bevölkerung ihrer Meinung nach nicht genügend Interesse am Schildkrötenschutz.

HEDELVY GUADA betont, dass sie seit ungefähr 3 oder 4 Jahren nicht mehr an den Strand gereist ist und somit die aktuelle Situation nicht überblicken kann. Sie spricht aber davon, dass Eier, welche von den Schildkröten an von den Unterkünften abseits gelegenen Gebieten abgelegt werden, immer wieder geklaut werden.

### 7.4 Querepare vs. Puy Puy

In diesem Kapitel soll nun aufgezeigt werden, was <u>für</u> und was <u>gegen</u> ein nachhaltiges Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten an dem jeweiligen Strand spricht.

Insgesamt kann gesagt werden, dass beide Strände verschiedene wichtige Voraussetzungen für ein solches Projekt bieten. Die Lage beider Orte ist insgesamt günstig und so könnten beide relativ gut in eine Tourismustour auf der Halbinsel Paria eingebunden werden. Darüber hinaus kommen an beiden Stränden in bestimmten Monaten sehr konstant Schildkrötenweibchen an den Strand um ihre Eier abzulegen. Die Bevölkerung sowohl in Puy Puy, wie auch in Querepare hat außerdem schon Erfahrungen mit Touristen und beide Dörfer haben genug Freiräume in näherer Umgebung, welche für ein potentielles Informationszentrum genutzt werden könnten.

#### **QUEREPARE**

+

-

- Es gibt sehr wenige andere wirtschaftliche Alternativen, daher wäre der Tourismus als neue Einkommensquelle sehr wichtig für die Regionalentwicklung von Querepare.
- Das Team von CICTMAR arbeitet in Querepare und stellt viele erfahrene Fachkräfte im Bereich Meeresschildkröten, welche unter anderem Informationsveranstaltungen geben können.
- Durch die Arbeit von CICTMAR wäre es den Touristen möglich ein sehr professionell geführtes Vivero zu besuchen.
- Touristen finden viel Ruhe und Ursprünglichkeit

- Die Zufahrt wird durch die extreme Steigung erschwert
- Die Mentalität der Dorfbewohner ist schwierig
- Der Drogenhandel kann die nächtlichen touristischen Aktivitäten beeinträchtigen
- finanzielle Mittel f
  ür ein Informationszentrum fehlen

### **PUY PUY**

+

\_

- Nahe dem Strand sind schon viele Unterkünfte vorhanden
- Allgemein gibt es eine bessere infrastrukturelle Grundeinrichtung
- Es gibt eine lokale Führung, die für die Projektverwirklichung von Bedeutung ist
- Die Zufahrt ist einfacher, da die Strasse nicht so steil ist
- Die lokale Bevölkerung arbeitet schon sehr lange mit dem Tourismus
- Der Schildkrötenschutz wurde schon vor ca. 15 Jahren begonnen und seither wurden viele Kampagnen durchgeführt um die Bevölkerung zu sensibilisieren
- Die Drogenproblematik ist nicht so ausgeprägt
- Als weitere bedeutende Attraktion sind die Wellen zum Surfen vorhanden
- Die touristischen Anbieter sind allgemein an Umweltschutz interessiert

- Die lokale Bevölkerung, sowie die Besitzer der Cabañas scheinen noch nicht genug Interesse am Schutz der Schildkröten zu zeigen
- finanzielle Mittel für ein Informationszentrum fehlen

Quelle: Eigene Darstellung

### 7.5 Befragung der Touristen in Hinblick auf die Nachfrage nach einem nachhaltigen Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten

### 7.5.1 Befragung der nationalen und internationalen Touristen

Abbildung 25: Wissen Sie, dass es auf der Halbinsel Paria Projekte mit Meeresschildkröten gibt?

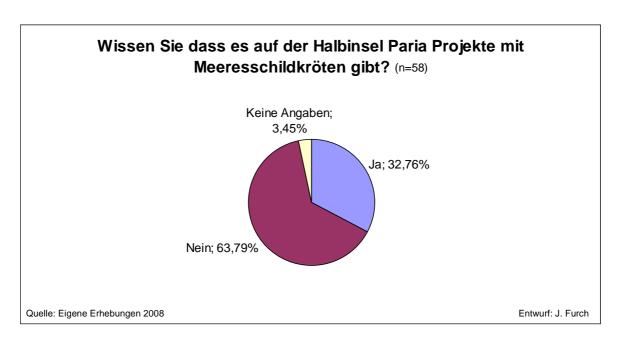
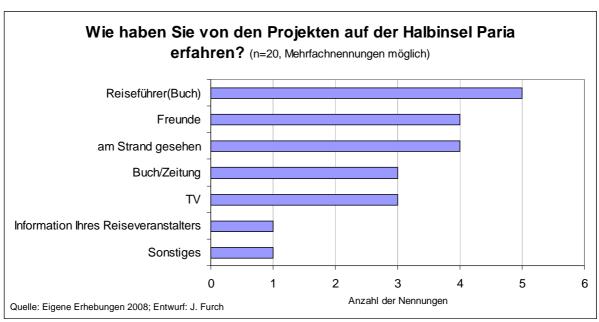


Abbildung 26: Wie haben Sie von den Projekten auf der Halbinsel Paria erfahren?



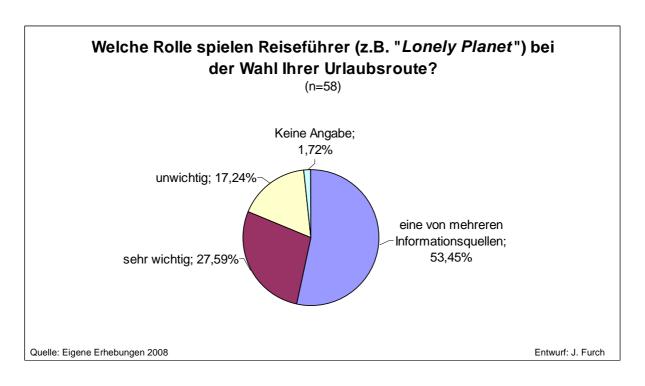
Von allen hier befragten Touristen wissen 32,76% von den Projekten mit Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria. Ein Großteil hat diese Information dem Reiseführer entnommen.

Außerdem waren Freunde, die von den Projekten erzählt haben eine wichtige Informationsquelle. Ebenso viele Leute haben das jeweilige Projekt zufällig gesehen, als sie an den Strand gekommen sind. Mit jeweils 3 Nennungen haben Touristen von dem Projekt entweder über ein Buch oder eine Zeitung bzw. über den Fernseher erfahren.

Man kann aus der Abbildung 26 gut schließen, dass Informationen über die Meeresschildkröten vom Reiseveranstalter nur sehr selten gegeben werden. Durch Ausweitung der Marketingmaßnahmen in Büchern/Zeitungen, im Fernseher und indem man die Reiseveranstalter über die schon vorhandenen Projekte informieren würde, hätte man die Möglichkeit den Bekanntheitsgrad der Projekte zum Schutz der Meeresschildkröten zu steigern.

Da es immer sehr interessant ist, inwieweit es einen Erfolg bringen könnte, ein Projekt in einem Reiseführer zu veröffentlichen, kann die folgende Fragestellung bedeutend sein für die weitere Entwicklung des Projektes auf Paria.

Abbildung 27: Welche Rolle spielen Reiseführer (z.B. "Lonely Planet") bei der Wahl Ihrer Urlaubsroute?

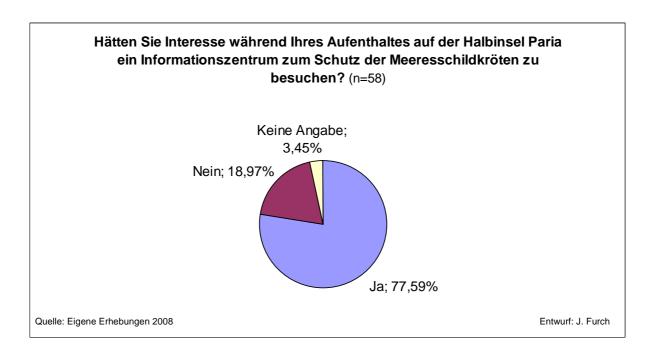


Hier wird deutlich, dass insgesamt ca. 80 % der befragten Touristen den Reiseführer nutzen, hiervon stellt für 53,45% der Reiseführer eine von mehreren Informationsquellen dar und für 27,59% spielt er sogar eine sehr wichtige Rolle. Es scheint also eine gute Möglichkeit zu sein, das Projekt in einem Reiseführer zu veröffentlichen, wenn man viele Touristen anspre-

chen will. Häufig werden solche Projekte danach besonders über Mund zu Mund Propaganda weiter empfohlen.

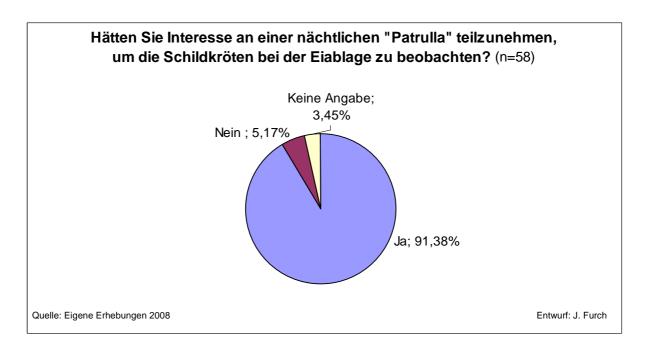
Bevor man jedoch eine Marketingmaßnahme einleitet, sollte man sich über verschiedene Punkte Gedanken machen. So muss man sich überlegen, wie viele Touristen man überhaupt anziehen will, so dass die erwünschten Kriterien eingehalten werden können. Darüber hinaus ist die Frage der Zielgruppen, welche mit dem Projekt angesprochen werden sollen, entscheidend, um ein spezifisches Handeln zu ermöglichen. Auch die "carrying capacity" der Strände und der Region müssen in die Planung mit einbezogen werden.

Abbildung 28: Hätten Sie Interesse, während Ihres Aufenthaltes auf der Halbinsel Paria ein Informationszentrum zum Schutz der Meeresschildkröten zu besuchen?



Mit deutlicher Mehrheit zeigen hier fast 78% Interesse für den Besuch eines Informationszentrums zum Schutz der Meeresschildkröten. Man kann somit auf der Nachfragerseite sagen, dass es sinnvoll wäre auf der Halbinsel Paria ein solches Informationszentrum einzurichten.

Abbildung 29: Hätten Sie Interesse an einer nächtlichen "Patrulla" teilzunehmen, um die Schildkröten bei der Eiablage zu beobachten?



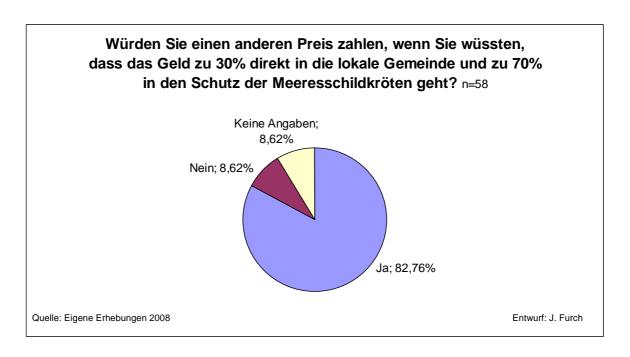
Interesse an der Teilnahme an einer nächtlichen *Patrulla* haben fast 92%. Es wäre also seitens der Nachfrager sehr sinnvoll ein touristisches Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria einzurichten.

Abbildung 30: Welchen Preis fänden Sie für einen Ausflug zu einem Meeresschildkrötenprojekt mit nächtlicher "Patrulla" angemessen?



Es wird deutlich, dass bei dieser Frage ein Großteil der Befragten keine Angaben machen wollte. Eine Venezolanerin formulierte ihre Meinung zu dieser Frage folgendermaßen " die Natur und somit auch die Schildkröten sind doch für jeden da - das muss man doch nicht bezahlen". Es ist sehr wichtig diese Meinung in die Planung mit einzubeziehen. Man muss sich im Klaren darüber werden, was hier tatsächlich vermarktet werden kann. So scheint es wichtig zu sein, das komplette Paket "Ausflug zu einem Meeresschildkrötenprojekt" zu verkaufen. Bei dieser Idee sind die Touristen an einem anderen Ort und haben dort die Möglichkeit eine Tour zu buchen, welche Transport, Essen vor Ort, das Informationszentrum und die *Patrulla* beinhalten kann. Würden sie diese Tour nicht buchen, hätten sie nicht die Möglichkeit die Schildkröten zu sehen. Touristen die sich schon am Schildkrötenstrand befinden kann man in ein Informationszentrum einladen und hierbei etwas Geld einnehmen. Es ist jedoch nicht möglich, die Touristen dafür bezahlen zu lassen, dass sie nachts am Strand die Schildkröten beobachten dürfen. In diesem Fall ist es sinnvoll, dass man mit dem zuständigen Reiseveranstalter im Voraus über einen Preis spricht, den diese Touristen zahlen, wenn sie an dem Strand die Schildkröten beobachten möchten.

Abbildung 31: Würden Sie einen anderen Preis zahlen, wenn Sie wüssten, dass das Geld zu 30% direkt in die lokale Gemeinde und zu 70% in den Schutz der Meeresschildkröten geht?



Es zeigt sich erneut, dass die Touristen, welche momentan die Halbinsel Paria besuchen, am Nachhaltigen Tourismus interessiert sind. So sagen 82,76% dass sie einen höheren Preis zahlen würden, wenn sie wüssten, dass das Geld direkt zu einem Teil in die lokale Gemeinde, zum anderen Teil in den Schutz der Meeresschildkröten geht. Die meisten be-

fragten Touristen gaben hier ca. 10 US\$ mehr an, als bei dem Preis, den sie normalerweise zahlen würden. Es ist ihnen also wichtig, mit dem Geld, dass sie auf ihrer Reise ausgeben, die Natur langfristig zu erhalten, sowie die lokale Bevölkerung zu unterstützen.

### Fazit der Befragung der nationalen und internationalen Touristen

Insgesamt kann festgestellt werden, dass ein Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten gute Chancen hätte realisiert zu werden. Die Nachfrage nach einem solchen Projekt und die Bereitschaft der Touristen einen Beitrag sowohl zum Schutz der Meeresschildkröten als auch zur Unterstützung der lokalen Bevölkerung zu leisten, sind gute Voraussetzungen für ein solches Projekt.

### 7.5.2 Befragung der nationalen Touristen in der Semana Santa

Abbildung 32: Wussten Sie, dass an diesen Stränden Parias Meeresschildkröten kommen, um ihre Eier abzulegen?



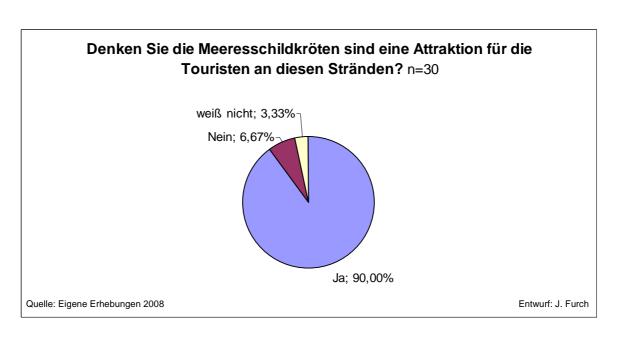
Die in der Semana Santa 2008 befragten nationalen Touristen wussten zu 46,46 % dass an den befragten Stränden Parias Meeresschildkröten kommen, um ihre Eier abzulegen. Da über 50% der Touristen nicht davon wussten, wäre es im Hinblick auf den Schildkrötenschutz schon sinnvoll, eine einfache Informationstafel an verschiedenen Stränden anzubringen. So kann man eventuell verschiedenen Fehlern der unwissenden Touristen vorbeugen und zum Schutz der Schildkröten beitragen.

Abbildung 33: Haben Sie schon einmal von einem Projekt gehört, welches an diesen Stränden mit Schildkröten arbeitet?



Von den einheimischen venezolanischen Touristen in der Semana Santa haben nur 16,67% von einem Projekt gehört, welches an diesen Stränden mit den Schildkröten arbeitet. Man muss bei dieser Befragung allerdings darauf verweisen, dass knapp 34% der Besucher das erste Mal auf der Halbinsel Paria Urlaub machen.

Abbildung 34: Denken Sie, die Meeresschildkröten sind eine Attraktion für die Touristen an diesen Stränden?



Mit 90% sagen hier sehr viele der befragten Touristen, dass sie denken, die Meeresschildkröten sind eine Attraktion für die Touristen an diesen Stränden. Eine Nennung wurde hierbei kommentiert mit der Ansicht, dass " es für Europäer, aber nur für diese, eine Attraktion darstellt".

Abbildung 35: Denken Sie, dass das Schildkrötenprojekt mit Ökotourismus arbeiten sollte, um Touristen anzuziehen und um gleichzeitig der lokalen Bevölkerung neue Einkommensquellen zu bieten?



Hier sagen 63,33%, dass sie es gut finden würden, wenn das Schildkrötenprojekt in Richtung Ökotourismus orientiert wäre. Jedoch gibt es auch fast 7%, welche es nicht gut finden. Diese begründeten ihre Ablehnung damit, dass ihrer Meinung nach die Schildkröten in Ruhe gelassen werden sollten und man nicht in die Natur eingreifen sollte. Problematisch ist hierbei nur, dass an vielen Stränden leider seit langer Zeit massiv in die Natur eingegriffen wurde, indem hier zum Beispiel die Schildkröten getötet wurden, um diese ökonomisch Inwert zu setzen und so eine Einkommensquelle zu haben. Wenn man nun diesen Menschen keine alternative Einkommensquelle bietet, werden sie sehr wahrscheinlich, zur Wahrung ihrer Existenz, ihre frühere "Arbeit" wieder aufnehmen.

#### 8. Fazit

Tourismus in Entwicklungsländern kann bei falscher Handhabung negative Auswirkungen haben, wie in vielen Regionen dieser Erde beobachtet werden kann. Es ist daher sehr wichtig die Chancen des Tourismus zu erkennen und diese zu nutzen. Risiken hingegen müssen erkannt und minimiert werden. Dies kann erreicht werden, wenn ein Ausgleich zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Anforderungen bei der touristischen Entwicklung schon früh und professionell gewährleistet wird. Der Nachhaltige Tourismus versucht diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Ob nun der Nachhaltige Tourismus die einzige Alternative für einen peripheren, strukturschwachen Raum ist, bleibt fraglich. Aus der Diskussion in Kapitel 3.2 geht deutlich hervor, dass sowohl für den Massentourismus, als auch für den Nachhaltigen Tourismus gute Argumente geliefert werden können. Es kann daher zusammenfassend gesagt werden, dass es bei jeder Tourismusplanung sehr bedeutend ist, dass eine lange Planungsphase voraus geht und dass bei der Umsetzung der Projekte immer die lokale Bevölkerung partizipieren sollte. Inwieweit dann ein Massentourismus oder ein Nachhaltiger Tourismus als sinnvoller erscheint, sollte aufgrund der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort gesehen werden.

Der Nachhaltige Tourismus stellt bis heute immer noch einen Nischenmarkt in der Tourismusbranche dar. Es scheint jedoch, dass immer mehr Menschen erkennen, dass diese Form des Tourismus bei guter Handhabung einen großen Nutzen bringen kann. Allgemein kann ein aktueller Trend in der Gesellschaft hin zu bewußterem Konsumieren beobachtet werden. Der Markt für Bio- Produkte boomt und auch andere Wirtschaftszweige, wie die Textilindustrie, ziehen nach. Wo die Produkte in der Vergangenheit nur zu hohen Preisen in Fachgeschäften gekauft werden konnten, können heute viele schon im Billig – Discountern erworben werden. Diese Tendenz kann mit einbezogen werden, wenn man sich über die Entwicklung des Tourismus Gedanken macht. Heute ist der Nachhaltige Tourismus häufig im Vergleich zu "anderen" Tourismusformen teurer. Für die zukünftige Entwicklung müssen noch einige Fragen geklärt werden, wie z. B.:

- Will man in Zukunft einen "Nachhaltigen Tourismus für alle"?
- Soll der Nachhaltige Tourismus ein Qualitätstourismus sein?
- Könnte man diesen Tourismus dann überhaupt noch unter nachhaltigen Gesichtspunkten führen?

Naturschutz mit dem Tourismus zu verbinden scheint eine sehr sinnvolle Alternative zu sein, da beide häufig ähnliche Interessen verfolgen. Wo der Tourismus auf eine intakte Umwelt angewiesen ist, kann der Naturschutz durch den Tourismus finanziert werden. Auf der Nachfragerseite kann beobachtet werden, dass das Umweltbewusstsein allgemein zweifellos gestiegen ist und seit Umweltkatastrophen wiederholt in spektakulärer Weise in den Medien zu sehen sind, auch die Touristen umweltsensibler geworden sind (BECKER ET AL 1996:1ff). Es muss trotzdem bedacht werden, dass der Trend in den letzten Jahren verstärkt zu kurzen, häufigeren Reisen und weiter entfernten Urlaubszielen geht, welches eher entgegengesetzt zum Nachhaltigen Tourismus läuft, obwohl Umweltschutz mittlerweile als Erfolgsfaktor am Markt auch von der Tourismuswirtschaft erkannt worden ist. (BECKER ET AL. 1996:1ff). Auch auf globaler Ebene scheint erkannt worden zu sein, dass die Erhaltung der biologischen Vielfalt einer Zusammenarbeit bedarf und so sind schon viele Staaten dem "Übereinkommen über die biologische Vielfalt" (Biodiversitätskonvention) beigetreten.

In dieser Diplomarbeit ist im Hinblick auf den Naturschutz besonders der Schutz der Meeresschildkröten von Bedeutung. Projekte mit dem Tourismus und den Meeresschildkröten können bei sehr guter Planung und Kontrolle viele positive Effekte bringen. Die lokale Bevölkerung kann hier ebenso profitieren, wie die Tiere selber. Indem man den Menschen eine neue Einkommensquelle bietet, wird der meist illegale Gebrauch der Schildkrötenprodukte erheblich minimiert und das Verhältnis zwischen den Menschen und der Natur wird deutlich verbessert. Darüber hinaus können mit dem erwirtschafteten Gewinn öffentliche Einrichtungen, wie Schulen oder Krankenhäuser, sowie der Schildkrötenschutz selber finanziert werden. Man kann in vielen Projekten, wie in Brasilien oder Costa Rica positive Entwicklungen in diesem Bereich beobachten. Es gibt jedoch auch viele Projekte in denen die Ziele nicht erreicht wurden und die Entwicklung eher in die falsche Richtung läuft. Daher ist es wichtig, im Voraus eine gute Planung durchzuführen, Fehler zu erkennen und zu vermeiden.

Darüber hinaus ist es sehr wichtig, dass nachhaltige Nutzung von Naturgütern, wie in diesem Fall die Meeresschildkröten, nicht als neue, einzige Lösung für die Entwicklung peripherer, strukturschwacher Räume gesehen werden darf. Wo in der einen Region ein "Schutz durch Nutzung" stattfindet, sollten andere Regionen komplett unberührt bleiben. Im Falle der Schildkröten würde das bedeuten, dass wenige Strände unter nachhaltigen Kriterien für den Tourismus ausgebaut werden, aber weit mehr Strände komplett unberührt bleiben müssten. Wenn diese Strände finanzielle Unterstützung für ihre Ursprünglichkeit benötigen, kann dies durch die aktiv genutzten Räume mitfinanziert werden.

Die Halbinsel Paria bietet optimale natürliche Vorraussetzungen für eine viel ausgedehntere touristische Entwicklung, als sie bis heute der Fall ist. Problematisch bei dieser Ausdehnung ist vor allem die periphere Lage der Halbinsel und die schlechte Infrastruktur, die die Reisen dorthin erheblich erschweren. Da die lokale Bevölkerung vor allem in den weiter abgelegenen Stränden Parias kaum lukrative wirtschaftliche Einkommensquellen vorfindet, wäre es erstrebenswert den Tourismus in diesen Gebieten weiter auszubauen. Um den Eingriff in die zum Teil vom Tourismus bisher kaum beachteten Gebiete nicht zu übertreiben, sollte man hier mit langfristig geplanten und kontrollierten Nachhaltigen Tourismusprojekten arbeiten. Besonders bedeutend ist die Einbindung der einheimischen Bevölkerung in die Projekte.

Der Tourismus stellt also eine Chance zur Entwicklung des peripheren Raums, welches eine Verbesserung der Lebensqualität der lokalen Bevölkerung zur Folge hat, dar.

Aufgrund der wenigen wirtschaftlichen Alternativen in diesen Gebieten Parias versucht die lokale Bevölkerung seit Generationen verschiedene Wirtschaftsformen zu nutzen, um ihr Überleben zu sichern. Dabei wurde schon viel Natur zerstört. So wurden auch viele Jahre lang Produkte der Meeresschildkröten gegessen und später verkauft, was dazu beigetragen hat, dass viele der Meeresschildkrötenarten heute vom Aussterben bedroht sind. Um nun die lokale Bevölkerung dazu zu bewegen, die Schildkröten zu schützen, statt sie zu nutzen, muss man ihnen eine neue Einkommensalternative zur Verfügung stellen, so dass auch das Überleben der Bevölkerung weiterhin gesichert ist. Als sehr gute Alternative bietet sich hier der Tourismus an, da gerade in peripheren Räumen die Authentizität erhalten geblieben ist und dadurch viele Touristen angezogen werden könnten.

Für die in dieser Diplomarbeit untersuchten Strände Querepare und Puy Puy bieten sich viele Möglichkeiten, ein solches Nachhaltiges Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten zu etablieren.

Bei der genaueren Betrachtung der beiden Strände, wie sie in 7.4 vorgestellt wird, wird deutlich, dass Puy Puy insgesamt mehr Vorteile aufweist, als Querepare. Es wäre daher sinnvoll an diesem Strand ein Nachhaltiges Tourismusprojekt zum Schutz der Meeresschildkröten zu etablieren.

#### Literaturverzeichnis

#### Literatur

ADERHOLD, P. ET AL. (2006): Tourismus in Entwicklungsländer. Eine Untersuchung über Dimensionen, Strukturen, Wirkungen und Qualifizierungsansätze im Entwicklungsländer- Tourismus- unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Urlaubsreisemarktes. Ammerland

AGÖT (ARBEITSGRUPPE ÖKOTOURISMUS) (1995): Ökotourismus als Instrument des Naturschutzes? – Möglichkeiten zur Erhöhung der Attraktivität von Naturschutzvorhaben. Forschungsberichte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weltforum Verlag. Köln

ARNDT, O. (2006): Malediven. Geographie eines Inselstaates. Berlin, Hamburg, Münster.

BAUER, D. (2007): Plädoyer für den Mittelstand – Weder "community based" noch Masse und "All- inclusive- Tourismus". – In: Entwicklungspolitik Information Nord-Süd (eins) Nr. 2/3/2007 Februar, S. 33-35

BECKER, CH.; JOB, H. & A. WITZEL (1996): Tourismus und nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und praktische Ansätze für den mitteleuropäischen Raum. Darmstadt.

BEYER (2002): Chronologie alternativer Tourismuskonzepte – In: STRASDAS, W. (2006): Entwicklung alternativer Tourismusformen. Power Point Präsentation im Rahmen des Moduls Nachhaltigkeit, Tourismus und Umwelt (12.10.2006) FH Eberswalde.

BMZ (BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG) (Hg.) (1993): Tourismus in Entwicklungsländern. Erarbeitet von P. Aderhold, D. von Laßberg, M. Stäbler, A. Vielhaber. Reihe Entwicklungspolitik Materialien, Nr.88. Bonn

BMZ/GTZ (1996): Biodiversity Conservation in German Development Cooperation – Implementing the Biodiversity Convention. October 1996

BRANDES, E. (o. J.): Natur und Tourismus sind unzertrennlich miteinander verbunden. – In: Reisen zu WWF Projekten, S. 3

BROCKHAUS- ENZYKLOPÄDIE (1993): 18. Auflage, 24 Bände. Mannheim.

BUCKLEY, R. C. (2002): Tourism and Biodiversity North and South. – In: Tourism Recreation Research Bd. 27, S. 43-51

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hg.) (1997): Biodiversität und Tourismus. Konflikte und Lösungsansätze an den Küsten der Weltmeere. Berlin, Heidelberg, New York, Barcelona, Budapest, Hong Kong, London, Mailand, Paris, Santa Clara, Singapur, Tokio.

CHACÓN, D. (2001): El papel cultural y económico de las tortugas marinas. – In: RONDÓN MEDICCI 2006: Percepción y conocimiento de los pobladores costeros sobre las tortugas marinas, en cuatro comunidades de la Península de Paria, Estado Sucre, Venezuela. S. 49

CHRIST, C. ET AL (2003): Tourism and Biodiversity: Mapping Tourism's Global Footprint. – In: Conservation International. Washington/Durban.

ELLENBERG, L.; SCHOLZ, M. & B. BEIER (Hg.) (1997): Ökotourismus: Reisen zwischen Ökonomie und Ökologie. Bd.1. Heidelberg, Berlin.

FONDO MIXTO SUCRE (o.J.): Venezuela – Península de Paria – Sucre – Pura Naturaleza!

FREUND, M. (1998): Tourismus im Kontext der Regionalentwicklung auf der Halbinsel Paria, Venezuela. Berlin.

FUCHS, H. (2007): Nicht nur den Geldwert messen – Mehr all- inclusive- Anlagen ist nicht gleich weniger Armut. In: Entwicklungspolitik Information Nord-Süd (eins) Nr. 2/3/2007 Februar, S. 30f

GOBERNACIÓN DEL ESTADO SUCRE (2003): Guía Turistica Sucre

GTZ (DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT) (2007): Tourismus als Handlungsfeld der deutschen Entwicklungszusammenarbeit – Grundlagen, Handlungsbedarf und Strategieempfehlungen. Berlin.

GUADA, H. & M. D. L. A. RONDÓN MÉDICCI (2007): Manual de procedimientos para asistentes de investigación del proyecto de investigación y conservación de las tortugas marinas en la Península de Paria, Estado Sucre, Venezuela. Temporada 2006. CICTMAR Manuales Técnicos No.3. Revisado por Hedelvy Guada. Marzo 2007. Caracas. 53pp. Caracas

HAMELE, H. (2008): Standards und Verbraucherinstrumente für Nachhaltigen Tourismus. Vortrag auf der CMT 2008. Stuttgart.

HAUFF, V. (Hg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft – Der Brundtlandbericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven.

HÄUSLER, N. (2004): Auf Reisen gegen Armut. – In: Zeitschrift für Entwicklung und Zusammenarbeit (E+Z) 08/2004

HOPFENBECK, W. & P. ZIMMER (1993): Umweltorientiertes Tourismusmanagement. Landsberg/Lech.

KASPAR, C. (1986): Die Fremdenverkehrslehre im Grundriss. Bern.

KRIPPENDORF, J. (1975): Die Landschaftsfresser. Tourismus und Erholungslandschaft - Verderben oder Segen? Bern, Stuttgart.

KRIPPENDORF, J.; MÜLLER, H. & B. KRAMER (1986): Freizeit und Tourismus. Eine Einführung in Theorie und Politik. Bern.

LENGEFELD, K. (2007): Masse und Klasse – Welchen Tourismus brauchen die Entwicklungsländer? In: Entwicklungspolitik Information Nord-Süd (eins) Nr. 2/3/2007 Februar, S. 26-30

LERCHENMÜLLER, F. (2000): Whisky mit Wasserbüffeln – Wie ein deutscher Idealist in Venezuela versucht, eine Gegenwelt zu den All- inclusive- Ghettos zu schaffen. – In: Die Zeit 43/2000

LEUPOLZ, W. (2008): Den Schildkröten zuliebe. – In: Biodiversität. DED Brief – Zeitschrift des Deutschen Entwicklungsdienstes Bd. 45, S. 14/15

MARCOVALDI, M. & G. G. DEI MARCOVALDI (1999): Marine turtles in Brazil: the history and structure of Projeto TAMAR-IBAMA. – In: Biological Conservation Bd. 91, Nr. 1, S. 35-41

MAURER, M. (1992): Tourismus und Dritte Welt. Ein kritisches Lehrbuch mit Denkanstössen. Bern.

MÜLLER, H. (1993): Nachhaltigkeit im Tourismus – auf der Suche nach einer neuen Tourismusethik. Bern.

MÜLLER, H. (2007): Tourismus und Ökologie. Wechselwirkungen und Handlungsfelder. München.

NIEKISCH, M. (1998): Erhaltung von Schutzgebieten durch Tourismus. – In: RAUSCHELBACH, B. (1998): (Öko-) Tourismus: Instrument für eine nachhaltige Entwicklung. Heidelberg. S. 47-56

PACHNER, H.; KULINAT, K. & U. VOLLMER (2002): Tourismusland Venezuela. Entwicklung, Potenziale, Risiken. – In: Geographische Rundschau. Bd. 54 (2002), Nr. 11, S. 50-57

PARRA, L. (2002): Diagnóstico de la situación actual de las poblaciones de tortugas marinas en la costa occidental del Golfo de Venezuela, Estado Zulia. Maracaibo. Venezuela.

PROBOST, S. (2008): Fair handeln im Tourismus aus der Sicht eines Reiseveranstalters. Vortrag auf der CMT 2008. Stuttgart

RAUSCHELBACH, B. (Hg.) (1998): (Öko-) Tourismus: Instrument für eine nachhaltige Entwicklung? Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit. Heidelberg.

RONDÓN MÉDICCI, M. D. L. A. (2006): Percepción y conocimiento de los pobladores costeros sobre las tortugas marinas, en cuatro comunidades de la Península de Paria, Estado Sucre, Venezuela. Universidad Nacional, Instituto internacional en conservación y manejo de vida silvestre. Heredia. Costa Rica.

SENGHAAS, D. (1977): Weltwirtschaftsordnung und Entwicklungspolitik. Plädoyer für Dissoziation. Frankfurt/Main.

SPOTILA, J. R. ET AL (2000): Pacific leatherback turtles face extinction. – In: nature – International weekly journal of science. Bd. 405, Nr. 01.07., S. 529-530

STECK, B.; STRASDAS, W. & E. GUSTEDT (1998): Tourismus in der Technischen Zusammenarbeit. Ein Leitfaden zur Konzeption, Planung und Durchführung von projektbegleitenden Maßnahmen in der ländlichen Entwicklung und im Naturschutz. GTZ. Eschborn.

STRASDAS, W. (2001): Ökotourismus in der Praxis. Zur Umsetzung der sozio – ökonomischen und naturschutzpolitischen Ziele eines anspruchsvollen Tourismuskonzeptes in Entwicklungsländern. Ammerland.

STRASDAS, W. (2007): Optionen- Tourismus als Mittel zur Armutsbekämpfung. - In: Entwicklungspolitik Information Nord-Süd (eins) Nr. 2/3/2007 Februar, S. 32

STRASDAS, W. (2008): Auf die sanfte Tour. Wer will schon gerne verzichten? – In: Sonntag Aktuell 01.06.2008

TROËNG, S. & C. DREWS (2004): Money Talks: Economic Aspects of Marine Turtle Use and Conservation. WWF International. Gland, Switzerland.

UNEP (2002) zitiert in Strasdas, W.: Nachhaltige Entwicklung und Tourismus. Power Point Präsentation im Rahmen des Moduls Nachhaltigkeit, Tourismus und Umwelt (12.10.2007) FH Eberswalde.

UNWTO & WTTC (WORLD TRAVEL & TOURISM COUNCIL) (1992) zitiert in Strasdas, W.: Nachhaltige Entwicklung und Tourismus. Power Point Präsentation im Rahmen des Moduls Nachhaltigkeit, Tourismus und Umwelt (12.10.2007) FH Eberswalde.

UNWTO (2001): Yearbook of Tourism Statistics 2001. Madrid.

UNWTO (2005a): Compendium of Tourism Statistics 1999-2003

UNWTO (WORLD TOURISM ORGANIZATION) (2005b): Making tourism more sustainable. A guide for Policy Makers.

VORLAUFER, K. (1996): Tourismus in Entwicklungsländern. Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung durch Fremdenverkehr. Darmstadt.

VORLAUFER, K. (2003): Tourismus in Entwicklungsländern. Bedeutung, Auswirkungen, Tendenzen. – In: Geographische Rundschau 55, H.3, S.5

WEEKEND. ocupa tu tiempo libre. Año 3, N29, S.13

Wieczorek-Zeul, H. (2006): Vorwort der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. – In: ADERHOLD, P. ET AL. (2006): Tourismus in Entwicklungsländer. Eine Untersuchung über Dimensionen, Strukturen, Wirkungen und Qualifizierungsansätze im Entwicklungsländer- Tourismus- unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Urlaubsreisemarktes. Ammerland. S.8

WTTC, UNWTO & EARTH COUNCIL (1995): Agenda 21 for the Travel and Tourism Industry-Towards Environmentally Sustainable Development.

#### Internet

AGENDA 21 TREFFPUNKT: Lexikon der Nachhaltigkeit. http://www.agenda21treffpunkt.de/info/nachhalt.htm (09.08.2008)

ANIELI, P. In FITZGERALD, T. (Invierno 2004-2005): Tortugas y turistas en la playa. http://www.cec.org/trio/stories/index.cfm?varlan=ESPANOL&ed=14&ID=160 (30.06.2008) AUSWÄRTIGES AMT VENEZUELA: REISE UND SICHERHEITSHINWEISE: http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Venezuela/Sicherheitshinweise.html (21.07.2008)

AUSWÄRTIGES AMT VENEZUELA: WIRTSCHAFT:

http://www.auswaertigesamt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Venezuela/Wirtschaft.html (01.07.2008)

FORUM ANDERS REISEN: Unser Kriterienkatalog.

http://ökoreise.de/downloads/Kriterienkatalog\_de.pdf (10.08.2008)

GABRIEL, S. (2008): Aufbruch zum Schutz der biologischen Vielfalt gelungen. BMU (BUNDES-MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT):

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle\_pressemitteilungen/pm/41622.php (09.06.2008)

GODFREY, M. & O. DRIF (2001): Developing Sea Turtle Ecotourism in French Guiana: Perils and Practicalities. http://www.seaturtle.org/mtn/archives/mtn91/mtn91p1.shtml (16.05.2008)

GOOGLE MAPS: http://maps.google.com

INSTITUTO GEOGRÁFICO DE VENEZUELA:

http://www.igvsb.gov.ve/site2007/index.php?option=com\_content&task=view&id=84&Itemid=136 (20.05.2008)

MARKETING STRATEGIEN: http://www.sgwl.de/shop/alleinstellungsmerkmal.html

MINTUR (MINISTERIO DEL PODER POPULAR PARA EL TURISMO): www.mintur.gob.ve (03.07.2008)

PROJETO TAMAR: http://www.projetotamar.org.br/ (01.08.2008)

PUY PUY: http://www.puypuy.com.ve/ (25.07.2008)

TORTUGAS MARINAS DE PARIA: http://tortuadopcion.com/ (09.03.2008)

WTTC (WORLD TRAVEL AND TOURISM COUNCIL): Progress and Priorities 2006/2007. http://www.wttc.org/ (26.02.2008)

WWF (25.05.2004): Schildkröten- Touren sind lukrativ.

http://www.wwf.de/presse/details/news/schildkroeten\_touren\_sind\_lukrativ/ (09.03.2008)

Literaturverzeichnis

WWF (Juni 2007): Existenzsicherung in Entwicklungsländern.

http://www.wwf.de/fileadmin/fmwwf/pdf\_neu/CITES\_Existenzsicherung\_Entwicklungslaender .pdf

WWF (Mai 2005): Lederschildkröten. http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf\_miscalt/projektblaetter/Projektblatt\_\_Lederschildkr\_te\_\_250505.pdf (09.07.2008)

#### **Experten**

ESPINOZA – PINO, E. J. (2008): Programmierer aus Rio Caribe und guter Kenner von Querepare. Interview am 15.04.2008

GUADA, H. (2008): Biologin und Koordinatorin von WIDECAST für Venezuela; Koordinatorin von CICTMAR; langjährige Erfahrung in verschiedenen Meeresschildkrötenprojekten. Interview am 14.08.2008

MERLE, W. (2008): Gründer der Fundación Tomás Merle und sehr guter Kenner der gesamten Halbinsel Paria. Interview am 05.04.2008

VELÁSQUEZ MUDARRA, F. J. (2008): Biologe und Koordinator bei CICTMAR in Querepare. Interview am 04.04.2008

#### **Bildnachweis**

#### Fotos Seite 79:

Foto 1: http://www.panoramio.com/photos/original/5460267.jpg

Foto 2: J. Furch

Foto 3: J. Furch

Foto 4: Patricia Arranz

Foto 5: J. Furch

Foto Titelseite: http://www.wwf.de/uploads/pics/lederschildkroete\_232x207.jpg



#### Geowissenschaftliche Fakultät

#### **Geographisches Institut**

# Fragebogen zum Thema "Tourismus und Schutz der Meeresschildkröten auf der Halbinsel Paria/Venezuela"

Sehr geehrte Venezuela – Reisende,

mein Name ist **Juliane Furch** und ich studiere an der Universität Tübingen Geographie mit Nebenfächern BWL und Geologie. Für meine **Diplomarbeit** zum Thema

"Nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung in Verbindung mit dem Schutz der Meeresschildkröten; Fallstudie auf der Halbinsel Paria/ Venezuela" bitte ich Sie herzlich um Ihre Mitarbeit. Die Ergebnisse dieser Fragebögen sollen dazu dienen, die Situation im Tourismussektor besser zu verstehen und die Möglichkeiten und Wünsche der touristischen Entwicklung aus Sicht der Touristen kennen zu lernen. Außerdem soll die Nachfrage der Touristen nach einem potentiellen Projekt zum Schutz der Meeresschildkröten erfasst werden.

Ich versichere Ihnen, dass sämtliche Informationen vertraulich behandelt werden.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und die von Ihnen investierte Zeit

#### A. Fragen zur Struktur Ihrer Reise

1. Wie lange sind Sie schon auf der Halbinsel Paria?	Tage
2. Wie lange werden Sie insgesamt auf der Halbinsel Paria	Tage
bleiben?	
3. Wie viele Tage wird Ihre Reise insgesamt dauern?	Tage
4. Das wievielte Mal sind Sie schon auf der Halbinsel Paria?	Mal

5. Wo übernachten Sie vorwiegend während Ihres Aufenthalts auf der Halbinsel Paria?

O Hotel	O Appartement	O Posada/Guest House
O Campingplatz	O bei Verwandten/Freunden	0

6. Welche Fortbewegungsmittel nutzen Sie während Ihres Aufenthaltes auf Paria? (Mehrfachnennungen möglich)

0	lokale Busse	0	Reisebus
0	Mietauto	0	eigenes Auto
0	per Anhalter	0	Sonstiges

7. Was für eine Reiseart haben Sie bei Ihrem Aufenthalt auf Paria gewählt?

O eigenständig geplante Reise

			Teilnahme an organisierten Ausflügen					
O organisierte Reise			O Ve	rwandte	enbesuch	1		
8. Wer begleitet Sie auf	Ihrer Reise? (Me	hrfachn	ennungen	möglich)	)			
O Partner	ilienm	itglieder		O Fre	und(e)			
O Reisegruppe	lleine	. ,						
9. Wie sind Sie auf die l	Halbinsel Paria a	ufmer	ksam ge	worden	? (Mehrfac	chnennur	ngen möglich)	
O Verwandte/Freunde	O andere Reis	ende	O R	rer (Bucl	h) C	O Reisebüro		
O Internet	O Fernsehsen	dunger	n 0 Z	eitungs	artikel	C	Sonstige	
Urlaubsroute? O unwichtig			O eine	von me	ehreren li	nformat	tionsquellen	
							kt einer Route,	
O sehr wichtig	5 Sem Wiening			welche im Reiseführer empfohlen wurde				
O sehr wichtig  B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware		utend,	welche					
B. Motive für Ihre Re	en für Sie bedeu	ieden	welche als sie s haben?	ich bei	der Wah	nl Ihres	Reisezieles für	
<b>B. Motive für Ihre Re</b> 11. Welche Motive ware	en für Sie bedeu	ieden	welche		der Wah		Reisezieles für er überhaupt	
<b>B. Motive für Ihre Re</b> 11. Welche Motive ward die Halbinsel Paria in Ve	en für Sie bedeu	ieden	welche als sie s haben?	ich bei	der Wah	nl Ihres	Reisezieles für er überhaupt	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve	en für Sie bedeu	ieden	welche als sie s haben?	relativ	der Wah	nl Ihres	Reisezieles für er überhaupt	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr	welche als sie s haben?	relativ	der Wah	nl Ihres	Reisezieles für er überhaupt	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr	welche als sie s haben?	relativ	der Wah	wenige	Reisezieles für er überhaupt nicht wichti	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben  1.2. eine exotische Ternen	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr	welche als sie s haben?	relativ	der Wah	wenige	Reisezieles für er überhaupt nicht wichti	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben  1.2. eine exotische	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr	welche als sie s haben?	relativ	der Wah	wenige wichtig	Reisezieles für er überhaupt nicht wichti	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben  1.2. eine exotische Ternen  1.3. eine exotische Pfenen lernen	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr	welche als sie s haben?	relativ	der Wah	wenige wichtig	Reisezieles für er überhaupt nicht wichti	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben  1.2. eine exotische Ternen  1.3. eine exotische Pfenen lernen  2. KULTUR	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr O O	welche als sie s haben?	relativ wichti	der Wah	wenige wichtig	Reisezieles für überhaupt nicht wichti	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben  1.2. eine exotische Ilernen  1.3. eine exotische Pf nen lernen  2. KULTUR  2.1. mit der lokalen	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr O O	welche als sie s haben?	relativ wichti	der Wah	wenige wichtig	Reisezieles für überhaupt nicht wichti	
B. Motive für Ihre Re  11. Welche Motive ware die Halbinsel Paria in Ve  1. NATUR  1.1. Natur erleben  1.2. eine exotische Ternen  1.3. eine exotische Pfenen lernen  2. KULTUR	en für Sie bedeu enezuela entsch	sehr O O	welche als sie s haben?	relativ wichti	der Wah	wenige wichtig	Reisezieles für überhaupt nicht wichti	

O eigenständig geplante Reise, aber auch

3.1. Outdoorsport betreiben	0	0	0	0
3.2. neue Abenteuer und Herausforde-				
rungen suchen	0	0	0	0
4. SONSTIGES	I	I		I
4.1. ausspannen	0	0	0	0
4.2. Sommer, Sonne, Strand	0	0	0	0
4.3. in einem Sozial/Umweltprojekt	0	0	0	0
arbeiten				
4.4. Sonstiges	0	0	0	0

# C. Angebot

12. Bitte bewerten Sie anhand der Skalierung die folgenden Merkmale auf der Halbinsel Paria (Schulnoten: Von 1 (sehr gut) bis 6 (mangelhaft))

12.1 Strandqualität	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.2 Meerwasserqualität	000
	1 2 3 4 5 6
12.3 Klima	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.4 Landschaftliche Schönheit	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.5 Nationalparks	OOO
10.0 1	1 2 3 4 5 6
12.6 Ausflugs-Angebote	OOO
40.7 Consider a disable sites	1 2 3 4 5 6 OOOO
12.7 Sportmöglichkeiten	
12.8 Touristeninformation	1 2 3 4 5 6 OOOO
12.6 Touristeriinionnation	
12.9 Einbindung der lokalen Bevölke-	1 2 3 4 5 6 OOOO
rung in die Tourismusindustrie	1 2 3 4 5 6
12.10 Gastfreundlichkeit	000
12110 Gastingarianismich	1 2 3 4 5 6
12.11 Angebot an komfortablen Unter-	000
künften	1 2 3 4 5 6
12.12 Infrastruktureinrichtungen	000
(Strassen, öffentliche Toiletten)	1 2 3 4 5 6

	12.13 Persönliche Sicherheit	00	O	O	O	O	
1 2 3 4 5 6		1 2	2 3	4	5	6	

13. Bitte geben Sie nun an, welches der oben genannten Merkmale für Sie das Wichtigste bei der Wahl **einer** Urlaubsregion darstellt. Merkmal Nr. ......

## D. Urlaubsaktivitäten

14. Welche der folgenden Urlaubsaktivitäten spielen während Ihrem Aufenthalt auf der Halbinsel Paria eine wichtige Rolle? (Mehrfachnennungen möglich)

O baden	O sonnen	O ausspannen
O Schnorcheln	O surfen	O fischen
O Fahrrad fahren	O reiten	O jagen
O Tiere beobachten	O Natur entdecken	O Ausflug mit einem
		Fischerboot
O Souvenirs kaufen	O lokale Spezialitäten pro-	O kulturelle Stätten besuchen
	bieren	
O Sonstige		

<ol> <li>Würden Sie die Halbinsel Paria als T</li> </ol>	ourismusdestination weiteremp	fehlen?
--	-------------------------------	---------

O Ja	O Nein
16. Begründen Sie bitte kurz Ihre obige Antwo	ort?

## E. Meeresschildkröten

17. Wissen Sie, dass es auf der Halbinsel Paria Projekte mit Meeresschildkröten gibt?

18. Wie haben Sie von den Projekten auf der Halbinsel Paria erfahren? (Mehrfachnennungen möglich)

0	TV	0	Buch/Zeitung
0	Reiseführer (Buch)	0	Information Ihres Reiseveranstalters

...... US\$ (oder ...... bolívares)

Abschließende Meinung
28. Was gefällt Ihnen besonders auf der Halbinsel Paria?
29. Was würden Sie gerne ändern?
Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Aufent-
halt auf der Halbinsel Paria!



#### **Facultad de Geociencias**

#### Instituto de Geografía

# Cuestionario sobre el turismo y la protección de las tortugas marinas en la Peninsula de Paria/Venezuela

Apreciado amigo(a) turista,

Mi nombre es **Juliane Furch** y estudio **Geografía** con materias secundarias de Economía y Geología en la **Universidad de Tübingen/Alemania**. Mi tesis final trata sobre el tema: "Contribución del turismo sostenible en el desarrollo regional de áreas periféricas y en la protección de las tortugas marinas. Caso de estudio: en la *Península de Paria/Venezuela*". Con este motivo, solicito vuestra participación en esta encuesta.

Los resultados de este cuestionario servirán para entender mejor la situación actual en el sector turismo y para conocer más sobre las posibilidades y expectativas del desarrollo turístico por parte de los turistas. Además debe reflejar la demanda de los turistas respecto a un posible proyecto para la protección de las tortugas marinas.

!La información proporcionada por ustedes se manejará confidencialmente!

Les agradezco de antemano su cooperación y el tiempo invertido en contestar las preguntas de este cuestionario.

Juliane Furch

## A. Preguntas sobre la estructura de su viaje

1. ¿Cuánto tiempo ya ha estado en la Peninsula de Paria?	días
2. ¿Cuánto tiempo en total se queda usted en Paria?	días
3. ¿Cuánto tiempo dura su viaje en total?	días
4. ¿Cuántas veces ha estado usted aqui?	es lavez

#### 5. ¿Dónde se aloja usted durante su estadía en Paria principalmente?

O hotel	O apartamento	O posada/Residencial
O camping	O en casa de familiares/amigos	O

#### 6. ¿Qué tipo de transporte utiliza usted en Paria?

0	bus público	0	autobús
0	carro alquilado	0	carro propio
0	hace autostop	0	otro

### B. Motivos de su viaje

11. ¿Qué motivos fueron importantes en la decisión de pasar sus vacaciones en Paria/Venezuela?

mportante	impopula		
•	importante	importancia	importancia
1	-	'	
0	0	0	0
0	0	0	0
0	0	0	0
	)	0	0 0

2. CULTURA

## Anhang 2: Fragebogen (spanisch)

2.1. entrar en contacto con las				
comunidades locales	0	0	0	0
2.2. visitar sitios culturales	0	0	0	0
3. DEPORTES/AVENTURA				
3.1. hacer ejercicio al aire libre	0	0	0	0
3.2. buscar nuevos desafíos y				
aventuras	0	0	0	0
4. Otro				
4.1. relajarse	0	0	0	0
4.2. verano, sol, playa	0	0	0	0
4.3. trabajar en un projecto social o	0	0	0	0
ecológico				
4.4. otro	0	0	0	0

# C. La oferta

12. Por favor, evalúe las características siguientes de la Península de Paria.

(1 (muy bueno)  $\rightarrow$  6 (insuficiente))

12.1. calidad de la playa	00
12.1. Calidad de la playa	00
	1 2 3 4 5 6
12.2. calidad del mar	000
	1 2 3 4 5 6
10.0	
12.3. clima	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.4. belleza del paisaje	OOO
,	
	1 2 3 4 5 6
12.5. parques nacionales	000
	1 2 3 4 5 6
12.6. oferta de excursiónes	000
	1 2 3 4 5 6
10.7 verieded de elternetives nore le	0 . 0
12.7. variedad de alternativas para la	000
práctica de deportes al aire libre	1 2 3 4 5 6
12. 8. información para turistas	00
·	1 2 3 4 5 6
100 1 11 11 11	
12.9. la integración de la comunidad	OOO
local en las actividades turísticas	1 2 3 4 5 6
12.10. hospitalidad	000
'	
	1 2 3 4 5 6

Anhang 2: Fragebogen (spani	sch)								
12.11. alojamiento confortable	; O	00							
	1	2	3	4	5	6			
12.12. infraestructura	O	O	O	O	O	O			
(carreteras, baños públicos)	) 1	2	3	4	5	6			
12.13. seguridad personal	O	O	O	O	O	O			
	1	2	3	4	5	6			
13. Por favor indique a continuación, cuál de las característica						nteriorme	ente m	nencionad	as
es la más importante para usted en el momento de selección de alguna región para sus						us			
vacaciones. Característica No									
D. Actividades durante su	s vacaciones	<u>s</u>							
14. ¿Cuál de las siguientes a	ctividades turís	ticas,	tiener	n grai	n imp	ortancia	en su	ı estadía	en
Paria?									
O bañarse	O tomar el so	I			O relajarse				
O snorkeling	O surfear				O pescar				
O paseo en bicicleta	O montar a ca	aballo	)		O cazar				
O observación de animales	O observa	ción	de	la	0	paseo	en	lancha	de
	naturaleza				pes	cadores			
O comprar souvenirs	O comer c	omida	as típ	icas	O visitar sitios culturales				
	locales								
O otro									
15. ¿Recomendaría usted la F	Peninsula de Pa	aria ?							
O Si		0	No						
16. Por favor, justifique la resp	ouesta mencion	ada.							
E. Tortugas marinas									
17. ¿Sabe usted de los proyec	ctos sobre tortu	gas n	narinas	s que	exist	ten en Pa	aria?		
O Si (sigue con la 18)		0		•		la 19)			$\neg$
(5.955 5511 16.10)				. 5. 9 40					
18. ¿Cómo (a través de quien	o de qué) se e	nteró	usted	de lo	s pro	yectos e	n Pari	a?	
O televisión		0	libro/	perió	dico				
O guía de viajes		0	inforr	nació	n de	la agend	ia de	viajes	$\dashv$
<u> </u>						-		-	

(o ...... bolívares)

..... US\$

Su opinión 28. ¿Qué le gusta más en la Península de Paria?
29. ¿Qué cambios le gustaría sugerir?
Muchas gracios per su perticipación. Desse que tenga una grata permanencia er
Muchas gracias por su participación. Deseo que tenga una grata permanencia en Paría!!



#### **Department of Geosciences**

#### **Faculty of Geography**

# Questionnaire on "Tourism and the protection of the marine turtles" on the "Peninsula de Paria", Venezuela

Dear Venezuela - traveller,

My name is Juliane Furch, and I'm working on my final thesis in Geography at the University of Tübingen, Germany.

My research on the "Peninsula de Paria" is primarily on the effects of sustainable tourism in the peripheric region and how it can be an alternate source of income and to help support the protection of marine turtles. I'd greatly appreciate your help!

The results of this survey are determined to help us to understand the situation of the tourism industry and give us the opportunity to learn more about the tourist's interests.

Furthermore we want to find out if there is a demand for a potential project for the protection of marine turtles.

I can assure you that all your answers are confidential.

Thank you very much for your participation!

Juliane Furch

## A) Questions concerning the structure of your trip

1. How long have you already been on the "Peninsula de Paria"?	days
2. How long do you plan to stay on the "Peninsula de Paria" in total?	days
3. How many days is your whole trip?	days
4. How many times have you been to "Paria" so far?	it's thetime

#### 5. What kind of accommodations do you have mostly during your time on "Paria"?

O hotel	0	apartment	O posada/guest house
O campground	0	at relatives/friends	O

#### 6. What type of transport are you using on "Paria"? (You may choose more than one answer)

0	local buses	0	coach
0	hired/rented car	0	own/private car
0	hitch -hiking	0	others

O partner O family			íly		O friend(s)		
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		elling o	elling on my own				
	<u> </u>						
9. How did you hear abou	t the destinati	on "Pari	a"? (Y	ou may ch	noose m	ore than one	e answer)
O relatives/friends O other travelle		ers O guide boo		ok	O tra	vel agency	
O Internet O TV show			0	newspap	er artic	cle O other	
10. How important are gu	ide books (e.	g. "Lone	ely Pla	net") for (	decidin	g on destin	ations/route
for your journey?							
O unimportant			O us	sed as or	nly one	source of	information
			among others				
O very important			O my journey is following a specific route				
		described in			the book		
	_					ip to the "	Peninsula c
B. Motives of your trip 11. Which motives were Paria"?	_	your de		n to take	your tr		
11. Which motives were	_	your de	ecisior	n to take	your tr	of little	unimporta
11. Which motives were Paria"?	_	your de	ecisior	n to take	your tr		unimporta
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE	_	your de	ecisior	quite	your tr	of little	unimporta
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE  1.1. experiencing nature	important for	your de	ecisior	n to take	your tr	of little	unimporta
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE	important for	your de	ecisior	quite	your tr	of little	unimporta
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE  1.1. experiencing nature	important for	your de	ecisior	quite importa	your tr	of little	e unimporta
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE  1.1. experiencing nature  1.2. experiencing the trop	important for	your de	ecisior	quite importa	your tr	of little	e unimporta
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE  1.1. experiencing nature  1.2. experiencing the trop  1.3. experiencing the trop	important for	your de Very importa	ecisior	quite importa	your tr	of little importance	O O
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE  1.1. experiencing nature 1.2. experiencing the trop vegetation	important for	your de Very importa	ecisior	quite importa	your tr	of little importance	O O
11. Which motives were Paria"?  1. NATURE 1.1. experiencing nature 1.2. experiencing the trop vegetation 2. CULTURE	important for	your de Very importa	ecisior	quite importa	your tr	of little importance	O O

O individually planned, but also taking part in

organised trips

Anhang 3: Fragebogen (englisch)

7. What type of trip are you taking?

O individually planned

3. SPORTS/ADVENTURE							
3.1. doing outdoor sports	0	0	0	0			
3.2. seeking new challenges and							
adventures	0	0	0	0			
4. Other factors							
4.1. relaxing	0	0	0	0			
4.2. summer, sun, beach	0	0	0	0			
4.3. working for social/ environmental	0	0	0	0			
projects							
4.4. others	0	0	0	0			

# C. Offers

12. Please evaluate the following criteria (1- very good  $\rightarrow$  6- inadequate) on Paria.

12.1 beach quality	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.2 ocean water quality	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.3 climate	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.4 attractive landscape	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.5 national parks	OO
	1 2 3 4 5 6
12.6 availability of day trips	OO
	1 2 3 4 5 6
12.7 possibilities for sports	OO
	1 2 3 4 5 6
12.8 tourist information	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.9 local community playing a part in	OO
the tourism industry	1 2 3 4 5 6
12.10 hospitality	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.11 comfortable accommodation	OOO
	1 2 3 4 5 6
12.12 infrastructure	OOO
(streets, public restrooms)	1 2 3 4 5 6

12.13 personal safety		OOO				
		1	2	3 4	5	6
13. Please specify, which of t	he criteria	shown	ab	ove is the	most	important, for any holiday
destination. Criteria No						
D. Holiday Activities						
	day activiti	oc play		docicivo r	olo duri	ng your stay on Paria"?
14. Which of the following holi			ac	Jecisive it		
O swimming	O sun ba					elaxing
O snorkelling	O surfing	'				shing
O bike riding	O horseb	ack ridi	ing		O h	unting
O watching animals	O experie	encing r	nati	ure	O fis	shing boat trip
O buying souvenirs	O trying I	ocal foc	od		O v	risiting cultural sites
O all are						
O others						
15. Would you recommend Pa	ria as a ta	uriet de	ctin	ation?		
O Yes			0	No		
O 163				140		
16 Please give reasons for th	a answar d	niven ah	201/	<u> </u>		
16. Please give reasons for the answer given above?						
E. Marine turtle (Sea turtle	<u>e)</u>					
17. Did you know about the m	arine turtle	project	t on	n "Paria"?		
O Yes		(	0	No (go	to 19)	
18. How did you find out abou	t the projec	ct? (You	ı ma	ay choose	more th	an one answer)
O TV			0	book/ ne	wspap	er/ magazine
O guide book			0	travel ag	encv	
1		1 7	_	liavei ay	Ciloy	
				aver ag	Onloy	
19. Would you like to visit an	information					e turtles protection during
19. Would you like to visit an your stay on "Paria"?	informatio					e turtles protection during
•	informatio	on cent				e turtles protection during

#### Your opinion

..... US\$

28. What do you like most about "Paria"?

(or ..... bolívares)

Anhang 3: Fragebogen (englisch)
29. What would you change?
Thank you for your contribution. I wish you a pleasant stay on the "Peninsula de
Paria"!



Encuesta N°.	
Fecha:	

# Relación entre el turismo y el proyecto de conservación de tortugas marinas en la localidad de Querepare, Península de Paria, durante la temporada de Semana Santa 2008

Apreciado amigo(a) visitante:

Mi nombre es Juliane Furch y soy estudiante en la facultad de geografía de la Universidad de Tübingen, Alemania. Por el momento me encuentro realizando una investigación científica sobre el turismo durante la Semana Santa en la playa de Querepare y la relación de los turistas con el proyecto de las tortugas marinas.

! La información suministrada por ustedes se manejará confidencíalmente!

Les deseo una agradable Semana Santa 2008 en la Peninsula de Paría. Muchas gracias por su ayuda.

### **PRIMERA PARTE**

## 1. Cuál es su nacionalidad? (por favor marcar con una cruz)

o Venezolano	o otro
2. Dónde vive? (Ciudad /Estado)	
/	

#### 3. Cuántos años tiene?

o menos de 20 años	o 20-29 años
o 30-39 años	o 40-49 años
o 50-59 años	O más de 59 años

10. Qué es lo que más le gusta de Querepare?						
I1. Si pudiera cambiar algo en Querepare que cambiaría?						

Anhang 4: Fragebogen Semana S	anta
12. Sabía que la playa de Querer	pare es una zona de anidación de tortugas marinas?
o si	o no
13. Conoce o ha escuchado de a	<u>algún proyecto u organización que esté trabajando con</u>
tortugas marinas en Querepare?	?
0 <b>Si</b> ,	
cuál	
0 <b>no</b>	
14. Considera que el proyecto es	s necesraio para conservar a las tortugas marinas?
o sí,	
por qué	
o malo,	
por qué	
o no sé	
15. Cree que las tortugas ma	irinas sería un buen attractivo para los turistas en
Querepare?	
o sí,	
por qué	
o malo,	
por qué	
o no sé	
16. Considera que el proyecto e	de conservación existente en la zona debería trabajar
con ecoturismo para atraer tu	<u>ıristas y a la vez ofrecer nuevas oportunidades de</u>
empleo a los residentes locales	<u>?</u>
O SÍ,	
por qué	
o malo,	

# Anhang 4: Fragebogen Semana Santa

por qué	
o no sé	

! Muchas gracias por su colaboración!

Encuesta con expertos sobre un proyecto ecoturístico con las tortugas marinas en Querepare

1. Que le parece la idea de un proyecto ecoturistico con las tortugas marinas en Querepare en general?

en generar:

2. Como ve un proyecto ecoturistico concerniente a la conservación de las tortugas

marinas?

3. Como ve un proyecto ecoturistico concerniente a los efectos para la comunidad local?

4. Según su opinión, cuales son los factores que limitan un proyecto ecoturistico con las

tortugas en Querepare?

4. Como ve la relación entre la comunidad y las tortugas marinas en Querepare? (hay

entendimiento para la conservación de las tortugas; quien es lo que se beneficia de las

tortugas; cuales personas están limitadas por el proyecto de las tortugas?

5. Como ve la situación social del pueblo? (oportunidades del trabajo;

problemas)

Nombre:

Profesion:

Fecha:

